Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Kuhlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schulters. Feuilleton Dr. E. Brenkhoff; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. M. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldurchstreichung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr ★ Wattenscheider Morgenzeitung ★ Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 162 | Montag, den 17. Juli (Alexius) | 1933

Gewaltige Heerschau der deutschen Arbeitsfront!

140000 marschieren! — Drei gewaltige Kundgebungen auf den größten Sportanlagen Bochums.

Gauleiter Wagner:

Eine große Vertrauensgemeinschaft!

Kein Mißtrauen gegen den Arbeitgeber! – Aber auch den Arbeiter nicht über die Schulter ansehen!

Das gewaltige NSBO-Gautreffen der deutschen Arbeitsfront von Westfalen-Süd in Bochum am gestrigen Sonntag entwickelte sich im Rahmen der starken nationalsozialistischen Bewegung mit lebendiger Frische. Die Stadt prangte zur Begrüßung im Schmuck der Fahnen. Wie am Hochfeiertag der deutschen Arbeit, am 1. Mai, so auch jetzt wieder, hatten insbesondere die Arbeiterviertel geradezu gewetteifert, nach außen ihre innere Verbundenheit mit der großen nationalen Erhebung zu erkennen zu geben.

Die geschlossene Amtswaltertagung, die am Vormittag im prächtig geschmückten Schützenhof stattfand, sah weit über 4000 Amtswalter um die Führer der deutschen Arbeitsfront Westfalen-Süd und des Nationalsozialismus geschart. Pg. Stein (Bochum) entbot ein herzliches Grußwort, bei welchem er als Symbol wiederleuchtenden Schaffensdranges dem Reichsbetriebszellenleiter Walter Schuhmann (Berlin), dem Gauleiter Wagner und dem Betriebszellenleiter Bialas je eine Grubenlampe überreichte. In den Ansprachen und Reden kam lebhaft der unter Führung des Nationalsozialismus wiedererwachte, positiv aufbauende deutsche Arbeitsgeist zum Ausdruck, wie denn auch diese Tagung auf westfälischem Boden eine scharfe Absage an den ohnehin zerschlagenen, wirtschafts- und staatsfeindlichen Marxismus richtete und als erstes Ziel anhebender wirtschaftsbejahender Arbeit proklamierte:

Ankurbelung der Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung.

Eingangs der Tagung wurde beifallsfreudig die Mitteilung der Betriebszellenleitung entgegengenommen, daß für die vier großen Bezirke der Arbeitsfront Westfalen-Süd Bezirksvertrauensmänner eingesetzt sind, die unter Führung der Bezirksleitung in strittigen Arbeitssachen klärend zu wirken haben.

Gauleiter Wagner (Bochum) erklärte unter gewaltigen Beifallskundgebungen der gesamten Amtswalterschaft, daß

sachliche Haltung den Wirklichkeiten gegenüber und Verständnis für die Wirtschaftslage dringendste Erfordernisse seien für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Alte, auf Jahre zurückliegende einseitige Forderungen des politischen und Wirtschafts-Marxismus dürften nicht erneuert werden. Die NSBO mit der politischen nationalsozialistischen Staatsführung fühle sich stark genug, in vernünftig sachlicher Beachtung der Wirtschaftserfordernisse eine durchgreifende Besserung der Lage der deutschen Arbeiterschaft herbeizuführen. Man habe im letzten Jahrzehnt seitens der Gewerkschaften den deutschen Arbeiter und die Wirtschaft mit Programmforderungen beladen, statt sich dem Kardinalziel zu widmen, dem deutschen Arbeitnehmer wieder Brot und Arbeit zu geben. Der Nationalsozialismus verfolge in der NSBO dieses Ziel mit zäher Kraft.

*

In der Mittagszeit versammelten sich in den großen Betriebswerken die vielen Tausende der NSBO, Arbeiter und Angestellten, mit den Direktoren, um von dort in unaufhaltsamen Zügen zum Tussstadion, dem Ort der gewaltigen öffentlichen Massenkundgebung, zu ziehen, während auf den Bahnhöfen Sonderzug an Sonderzug einliefen und in dichtgedrängter Reihenfolge die Lastwagen zum Stadion heranrollten. Die geschickten Absperrungsmaßnahmen der Polizei und der SA-Formationen sicherten in guter Ordnung den An- und Abmarsch der Menge. Schon zu Beginn der öffentlichen Kundgebung sah das weite Stadion mit seinen anliegenden Plätzen

weit über 100000 Männer der werktätigen Arbeit vereinigt.

Da die Massen immer noch heranzogen und das weite Stadion überfüllt war, wurden der große städtische Sportplatz an der Castroper Straße und der Germania-Sportplatz noch hinzugenommen, wohin die Reden durch Lautsprecher übertragen wurden. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf 140000 geschätzt.

In der Zwischenzeit erschien ein mit Hakenkreuzen geschmücktes Flugzeug der Aral-Werke, das einige Zeit lang seine kühnen Kurven über dem Stadion und den anliegenden Straßen zog und von den Massen mit Begeisterung begrüßt wurde.

Die Kundgebung im Stadion

Gegen 15,30 Uhr eröffnete dann Kreisbetriebszellenleiter Meinert die Kundgebung und



Die Leiter der großen Kundgebungen bei der Abnahme des Vorbeimarsches: Von links nach rechts: Kreisbetriebszellenleiter Meinert, Polizeipräsident Sarrazin, Reichsbetriebszellenleiter Schuhmann, Gauleiter Wagner, Presseleiter der D. A. Biallas und Gaubetriebszellenleiter Stein.

sprach zu den riesigen Massen deutscher Arbeiter Worte herzlicher Begrüßung. Er begrüßte vor allem den Reichsbetriebszellenwart der NSDAP, Schuhmann, weiter Gauleiter Wagner, Gaubetriebszellenwart Stein, die große Zahl der Ehrengäste, darunter die Spitzen der Kommunalverwaltung und der Polizei.

Als erster ergriff dann

Gaubetriebszellenwart Stein

das Wort. Er führte u. a. folgendes aus:

„Arbeitskameraden der roten Erde! Ich freue mich, unter Euch besonders einen Vorkämpfer der NSDAP, den Reichsbetriebszellenwart Schuhmann, begrüßen zu können. Während Schuhmann mitgeholfen hat, das rote Berlin zu erobern, hat Gauleiter Wagner unser Westfalenland nationalsozialistisch erschlossen. Die Anwesenheit dieser beiden am heutigen Tage kennzeichnet das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen der Reichsleitung mit den Arbeitern der Stirn und der Faust. Der heutige Tag, der weit über hunderttausend deutsche Arbeiter hier zusammengefügt hat, reiht sich würdig dem letzten Sonntag in Dortmund an. Am letzten Sonntag marschierte die Jugend, um ein Bekenntnis abzulegen für die Wehrhaftigkeit unseres deutschen Volkes. Heute marschieren die Kolonnen der Arbeiter, um ein Bekenntnis abzulegen, daß sie treu zu dem großen Werk stehen, daß ihr Führer Adolf Hitler geschaffen hat. Arbeiter, Angestellte und Unternehmer reichen sich heute gemeinsam die Hände in deutscher Arbeitsfront, um in enger Zusammenarbeit die Grundlage zu schaffen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Du, deutscher Unternehmer, fahre so fort, wie du am 1. Mai begonnen hast! Ehre die Arbeit und den Träger der Arbeit! Dafür hast du das feste Versprechen deiner Arbeiter, daß sie dir in allen Kämpfen, die zu bestehen sind, treue Gefolgschaft leisten wollen.

Wenn das große Werk gelingt, daß Arbeiter und Unternehmer in gemeinsamer Arbeit zusammengehen, dann wird die Morgenröte einer besseren Zeit für unser Vaterland anbrechen!

Diese Riesenkundgebung ist deshalb nach Bochum gelegt worden, um dem Gau Westfalen-Süd

Boykottmaßnahmen gegen bürgerliche Zeitungen untersagt.

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.) Der Reichsarbeitsminister hat an sämtliche Treuhänder der Arbeit folgendes Reichs-Dringtelegramm gerichtet:

Reichsleitung der NSDAP hat Gauleiter und Gauzeitungen angewiesen Boykottmaßnahmen und Zwangsandrohungen gegen bürgerliche Zeitungen zu unterlassen und alle in dieser Richtung ergangenen Aufrufe zurückzuziehen. Bitte Treuhänder, an Durchführung dieser Maßnahme mitzuwirken.



Ein Ausschnitt aus dem gewaltigen Festzuge vor der Ehrentribüne am Parkhotel.



Hunderte von Bannern wurden im Festzuge mitgeführt und überall begeistert begrüßt.

Ischias-, Gicht- und Rheumalismuskranken teile ich gern gegen 12 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich von meinem schweren Ischias- u. Rheuma-Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Jean Stelling, Kantinenpächter, Frankfurt (Oder) 370, Judenstraße 6.

Graues Haar beseitigt schnell mein einzigartiges unschädl. Mittel. Aust. kostenl. Frau Ella Heidig, Berlin-Friedenau 164

ele
stigen Preislage
n Qualität
volle Fahrer.
rradhandlungen
rke A.G.
Westfalen

und darüber hinaus dem ganzen Vaterland zu zeigen, daß mit den dem deutschen Arbeiter wesensfremden Ideen und Anschauungen, die früher in die Arbeiterreihen hineingetragen wurden, heute endgültig Schluß gemacht ist. Heute haben wir nur ein Ziel: **Die hundertfältige Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens!**

Der Redner gab dann an Hand von Zahlen einen Ausschnitt aus dem Tun und Treiben der Arbeiterführer vor der nationalen Revolution. „Wenn der Nationalsozialismus nicht noch früh genug eingegriffen hätte, dann wäre unsere Arbeiterschaft verloren gewesen. Am heutigen Tage beherrscht uns nur ein Gedanke:

Wir wollen für unser Volk wieder Arbeit und Brot schaffen!

Alles andere, was sich diesem großen Ziel entgegenstellt, wird von uns rücksichtslos zertrampelt werden, ganz gleich, von welcher Seite die Hindernisse kommen. Die NSBO. wacht darüber, daß das Leben für die Nation gesichert wird und daß jeder deutsche Arbeiter in die Arbeitsfront eingereiht wird."

Der Redner richtete sich dann an Gauleiter Wagner: „Heute sind die vielen Tausend aufmarschiert, um Ihnen zu zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns unterkriegen zu lassen. Rufen Sie uns, wann Sie wollen! Wir als treue Westfalenköhne werden Ihre Gefolgsmannen sein als Arbeiter der Stirn und der Faust. Wir sind bereit, den Weg zu gehen, den Sie uns vorgezeichnet haben, immer weiter dem großen Ziele zu, das wir uns gesteckt haben, damit wir eines Tages mit Berechtigung und Ergriffenheit singen können „Deutschland, Deutschland über alles . . ."

Als nächster sprach

Gauleiter Wagner

zum Zeichen der großen Entwicklung, die mit der nationalen Revolution eingesetzt hat, sind wir auf dem Standpunkt angelangt daß wir uns besinnen müssen auf die großen Aufgaben, die unser harren. Parteien gibt es in Deutschland nicht mehr. Die einen haben wir erledigt, die anderen haben es vorgezogen, freiwillig zu sterben. Heute gibt es nur noch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die ihr Ideengut zum Gemeingut des deutschen Vaterlandes machen und alleinige Trägerin des Staats- und Wirtschaftsgedankens werden will. Wir wissen, daß wir der Wirklichkeit, die uns noch vor manche schwere Aufgabe stellen wird, nüchtern in die Augen schauen müssen. Sie läßt sich nicht meistern durch fromme Wünsche und durch Theorien. Die Vergangenheit ist für uns alle, besonders aber für den Arbeiter, lehrreich genug gewesen. Hätte es genügt, Theorien aufzustellen, um unser Schicksal glücklicher zu gestalten, dann müßten wir heute das glücklichste und reichste Volk der Welt sein.

Wir Nationalsozialisten wollen nicht die Methoden fortführen, den einfachen Mann voller Berechnung hinters Licht zu führen. Ein oberster Grundsatz gilt heute für alle: Mehr denn je daran zu denken, wie das Schicksal zu gestalten ist. Niemals wird diese Bewegung als Trägerin des Staates sich treiben lassen von frommen Wünschen und falschen Hoffnungen, sondern sie wird nur eins kennen:

Die Verantwortung dem gesamten Arbeitervolk gegenüber.

Wir haben ein Erbe angetreten, wie es schauerlicher niemals überantwortet worden ist. Was der Mensch draußen im allgemeinen über dieses Erbe weiß, trifft nicht annähernd die Wirklichkeit. Aber mag das Schicksal auch noch so hart an uns herantreten, — keine Macht wird es fertig bringen, uns und unseren Kampfesmut zu brechen. Wir sind bereit, für Deutschlands Wiederaufstieg zu kämpfen, bis der letzte Atemzug aus unserer Brust entweicht. Wir wissen heute, daß die deutschen Arbeiter mit uns kämpfen und den Weg freimachen wollen, der zu einem besseren Ziele führt. Deutscher Arbeiter! Denke immer daran und vergiß es nie:

Deutschlands Schicksal ist auch dein Schicksal!

Sein Untergang bedeutet auch deinen Untergang, sein Aufstieg aber auch deinen Aufstieg! Was nützt alles Murren und Theoretisieren. Haltet aus! Wir sind in der Lage, dem neuen Sinn von einer deutschen Arbeitsfront Wirklichkeit zu schenken, denn dieser Sinn lebt im Nationalsozialismus. Unsere Gesinnung, die wir dabei haben müssen, wird vom Leben selbst bestimmt, diese Gesinnung, dieses Wollen zu einem natürlichen Wachsen aus dem Volke heraus, das ist die große Unterrichtsaufgabe für uns.

Wenn der Mann, der den Betrieb führt, so denkt, wie du, deutscher Arbeiter, so zeigt das, daß die Gemeinschaft des Wirkens eine gegebene ist. Das kann man aber nicht von heute auf morgen kommandieren. Das muß in zäher, verbissener Arbeit erkämpft werden. Heute habt ihr die große Erkenntnis im Herzen zu tragen: Ihr und eure Arbeitgeber, ihr seid keine Gegensätzlichkeiten, sondern Bedingtheiten, die organisch ineinanderpassen. Eines merkt euch als Grundsatz:

Deutscher Arbeiter, du hast heute nicht mehr das Recht, deinem Arbeitgeber mißtrauisch gegenüber zu stehen! Und du, Arbeitgeber, du sollst nicht deinen Arbeiter über die Achsel ansehen, weil er vielleicht einmal andere Ansichten vertreten hat, wie du! Das große Vertrauen muß aufkommen zwischen euch, das Vertrauen, das wir zum Segen unseres ganzen Volkes brauchen.

Die Marxisten haben euch mit Theorien gefüttert und am Ende habt ihr Papierfetzen in den Händen gehabt, wurdet arbeitslos und standet vor der Verzweiflung. 7 Millionen deutscher Arbeiter müssen erst wieder Arbeit und Brot bekommen. Alles andere kommt hintenan. Den 7 Millionen muß wieder Hoffnung und Lebensfreude ins Herz gegeben werden. 2 Millionen haben wir schon heruntergekämpft. Aber wir werden nicht ruhen und rasten, bis auch der letzte von der Straße heruntergekommen ist.

Wir wissen, daß dieses ein Riesenproblem ist, aber die letzten 14 Jahre haben gezeigt, daß der Nationalsozialismus jeder Situation gewachsen ist, um auch diesen Schwierigkeiten ruhig ins Auge sehen zu können.

Allein können wir es zwar nicht schaffen. Aber wenn **ihr alle nur ein klein** wenig mithelft, dann wird in einigen Jahren das jetzt noch so große Problem gelöst sein. Alles, was wir tun, tun wir nur für das deutsche schaffende Volk. Die größte Genugtuung ist es darum für uns,

wenn das ganze deutsche Volk zusammen mitmarschiert auf dem Weg in die bessere Zukunft.

Und wennn ihr nun zurückkehrt in den Alltag, dann laßt euch nicht vom Staub an die Erde binden. Schaut immer nach oben, ohne Phantasten zu werden. Immer nur nach oben schauen und trotzdem mit beiden Beinen fest in der Wirklichkeit stehen! Darauf kommt es an!

Es ist ein Großes und Ehrliches, um das wir kämpfen. Und es ist ein Glück, zu sehen, wie das deutsche Volk sich langsam aus seiner Betäubung herausfindet zum Bekenntnis unseres gemeinsamen Willens, mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes."

Von lebhaftem Beifall begrüßt, betrat dann der

Reichsbetriebszellenwart Schuhmann-Berlin

die Rednertribüne. Leider wurden seine Ausführungen von dem einsetzenden Regen sehr stark beeinflußt, denn obschon die im Stadion aufgestellten NSBO-Massen in mustergültiger Ordnung stehen blieben, suchten die rings um das Stadion verteilten Zuschauer fluchtartig Schutz vor dem Regen, wodurch die Rede stellenweise nur schlecht hörbar wurde.

Reichsbetriebszellenwart Schuhmann führte aus, daß der 1. Mai den endgültigen Schlußstrich unter eine unwürdige Vergangenheit gezogen habe. Nach langen Kämpfen sei nun das große Werk gelungen, die deutschen Arbeiter zu einer einzigen großen Arbeitsfront zusammenzuschließen. Der Redner sprach dann über die Ereignisse in Genf, die gezeigt hätten, daß man immer noch versuche, Deutschland klein zu halten und zu demütigen. „Wenn ihr so weiter arbeitet, werden wir eure Konferenz verlassen. Aber ihr könnt Deutschland gar nicht gehen lassen. Ihr habt Deutschland immer nötig gehabt und habt es noch heute nötig! Wenn wir zusammenstehen, dann werden wir ein Werk hervorbringen, vor dem die ganze Welt in Staunen und Ehrfurcht stehen wird. Und dann wird sich das alte Wort bewahrheiten, daß einmal am deutschen Geist die ganze Welt genesen wird".

Die Kundgebung schloß mit dreifachem „Sieg Heil!" auf den Reichskanzler Adolf Hitler und dem Horst-Wessel-Lied.

Obschon der strömende Regen immer noch anhielt, vollzog sich der Abmarsch in vorbildlicher Ordnung. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die Massen zum

gewaltigen Festzug

aufgestellt, der durch die von Tausenden von Zuschauern umsäumten Straßen ging. Fast zweieinhalb Stunden lang marschierten die Soldaten der Arbeit unter den Klängen alter, bekannter Militärmärsche durch die Stadt, um Bekenntnis abzulegen von dem großen, heiligen Willen, der sie alle zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschließt. Von Ermüdung war nichts zu merken, man sah nur frohe und zuversichtliche Gesichter, die sich noch mehr aufhellten, als auch der Himmel ein Einsehen hatte und die Sonne wieder durchbrach. Allen, die Zeuge waren von der gewaltigen Kundgebung und dem imposanten Festzug, wird dieser Tag ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Wirtschaftsberater der Reichsregierung.

Ein Generalrat der Wirtschaft.

„Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten."

TU **Berlin**, 16. Juli. (Drahtb.) **Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:**

Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen

Generalrat der Wirtschaft,

dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.

Der Reichskanzler hat zunächst in den Generalrat der Wirtschaft folgende Herren berufen:

Herbert Backe, Domänenpächter (Berlin),
Professor Dr. Karl Bosch (Heidelberg),
Geheimer Landesbaurat Diplom-Ingenieur Eugen Böhringer, Direktor der Maximilian-Hütte (Rosenberg, Oberpfalz),
Generaldirektor August Diehn, Deutsches Kali-Syndikat (Berlin),
Bankier August von Finck (München),
Dr. Otto Chr. Fischer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Berlin),
Dr. Dr. Albert Hackelsberger, Fabrikbesitzer (Oeflingen, Baden),
Regierender Bürgermeister **Krogmann** (Hamburg),
Dr. G. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen),
Preußischer Staatsrat **Dr. Robert Ley**, Führer der Deutschen Arbeitsfront (Berlin),
Dr. Karl Luer, Handelskammerpräsident, Treuhänder der Arbeit (Frankfurt a. M.),
Preußischer Staatsrat **Friedrich Reinhart**, Bankdirektor (Berlin),
Dr. Hermann Reisohle, Führer des Landhandels und der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Berlin),
Kurt Freiherr von Schröder, Handelskammerpräsident (Köln a. Rh.),
Karl Friedrich von Siemens (Berlin),
Preußischer Staatsrat **Dr. Fritz Thyssen** (Mülheim a. d. Ruhr),
Generaldirektor **Dr. Albert Vögler** (Dortmund).

„Zehnjährige Friedensgarantie für Europa!"

Der Viererpakt unterzeichnet.

Der Wortlaut der Vereinbarungen.

TU **Rom**, 16. Juli. (Drahtb.) **Am Sonnabend mittag erfolgte im Palazzo Venezia die Unterzeichnung des Viererpaktes durch Mussolini und die Botschafter von Hassel, Graham und de Jouvenel.**

Auf der Piazza Venezia hatte sich trotz der großen Hitze eine riesige Menschenmenge eingefunden, die ihrer Begeisterung über die Unterzeichnung lebhaft Ausdruck gab. Die Blätter begrüßten das Abkommen als den Beginn eines neuen Abschnitts der internationalen Beziehungen und als

eine zehnjährige Friedensgarantie für Europa.

Der wesentliche Inhalt des Viermächtepaktes ist folgender:

1. Die vertragschließenden Teile werden **sich über alle sie angehenden Fragen verständigen und verpflichten sich, im Rahmen des Völkerbundes eine auf die Wahrung des Friedens gerichtete Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.**

2. Unbeschadet der Befugnisse der Völkerbundsorgane **verpflichten die Vertragsstaaten sich untereinander, alle Vorschläge zu prüfen, die sich auf die wirksame Anwendung der Völkerbundssatzung und namentlich auf deren Artikel 10 (Garantie gegen äußere Angriffe), 16 (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.**

3. **Die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.**

4. Schließlich **bestätigen die Vertragsstaaten ihren Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu suchen.**

In der Präambel des Paktes wird auf die besonderen Pflichten der Vertragsstaaten als ständige Mitglieder des Völkerbundsrates und als Unterzeichner der Locarnoverträge hingewiesen sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kellogg-Pakt und der im Verlaufe der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärung, wonach die Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten.

Seiner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend ist dieser auf die staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Viermächtepakt auf lange Sicht geschlossen, nämlich zunächst auf zehn Jahre.

Hitler beglückwünscht Mussolini.

TU **Berlin**, 16. Juli. (Drahtb.) Der Reichskanzler hat anläßlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes an den italienischen Regierungschef das folgende Telegramm gerichtet:

„Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepaktes gibt mir willkommenen Anlaß, Euer Exzellenz meinen herzlichsten Glückwunsch dazu zu übermitteln, daß dieses, der staatsmännischen Initiative Euer Exzellenz zu dankende die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern befestigende Vertragswerk **nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen so ernsten Weltlage ist dieses Bekenntnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein Lichtblick im Leben der Völker Europas.**

Hitler."

Der Kanzler läßt den Reichspräsidenten unterrichten.

Hitler an Neurath.

TU **Berlin**, 15. Juli. (Drahtb.) Der Reichskanzler hat den zur Zeit in Neudeck weilenden Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath telegraphisch **gebeten, dem Reichspräsidenten von der erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes Meldung zu erstatten** und ihm gleichzeitig von seinem Telegramm an den italienischen Regierungschef Kenntnis gegeben.

In dem Telegramm an den Reichsaußenminister heißt es zum Schluß: „Zugleich bitte ich auch Sie, meine herzlichsten Glückwünsche zum Abschluß des Viermächtepaktes entgegenzunehmen. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr von Neurath, für Ihre zielbewußte und energische Mitarbeit an diesem außenpolitisch so bedeutungsvollen Vertragswerk."

Was gibt es heute Neues?

Am Donnerstag findet in Rom die Unterzeichnung des Reichskonkordates statt.

*

Die Reichsregierung hat einen Generalrat der Wirtschaft berufen, der ihr bei ihren Arbeiten beratend zur Seite stehen soll.

*

In Rom ist am Sonnabend der Viererpakt unterzeichnet worden.

*

Henderson, der Präsident der Abrüstungskommission, wird heute in Berlin erwartet.

*

Die Reichsleitung der N. S. D. A. P. hat alle Boykottmaßnahmen gegen bürgerliche Zeitungen untersagt.

*

Nuntius Orsenigo hat am Sonnabend dem preußischen Ministerpräsidenten einen offiziellen Staatsbesuch gemacht.

Donnerstag Unterzeichnung des Konkordats in Rom.

TU. **Rom**, 16. Juni (Drahtb.) Wie wir aus vatikanischen Kreisen hören, wird die Unterzeichnung des Konkordats durch Vizekanzler von Papen, der zu diesem Zwecke wieder in Rom erwartet wird, am Donnerstag stattfinden.

Staatsbesuch des apostolischen Nuntius bei Ministerpräsident Göring.

TU. **Berlin**, 16. Juli. (Drahtb.) Am Sonnabend mittag stattete der apostolische Nuntius, Monsignore Orsenigo, dem preußischen Ministerpräsidenten einen offiziellen Besuch ab, da er als Nuntius auch beim preußischen Staat akkreditiert ist. Eine Polizeiabteilung erwies bei der Ankunft und der Abfahrt des Nuntius die Ehrenbezeugungen. Der Adjutant des Ministerpräsidenten, Major Bodenschatz, empfing den Nuntius an der Freitreppe und geleitete ihn zum Ministerpräsidenten, der sich etwa eine Stunde mit Orsenigo unterhielt. Die Beziehungen des preußischen Staates zum Vatikan wurden erörtert, für die jetzt nach Abschluß des Reichskonkordats die besten Vorbedingungen geschaffen sind. Es wurde eine vollständige Uebereinstimmung in allen Ansichten festgestellt.

Am Nachmittag stattete Ministerpräsident Göring dem Nuntius seinen Gegenbesuch ab.

Henderson heute in Berlin.

TU. **Rom**, 16. Juli. (Drahtb.) Wie hier bekannt wird, wird der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, Rom am Sonntag verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Seine Ankunft in der Reichshauptstadt ist am Montag mittag zu erwarten. Henderson dürfte voraussichtlich zwei Tage in Berlin bleiben.

Erhöhung der Mittel für Arbeitsbeschaffung.

TU. **Berlin**, 16. Juli. (Drahtb.) Durch eine Verordnung vom 28. Januar 1933 war der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, bis zur Höhe von 500 Millionen RM. Sicherheitsleistungen für die Kreditbeschaffung für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zu übernehmen und zur Ermöglichung dieser Kredite bis zum Gesamtbetrage von 500 Millionen RM. Steuergutscheine auszugeben. Diese 500 Millionen RM. sollten in Raten von 100 Millionen RM. jährlich zur Abdeckung kommen. Durch ein Gesetz vom 13. Juli 1933 ist diese Verordnung nun dahin geändert worden, daß der Höchstbetrag von 500 auf 600 Millionen RM. erhöht worden ist, bei gleichzeitiger Erhöhung der ratenweisen Abdeckung von 100 auf 120 Millionen.

Neue Mittel für Instandsetzungs und Umbauarbeiten.

TU. **Berlin**, 16. Juli. (Drahtb.) Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat der Reichsarbeitsminister für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hausbesitz, insbesondere auch an Gebäuden landwirtschaftlicher Betriebe 50 Millionen RM auf die Länder verteilt. Von der Verteilung eines weiteren Betrages ist nur deshalb abgesehen worden, weil die Preise für diese Arbeiten zum Teil ungerechtfertigt gestiegen waren. Die Verteilung wird nur erfolgen, falls weitere Steigerungen unterbleiben. Die Mittel werden dem einzelnen Hausbesitzer als verlorener Zuschuß gegeben. Dieser beträgt wie bisher bei Instandsetzungsarbeiten ein Fünftel der Kosten, bei der Teilung von Wohnungen und dem Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen die Hälfte der Kosten, höchstens jedoch 600 Mark für jede Teilwohnung. Im übrigen gelten für die Zuschußgewährung die gleichen Bestimmungen wie bisher. Voraussetzung ist insbesondere, daß der Antrag vor Beginn der Arbeiten gestellt wird. Berücksichtigt werden dürfen nur Arbeiten, die sofort begonnen werden. Neu ist die Bestimmung, daß Instandsetzungszuschüsse auch für Neubauten gegeben werden können.

Fahndung nach verschobenem SPD-Vermögen.

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.) **Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, ist allgemein bekannt, daß große Teile des früheren SPD.-Vermögens teils im Ausland, teils im Inland verschoben worden sind um dieses Vermögen dem staatlichen Zugriff zu entziehen. Die Bevölkerung Berlins wird aufgefordert, die Behörden bei der Ermittlung und Ueberführung dieses Vermögens der SPD. in die öffentliche Hand zu unterstützen.**



Massenkonzert anläßl

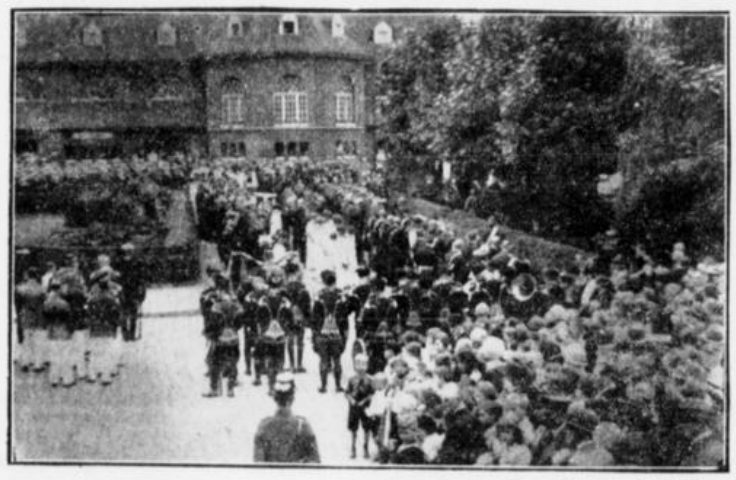
Die Go
und L

In würdigem, fe
Krieger- und Landwe
Samstag und Sonnt
Unter sehr starker Be
der befreundeten Bund
erhebenden Verlauf un
nis zu einem wehrhafte
sozialistischen Reich.
schmuck in den Straße
zeichnete die enge Verb
Bevölkerung.

Den Auftakt bildete
tagabend mit der Kran
Unter reger Beteiligu
der S.A. und des Stah
verein dann vom Ver
mal in Riemke. Der
Wilhelm Neukirche



Der Sonntag im Bild.

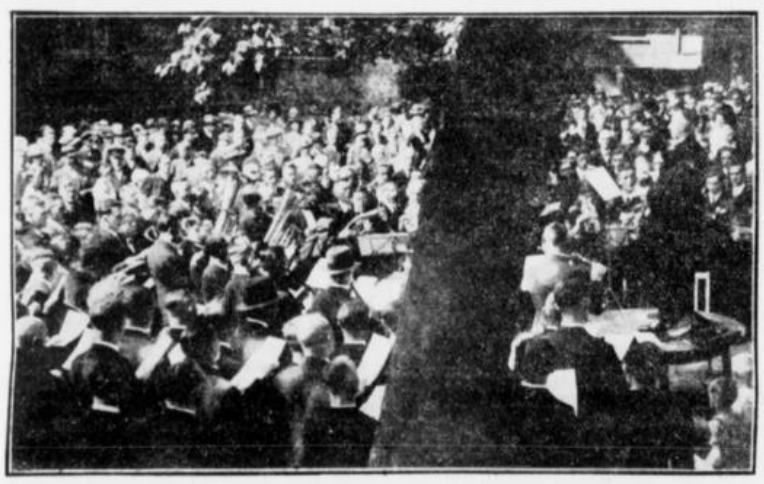




Von der Jubelfeier in Bochum-Linden-Dahlhausen.

Am Denkmal in Dahlhausen während der Gefallenenehrung.

Die Ehrendamen mit der verhüllten Fahne, die am Denkmal geweiht wurde.



Massenkonzert anläßlich des Westf. Sängertreffens der Kolpingsänger auf dem Hofe der Marienschule.



Die NSBO. „Westfälische Volkszeitung" marschiert zur Kundgebung der Deutschen Arbeiterfront.

Die Goldene Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins B.-Hofstede.

In würdigem, festlichen Rahmen feierte der Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hofstede am Samstag und Sonntag sein 50jähriges Bestehen. Unter sehr starker Beteiligung der Einwohner und der befreundeten Brudervereine nahm das Fest einen erhebenden Verlauf und war ein wuchtiges Bekenntnis zu einem wehrhaften Volke und zu dem nationalsozialistischen Reich. Starker Flaggen- und Grünschmuck in den Straßen des Ortsteils Hofstede kennzeichnete die enge Verbundenheit zwischen Verein und Bevölkerung.

Den Auftakt bildete der Zapfenstreich am Samstagabend mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal. Unter reger Beteiligung der benachbarten Vereine, der S.A. und des Stahlhelms marschierte der Jubelverein dann vom Vereinslokal zum Krieger-Ehrenmal in Riemke. Der Vorsitzende, Betriebsführer Wilhelm Neukirchen, gedachte bei der Kranzniederlegung der Toten des Weltkrieges. Auch der Verein hat 21 Kameraden nicht wieder heimkehren. Mit dem Lied vom guten Kameraden nahm diese ernste Feier ihren Abschluß. Anschließend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein. Herzliche Worte der Begrüßung entbot der Vorsitzende den Gästen, unter denen man u. a. den Protektor des Vereins, Bergassessor Dr. Ing. Waechter, Oberstleutnant a. D. Hüger (Herne) und Major a. D. Vollhardt bemerkte. In echt soldatischer Kameradschaft und Fröhlichkeit verlief die Samstagsfeier.

Der Sonntag wurde dann eingeleitet mit einem Feldgottesdienst auf Löchtermanns Wiese an der Herner Straße. Vollzählig traten die Mitglieder des Jubelvereins an. Sehr groß war auch wieder die Anteilnahme der Bevölkerung. Pfarrer Müge und Divisionspfarrer Dieckmann hielten den Gottesdienst ab. In der Mittagszeit fand dann vor dem Hauptverwaltungsgebäude der Zeche „Konstantin der Große" ein Platzkonzert statt.

Am Sonntagnachmittag erreichte dann das Fest seinen Höhepunkt.

Unter den Klängen der Musikkapellen und Trommlerkorps rückte die S.A., Stahlheim und Vereine des Kreis-Krieger-Verbandes zum Sammelplatz Löchtermanns Wiese, um sich dann zum Festzug zu formieren. Viel Beachtung fand im Festzug die Gruppe Reiter in Friedensuniformen. Da sah man die schmucken Uniformen der Jäger zu Pferde, Dragoner, Husaren und des Garde du Corps. Der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen endete leider in einem heftigen Regenschauer. Dann vereinigten sich die Teilnehmer zu der Jubelfeier im Lokale Fr. Vielten. Der Saal war festlich geschmückt, ins besondere die Bühne mit den Bildnissen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Feier wurde eingeleitet mit musikalischen Darbietungen und einem Festprolog, gesprochen von Frl. Neukirchen. Es folgte dann die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Jubelvereins. Er dankte allen, die an der Ausgestaltung des Festes regen Anteil genommen hatten. Er hieß die Kameraden des Kreis-Krieger-Verbandes, die jungen Kämpfer der nationalen Revolution und die große Zahl der Ehrengäste herzlich willkommen. Beim Rückblick über die Vereinsgeschichte gedachte er der Toten des Weltkrieges. Er bekundete die innere Verbundenheit des Jubelvereins mit dem neuen jungen Deutschland unter der Führung von Adolf Hitler. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf den Jubelverein und das Vaterland. Brausend erklang dann das Horst-Wessel-Lied durch den Saal. Nach einem Vorspruch der Kuffhäuserjugend hielt Rechtsanwalt Schlagheck die Festrede. In begeisternden Worten charakterisierte er den inneren Wert des Soldatengeistes, Liebe zur Heimat, Pflichttreue und Kameradschaft. Dieser Geist war Vorbereiter für die Zerschlagung des alten Parteienstaates. Die soldatischen Tugenden stehen im nationalsozialistischen Staat an erster Stelle. Seine fesselnden, tiefschürfenden Ausführungen klangen aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland. Mächtig erklang das Deutschlandlied.



Der Jubelverein am Festzuge.



Die historischen Reiter im Festzuge.

Dem Vorsitzenden des Kreis-Krieger-Verbandes, Bergwerksdirektor Hilgenstock, war es vorbehalten, die treuen Kameraden des Jubelvereins zu ehren und auszuzeichnen.

Es folgte dann die Ueberreichung der Fahnenschleife und des Goldkranzes. Eine Anzahl von Brudervereinen überreichten Fahnennägel, dem ein ganzer Kranz von Glückwünschen folgte.

Das folgende umfangreiche Rahmenprogramm sah vornehmlich die Jugendabteilung in Tätigkeit.

BOCHUMER Mosaik

Die Sonntags-veranstaltungen

Eine Betrachtung über das Wetter dieses Wochenendes erweckt gemischte Gefühle. Während es am Samstag nur in den späten Abendstunden nach Regen aussah, zog sich am Sonntag das Gewölk am Firmament just zu der Zeit zusammen, als die Sonntagsveranstaltungen auf dem Höhepunkt angelangt waren, und das Unwetter in Gestalt eines zwanzig Minuten anhaltenden Platzregens ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Wer diesen Regen ausgesetzt war, der hat eine ziemliche Portion Naß mitbekommen. Trotzdem, als später wieder die Sonne schien, war alles bald vergessen, die Stimmung bei den Fest- und Feierlichkeiten konnte jedenfalls nicht sonderlich beeinträchtigt werden. Mittelpunkt aller Geschehnisse war die große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Bochum. Einen solchen Massenaufmarsch hat Bochum noch nie gesehen. Man gedachte mit dem Tusstadion auszukommen, doch als bereits in den Vormittagsstunden die ersten Züge anmarschierten und der Zustrom immer stärker wurde, als Omnibusse und Sonderzüge immer neue Menschenmassen ausspien, da war es klar, daß selbst das Tusstadion nicht ausreichen würde. Man nahm den großen Platz an der Castroper Straße neben der Polizeiunterkunft hinzu und noch den Germaniasportplatz, um die weit über 100 000 Menschen unterzubringen. Durch große Lautsprecheranlagen waren auf den drei Plätzen die Reden gleichzeitig zu hören. Der sich anschließende Festzug dauerte drei Stunden bei Aufstellung in Achter- und Zehnerreihen. Wirklich, eine solche Kundgebung hat Bochum noch nicht gesehen. Dagegen verblassen selbst die größten Ereignisse der Vor- und Nachkriegszeit. — Die Ortsteile Hofstede und Linden-Dahlhausen standen bereits am Samstag im Zeichen der Jubiläen ihrer Kriegervereine, die am Sonntag ihren Höhepunkt erlebten. Besonders das Doppeljubiläum in Linden-Dahlhausen, das der Artillerieverein und der Marineverein gemeinschaftlich begingen, war ein Glanzstück für den südlichen Ortsteil. Aber auch das Fest in Hofstede war aufs beste ausgestattet und vorbereitet, wovon die Festzüge mit ihren Wagen und historischen Uniformen Zeugnis ableaten. — Wenngleich die übrigen Veranstaltungen verblaßten, so stellten auch sie noch einen Erfolg für die Veranstalter dar, so das Westfälische Kolpings-Sängertreffen, das Terrassenturnen der TVa. Eintracht am Samstagabend und auch wohl das Radrennen am Sonntag, das von dem Wetter allerdings am meisten betroffen wurde. Der dritte Julisonntag hat eine Reihe von Veranstaltungen gebracht, deren größte, die erste Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront Südwestfalens Eingang in die Geschichte nicht nur der Stadt Bochum, sondern des ganzen großen Gaues finden wird.

*

Der Saisonschluß-verkauf beginnt.

Wenn die Sommersaison ihren Höhepunkt erreicht, wenn die Urlaubszeit gekommen ist und wir kurz vor den Schulferien stehen, dann ist die Zeit der Saisonschlußverkäufe gekommen. Der Geschäftsmann hält Umschau über seine Sommerwaren, und was noch am Lager ist, wird, um zu räumen und Platz für die kommende Herbst- und Winterware zu schaffen, zu herabgesetzten Preisen verkauft. Der Saisonschlußverkauf, der heute beginnt, ist also die beste Gelegenheit, um sich billig in Sommerwaren einzudecken, er ist das sommerliche Gegenstück des Inventurausverkaufs und findet als solcher ebenso wie dieser die Würdigung unserer Frauenwelt, die natürlich solche Gelegenheiten nicht unbenutzt vorbeigehen läßt. Wenn heute früh die bisher verhängten Schaufenster all die Herrlichkeiten preisgeben, die im Saisonschlußverkauf zu haben sind, dann wird auch wieder der „Run" auf die Geschäfte einsetzen, wenngleich das Geld ja sehr knapp ist. Aber auch der kleinste Geldbeutel wird etwas erstehen können, was begehrenswert und vor allem preiswert ist. Wer gut und billig einkaufen will, der beachte den Anzeigenteil unserer Zeitung, denn selbstverständlich benutzt der Kaufmann die Zeit der Schlußverkäufe zu erhöhter Werbung, und die beste ist ja bekanntlich die durch die Tageszeitung. Im übrigen haben die Behörden auch in diesem Jahre besondere Bestimmungen für die Saisonschlußverkäufe getroffen, die den Kaufmann angeben und die wir bereits veröffentlicht haben.

X **Zimmerbrand.** In einem Zimmer des Hauses Humboldtstraße Nr. 67 entstand aus bisher noch nicht ermittelten Gründen ein Zimmerbrand, der von Hausbewohnern gelöscht werden konnte. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Taufe des Motorflugzeuges „Hermann Göring".

Ein Freudentag für den Fliegersturm 3 der Gruppe Westfalen.

Der Ruf: „Werbt für die deutsche Luftfahrt!" ist in Bochum nicht ungehört verhallt und aus tausenden und abertausenden Scherflein erwuchsen die Mittel, die die Anschaffung eines Motorflugzeuges für den Bochumer SA-Fliegersturm ermöglichten. Am Freitag nachmittag und Samstag vormittag wurde das auf dem Rathausplatz zur Schau gestellte Flugzeug von den Freunden des deutschen Luftsportes eingehend in Augenschein genommen. Am Samstag abend fanden sich alle Bochumer Flugsportfreunde zur Motorflugzeug-Taufe des SA-Fliegersturmes 3 der Gruppe Westfalen (Stützpunkt Bochum) im Deutschen Luftsportverband im Schützenhofsaale ein. Feststimmung herrschte im großen, vollbesetzten Raum, auf dessen Podium das „Taufkind" Aufstellung gefunden hatte. Von der Mitte der Bühne grüßten die Bildnisse des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Ministerpräsidenten Hermann Göring. Der Musik- und Spielmannszug der SA-Standarte 17 unter Leitung von Musikzugführer Stübe eröffnete den Festabend mit der Darbietung flotter Marschweisen. J. Hamblock sprach einen Prolog „Der Phönix". Dr. Weber, der Leiter des Stützpunktes Bochum im Deutschen Luftsportverband, hieß die so zahlreich erschienenen Gäste willkommen. Der Begrüßende richtete an die Festversammlung die Mahnung und Bitte, zuerst der im Weltkriege gefallenen deutschen Fliegerhelden zu gedenken, deren Taten die ganze Welt aufrichtige Bewunderung zollt. Ihr Opfertod wird der heutigen Generation unseres Volkes immer leuchtendes Vorbild sein, ebenso der Opfertod der in den Nachkriegsjahren in treuer Pflichterfüllung gestorbenen und verunglückten deutschen Flieger. Ihr Opfer ist nicht vergebens gewesen. Während der Minuten des Gedenkens an die toten Flieger spielte die Standartenkapelle die Weise vom guten Kameraden. Dr. Weber begrüßte sodann besonders den stellvertretenden Gauleiter, Reichstagsabgeordneten Emil Stürtz, der als Vertreter des Gauleiters Wagner und des Polizeipräsidenten Schepmann bei den Bochumer Fliegern weilte und den Sturmführer Selling (Dortmund) und die Vertreter der Stützpunkte Wattenscheid und Hattingen. Dank gebühre allen Spendern, die den Wunsch der Bochumer Luftsportfreunde, ein eigenes Motorflugzeug zu besitzen, zur Tat werden ließen. Bochum hat ja immer dem deutschen Luftsport stets größtes Interesse entgegengebracht. Mit dem Motorflugzeug beginnt ein neuer Abschnitt im Bochumer Flugsportwesen, und

das nächste Ziel ist die Schaffung eines eigenen Flugplatzes in Bochum.

Einigkeit macht stark, und wo Stärke mit Energie gepaart ist, werden auch schwierige Aufgaben gelöst werden können. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, auf den Reichskanzler Adolf Hitler, auf den Ministerpräsidenten Hermann Göring und auf die deutschen Flieger schloß Dr. Weber seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache. Nach einem von der Standartenkapelle gespielten Fliegermarsch hielt stellvertretender Gauleiter Reichstagsabgeordneter Emil Stürtz die

Taufrede.

Eingangs seiner Ausführungen schilderte der Redner, der im Kriege der Mannschaft eines Unterseebootes angehört hatte, den hohen Wert der Spezialtruppen für die damalige Kriegführung. Die Luftwaffe und das Unterseeboot hat Deutschland in kürzester Frist zu den gefürchtetsten Waffengattungen ausbauen können und das ganze, im Frieden sorgfältig ausgebildete Heer erwies sich als das geschulteste und verwendungsfähigste aller am Weltkriege beteiligten Heere. Heute versagt uns der „Unfriedensvertrag" von Versailles die Aufstellung einer Fliegertruppe. Deutschlands neue Regierung schuf das Luftfahrtministerium, eine Einrichtung, die alle früheren Regierungen der Nachkriegszeit nicht für notwendig erachteten. Vor wenigen Wochen erdreisten sich fremde Staaten, bolschewistische Flugblätter über der Reichshauptstadt abzuwerfen. Manchem Deutschen, der es bis dahin nicht glauben wollte, wurden die Augen geöffnet, daß es später einmal nicht bei harmlosen Flugblättern bleiben könnte. Der passive Luftschutz genügt auf keinen Fall. Erst unter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler wurde es möglich, alle Flugsportvereinigungen, die sich nicht immer gegenseitig verstanden, zu einem Ganzen zu vereinigen. Daß Deutschland auf dem Gebiete des Flugwesens an der Spitze der Völker steht, trotz aller Hemmnisse, beweisen Deutschlands Luftschiffe, die die Ozeane in Sturm und Wetter sicher überfliegen, beweisen die von aller Welt bewunderten Passagierflugzeugbauten. Hermann Görings eiserne Treue soll allen deutschen Fliegern, der ganzen deutschen Jugend zu allen Zeiten leuchtendes Vorbild sein. Mit einem Glas Sekt nahm der Redner sodann die Flugzeugtaufe vor:

„So taufe ich dich denn auf den Namen des Mannes, der als Flieger an der Westfront den höchsten deutschen Orden errang. Glück ab!" „Hermann Göring!"

Es setzte minutenlanger Beifall ein. Sturmführer Selling stellte seiner Ansprache die Worte voran: **„Deutsches Volk, fliege wieder, und du wirst Sieger durch dich allein!"** Im Geiste eines Richthofen, Völcke und Immelmann werden die deutschen Jungflieger weiterarbeiten. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Liede klang der erste Teil der Festfeier aus, dem der Unterhaltungsteil folgte.

Nach der Taufe erfolgte die Uebergabe des Flugzeuges an den Sturmführer Bosenius, Bochum, der wohl als alter Flieger der berufenste Betreuer unseres Flugzeuges sein dürfte.

Der Luftsportverband bittet alle Bochumer Volksgenossen, die sich aktiv oder fördernd im Flugsport betätigen wollen, den Antrag auf Aufnahmeerklärung an den Stützpunkt Bochum des Deutschen Luftsportverbandes, Scharnhorststr. 12, zu richten. Der D. L. V. benötigt für sein Büro eine Schreibmaschine, mehrere Tische und Büromaterial. Ebenfalls wird dringend eine Baracke für unsere Segelflieger auf dem Henkenberg benötigt. Wer stellt diese Gegenstände zur Verfügung?

Verkehrsunfälle.

Der Radfahrer H. aus Bochum stieß am Freitag gegen 22,25 Uhr, auf der Dorstener Straße mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen (Schädelbruch), seine auf dem Soziussitz mitfahrende Ehefrau Blutergüsse an den Oberschenkeln und am Kopf, während der Radfahrer mit einer leichten Verletzung am Kopf davon kam. Der schwer verletzte Motorradfahrer mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Auf der Bongardstraße wurde am gleichen Tage, gegen 17.20 Uhr, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen, sein Rad wurde leicht beschädigt.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

In der Fernsprechzelle am Kaiser-Friedrich-Platz wurde ein aufgebrochener Pralinen-Tischapparat gefunden. Der Apparat ist bestimmt aus einem hiesigen Lokal gestohlen worden.

*

Aus einem auf der Wielandstraße in Bochum parkenden Personenkraftwagen wurde ein 60 mal 40 Zentimeter großer brauner Handkoffer gestohlen. In dem gestohlenen Koffer befanden sich ein Klappzylinder, 2 Lüsterjoppen, 1 blaue Schirmmütze, einige Kragen und Taschentücher, 1 dunkelgraues Kleid und eine Schürze.

— **Verbrecher gestellt.** Am 13. Juli wurde von einem Streifenbeamten der Wachbereitschaft der Bochumer Wach- und Schließgesellschaft ein Mann festgenommen, der sich in unsittlicher Weise anderen Personen zu nähern versucht. Er wurde auf seiner Flucht von einem Beamten der Wachbereitschaft ergriffen und der Polizei übergeben. Bei Nachprüfung hat sich herausgestellt, daß es sich um einen bereits seit 2 Jahren von der Kriminalpolizei gesuchten Sittlichkeitsverbrecher handelt.

kr. **Ein schweres Motorradunglück** ereignete sich gestern in den Mittagsstunden auf der Herner Straße in Bochum, unweit des Löher-Ringes, wobei der Angestellte und NSBO.-Zellenwart Alfred Fa. aus Herne derart stürzte, daß er mit einem Schulterbruch, schweren Kopf- und inneren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

\+ **Elternabend von „Neudeutschland".** Der Elternabend der „Neudeutschen", der gestern abend in der Bürgergesellschaft abgehalten wurde, ist in allen Teilen glänzend verlaufen. Wegen allzugroßen Stoffandranges bringen wir den Bricht über den Abend in unserer morgigen Ausgabe.

Hohes Alter.



Frau Witwe Anna Klocke, geb. Ganteföhr, Bochum-Langendreer-Altenhausen, Markstr. 361, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. Ihr Leben war reich an Arbeit und Mühen. Möge ihr noch ein recht langer und sonniger Lebensabend beschieden sein. Auch unsern herzlichsten Glückwunsch!

Man merke!

Montag, 17. Juli.

1860 Die Schriftstellerin Clara Viebig in Trier geboren;
1917 Unabhängigkeitserklärung Finnlands;
1918 Erschießung des Zaren Nikolaus II. in Jekaterinenburg (geb. 1868);
1924 Der italienische Politiker Riciotti Garibaldi in Rom gest. (geb. 1847).

Fest des hl. Vinzenz on Paul.

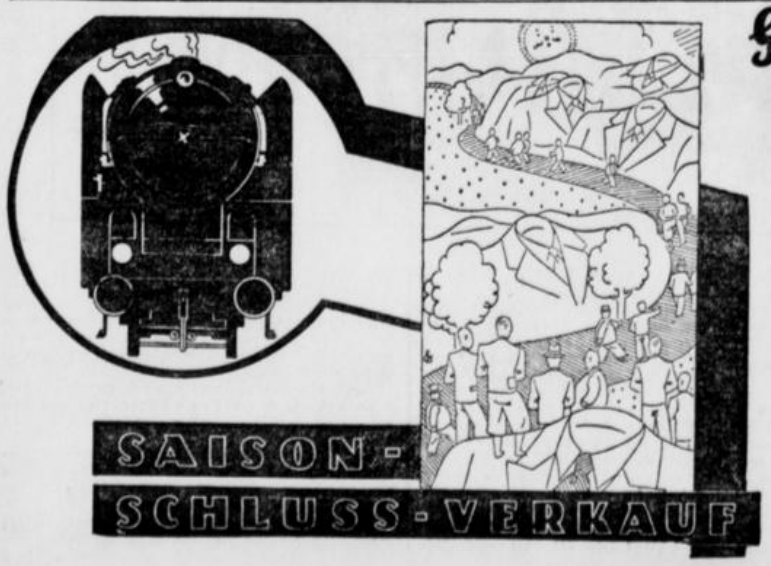
im St. Vinzenz-Waisenhaus zu Bochum.

Mittwoch, 19. Juli, ist das Fest des hl. Vinzenz von Paul. An diesem Tage nehmen alljährlich viele Erwachsene und Kinder, einem alten Brauch getreu, ihren Weg zum Waisenhaus, um zu Ehren des Heiligen und zum Besten des Hauses eine Spende zu opfern. Die Zeit ist jetzt ernst und schwer, auch für so manche, die uns einst freudig bedenken und beschenken konnten. Der Kampf um das eigene Brot ist hart und härter geworden, er bindert viele, überhaupt etwas zu geben, zwingt andere, sich nur mit kleinen Geschenken einfachster Art einzufinden. Das Waisenhaus entbietet zum Ehrentage des heiligen Vinzenz allen seinen Freunden und Gönnern herzlichen Gruß; wir bitten freundlich diejenigen, denen es noch möglich ist, wenigstens kleine und kleinste Gaben selbst oder durch ihre Kinder zu spenden. Das Waisenhaus heißt aber auch alle willkommen, denen sein Wohl am Herzen liegt, die jedoch nichts anderes schenken können als ein „Grüß Gott!" und ein Gebet. Mögen sich an diesem Festtage beim hl. Vinzenz und bei den Bewohnern des ihm geweihten Hauses recht viele, groß und klein, als liebe, gern gesehene Besucher einfinden! Wir laden auch ein zum Festgottesdienst morgens 6,40 Uhr und zur Festandacht nachmittags 5,30 Uhr.

Wegen ungeheuren Stoffandranges, dessen Bewältigung technisch nicht möglich war, mußten einige größere Berichte für die nächste Ausgabe zurückgestellt werden, so u. a. der Elternabend der Neudeutschen und die Jubelfeier des westfälischen Sängerbundes.

:: **Ausbildungslehrgänge für Hebammen und Wochenbettpflegerinnen.** Wie uns die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mitteilt, beginnt am 1. Oktober 1933 in der Landesfrauenklinik Paderborn ein achtzehnmonatiger Ausbildungslehrgang für Hebammen und in der Landesfrauenklinik Bochum ein sechsmonatiger Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen. Gesuche um Zulassung zu den Lehrgängen sind baldigst dem Landeshauptmann in Münster i. W. einzureichen, von dem auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden können.

(!) **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie wieder billiger.** Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat den Preis für ein Achtellos wieder auf den Preis von RM. 3.— herabgesetzt. Gleichzeitig sind auch die Gewinnmöglichkeiten vermehrt worden. Das große Los wird in Zukunft auf eine Million Mark festgesetzt. Während die bisherige Schlußprämie in Höhe von 500 000 RM. fortfällt, beträgt der zweite Hauptgewinn künftig in beiden Abteilungen 300 000 RM. und der nächstfolgende 100 000 RM.



Große Reise ins Land der kleinen Preise!

Herren-Anzüge . . . . von Mk.	19.50 an	Herren-Hosen . . . . . von Mk.	1.75 an
Herren-Mäntel . . . . von Mk.	23.00 an	Herren-Golf-Hosen . . von Mk.	3.75 an
Herren-Sport-Anzüge . von Mk.	15.50 an	Herren-Sommer-Hosen . von Mk.	3.90 an
Herren-Gummi-Mäntel von Mk.	8.90 an	Jüng'ings-Anzüge . . . von Mk.	17.50 an
Herren-Loden-Mäntel . von Mk.	13.50 an	Knaben-Anzüge . . . . von Mk.	4.50 an

Auf alle nicht herabgesetzten Preise gewähren wir während des Saison-Schluß-Verkaufs einen Nachlaß von **10%** der auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht wird.

Fischer
Bochum, Bongardstraße 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.

Der amerikanische Weltflieger Post in Berlin gelandet.

TU. Berlin, 16. Juli. (Drahtb.) Der amerikanische Weltflieger Wiley Post, der am Sonnabend in Newyork 10,11 (meZ) zu einem neuen Weltflug mit Berlin als erstem Ziel gestartet war, ist am Sonntag mittag um 11,56 Uhr (meZ) auf dem Flugplatz Tempelhof glücklich gelandet.

Der amerikanische Weltflieger Wiley Post, der den Rekord in der Weltumfliegung mit acht Tagen, 15 Stunden und 51 Minuten hat und ihn um etwa zwei Tage verbessern will, ist mit seinem Flugzeug „Winnie Mae of Oklahoma" gestern um 11,55 Uhr in Berlin auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Post ist Sonnabend vormittag um 10,15 Uhr (meZ) in Newyork gestartet und hat also die etwa 6000 Kilometer lange Strecke in 25 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt. Für die Zwischenlandung in Berlin war nur eine kurze Zeit vorgesehen, um etwa 2000 Liter Brennstoff und 100 Liter Spezialöl in Kannen zu tanken. Die kurze Pause benutzte Post zu einer Dusche, während seine Verpflegung, bestehend aus Brötchen mit Hühnerfleisch und zwei Thermosflaschen mit reinem Leitungswasser in den Führersitz gebracht wurde, um jede Verzögerung zu vermeiden. Der Weltflieger hat sich aus demselben Grunde ausdrücklich verbeten, durch Interviews, zu denen amerikanische Journalisten bereits seit 1 Uhr nachts im Berliner Flughafen weilten, aufgehalten zu werden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch den amerikanischen Handelsattaché.

Schlechtes Wetter verhinderte den Flug nach Sibirien.

TU **Königsberg**, 16. Juli. (Drahtb.) Der amerikanische Weltflieger Post ist um 18,40 Uhr **auf dem Königsberger Flughafen glatt gelandet.** Der Weltflieger, der ursprünglich von Berlin aus **bis Nowosibirsk durchfliegen wollte**, ist **durch die schlechte Wetterlage gezwungen worden, den Flug vorzeitig zu unterbrechen.** Tiefliegende Wolken nahmen ihm jede Sicht. Verbreitete Gewittergebiete zwangen ihn zu Umwegen, so daß er schließlich jede Orientierung verloren hatte. Er kreiste einige Zeit über Königsberg und setzte dann, als die Luftpolizei Leuchtkugeln abgeschossen hatte, zur Landung an. Der Flieger wird die Nacht in Königsberg verbringen und um 3 Uhr früh den Weiterflug antreten.

Balbo-Geschwader in Chikago

TU. Newyork, 15. Juli. (Funkip.) **Das Balbo-Geschwader hat das Endziel Chikago 13,05 Uhr (meZ) erreicht. Während es sich der Stadt näherte, war die ganze Stadt auf den Beinen, Hunderttausende hatten den Michigan-See und das Ausstellungsgelände umlagert. Sämtliche Dächer waren besetzt. Die Autos konnten die Strecke nicht mehr passieren. Die Michigan-Avenue, Chikagos Prunkstraße, an die die Ausstellung grenzt, war völlig schwarz von Menschen. Die Schutzleute waren machtlos, die Ordnung herzustellen. Auf dem See selbst sah man ungezählte Fahrzeuge.**

Als die Flugzeuge erschienen, brach eine ungeheure Begeisterung aus. Amerikanische Armeeflugzeuge begleiteten das ankommende Geschwader. Die Hochrufe während der Landung wollten kein Ende nehmen.

Päpstlicher Segen für das Balbo-Geschwader.

TU. **Rom**, 16. Juli. (Drahtb.) Papst Pius XI. hat den Kardinal Mundelein, Erzbischof von Chikago, **beauftragt, General Balbo und seinen Fliegern den päpstlichen Segen zu übermitteln** und seinem Wunsche Ausdruck zu geben, daß das Unternehmen zu gutem Ende geführt werde und allen Teilnehmern eine glückliche Heimkehr beschieden sei.

Der Papst zeigt lebhaften Anteil an dem Verlauf des Geschwaderfluges über den Ozean, dessen einzelne Abschnitte er persönlich auf einer großen Landkarte, die das italienische Luftfahrtministerium ihm übersandt hatte, verfolgt.

Balbos Antworttelegramm an Dr. Goebels.

TU. **Berlin**, 15. Juli. (Drahtb.) Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat an Reichsminister Dr. Goebbels das folgende Antworttelegramm gerichtet:

„Ich und meine Mannschaft fühlen aus Ihren Worten den Akzent einer Solidarität heraus, der uns zugleich rührt und schmeichelt. Dank und die herzlichsten Gegengrüße. gez. Balbo."

Lastkraftwagen mit SA-Leuten verunglückt.

5 Tote, 13 Verletzte.

TU. **Gleiwitz, 16. Juli. (Drahtb.) Am Sonntag früh gegen 7 Uhr ereignete sich in Tost im Landkreis Gleiwitz ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit 35 Mann der Kapelle der SA.-Standarte 63 aus Oppeln besetzter Lastkraftwagen befand sich auf der Fahrt nach Gleiwitz, wo ein Rundfunkfrühkonzert gegeben werden sollte. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache raste der Lastkraftwagen in einer Kurve gegen einen Baum. Der Wagen, der völlig zertrümmert wurde, riß noch zwei Telegraphenstangen um, die auf die SA.-Leute stürzten. Zwei SA.-Leute waren sofort tot. 15 weitere wurden verletzt, davon sechs schwer. Von den Schwerverletzten starben im Laufe des Vormittags noch zwei im Krankenhaus in Groß-Strehlitz. Der Lenker des Lastkraftwagens verübte nach dem Unglück Selbstmord durch Erschießen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.**

Schweres Motorradunglück bei Mainz.

Ein SS.-Mann getötet.

Mainz, 16. Juli. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht fuhr der 23 Jahre Jakob Bernhard aus Nackenheim mit seinem Motorrad auf der Straße zwischen Mainz und Wiesenau in schneller Fahrt **in eine SS.-Marschkolonne. Dabei wurde der SS.-Mann Wilhelm Hauck aus Mainz sofort getötet. Vier SS.-Leute erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer wurde besinnungslos ins Krankenhaus gebracht.**

Festnahme eines berüchtigten Kommunistenführers.

Wittenberg, 16. Juli. (Drahtb.) Im hiesigen NSBO.-Heim wurde ein 25jähriger Tschechе namens Heyl festgenommen, der der Polizei seit langen als **außerordentlich gefährlicher Kommunistenführer** bekannt war. Heyl war bereits einmal aus dem deutschen Staatsgebiet entfernt worden, kehrte aber zurück. Er war der Führer der Kommunistengruppe, die in Mitteldeutschland planmäßig Versammlungen der NSDAP. sprengte. Ferner steht fest, daß er seinerzeit bei einer NSDAP.-Versammlung in Halle, in der Adolf Hitler sprach, **das Kabel der Lautsprecheranlage zerschnitt**, so daß die Rede unterbrochen wurde. Heyl wurde gefesselt nach Halle gebracht. Er scheint **keine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß die Gewerkschaftshäuser in Deutschland durch die NSBO. besetzt worden sind.** Gerüchtweise verlautet, daß er auch im Zusammenhang stehe **mit der roten Fliegerpest über Berlin.** Ob sich diese Annahme bestätigt, müssen die amtlichen Ermittlungen ergeben.



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Ein Massenbrandstifter verhaftet.

Durch 51 Brandstiftungen 125 Gebäude niedergebrannt. — 1,1 Millionen Mark Schaden.

Stettin, 16. Juli (Drahtb.) Der Landeskriminalpolizei ist es endlich gelungen, den Brandstifter, der in den letzten zwei Jahren die Kreise Greifenhagen und Pyritz unsicher machte, in der Person des 27 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiters Emil Fechtner in Borin zu verhaften. Fechtner ist überführt worden und hat auch zugegeben, 51 Brandstiftungen, durch die 125 Gebäude eingeäschert wurden, begangen zu haben. Der von ihm angerichtete Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 1 125 000 Mark. Bei seiner Vernehmung gab er an, „er habe nun einmal Freude am Feuer". Auch habe er den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern gedient, die Beschäftigung beim Wiederaufbau der abgebrannten Häuser gefunden hätten.

Gewitterboe reißt Hochofenkran um.

Lübeck, 16. Juli. (Drahtb.) Der große Verladekran des Hochofenwerkes wurde gestern von einer plötzlich aufgetretenen Gewitterboe umgeriffen. Die schweren Eisenträger knickten wie Streichhölzer ein. Der Kranführer konnte sich durch einen Sprung auf einen Erzberg retten. Der Schaden wird auf rund 300 000 RM geschätzt. Zum Glück ereignete sich der Unfall vor dem Schichtwechsel, so daß niemand verletzt wurde.

Erstes Westf. Kolpingssängertreffen.

Von jeher war es im kath. Gesellenverband eine schöne Aufgabe, das deutsche Lied zu pflegen. In vielen Gesellenvereinen bestehen schon seit Jahren Gesangabteilungen, die über den Rahmen gesellschaftlicher Zusammenkünfte hinaus es als ihre Pflicht betrachteten, aus dem Born des unvergänglichen deutschen Liederschatzes zu schöpfen, um dadurch mitzuwirken, die Liebe zur Heimat zu festigen und zu vertiefen, das Leben im Verein zu beleben und zu fördern. Unsere „Sonne" nannte sie Präses Pieper in seiner Ansprache. Ein ehrendes Wort! Seit einigen Jahren besteht im Verbande die schöne Gewohnheit, die Chöre zu prüfen und zu neuem Eifer anzuspornen. So fanden bereits in den letzten Jahren zwei Wertungssingen statt in Calcar und Duisburg-Meiderich; auf letzterem holte sich die Bochumer Gesangabteilung den 2. Preis. Zum gestrigen Sonntag hatte sich die Bochumer Abteilung die befreundeten Gesangabteilungen zum

1. Westf. Kolpingssängertreffen

eingeladen. Zu dem Feste ist ein geschmackvolles Festbuch zusammengestellt. Die Leitung lag in den Händen des Dirigenten der Bochumer Abteilung, Herrn Lehrer Klemens Sprenger. Neben ihm hat sich der Vorsitzende der Bochumer Abteilung, Herr Heinrich Timmer, die größten Verdienste um das Zustandekommen und den glänzenden Verlauf des Sängertreffens erworben. Eingeleitet sollte der Festnachmittag werden durch einen Festzug zum Rathause und Massenchorsingen auf dem Rathausplatz. Dieser Plan konnte nicht verwirklicht werden, darum mußten die Chöre auf dem Schulplatz der Marienschule gesungen werden. Unter Sprengers temperamentvoller Leitung sang

der große Chor von 600 Sängern

zuerst das deutsche Lied von Kalliwoda, sodann das uns Bochumern wohlbekannte Chorwerk von Hoffmann „Wieland der Schmied" unter Begleitung des Kolpingsorchesters.

Um 3 Uhr begann im großen Saale des Gesellenhauses das Wertungssingen. Zuerst sang der Bochumer Chor „Hymne an die Musik" von Lechner. Der Bochumer Chor, der in stattlicher Zahl sich vorstellte, sang den nicht leichten Chor stilecht und tonrein. Seine Stärke liegt in den klaren Tenören und prächtigen Bässen. Die Mittelstimmen sind schwächer und bedürften einiger Auffrischung. Präses Pieper, der das Protektorat des Festtages übernommen hatte, sprach das Grußwort. Diese Stunden sollen den Menschen Freude bringen. Es gelte den Kampf um das Edelste und Feinste. Freude solle durch das Lied in die Herzen dringen; immer mehr müßte das Volk zu den edelsten Quellen zurückkehren, die ihm das deutsche Lied vermittle. So war es schon der Gedanke Vater Kolpings, der die Gesangabteilungen in den Verband organisch einbaute.

Von den 17 angemeldeten Chören waren 15 zur Stelle: Herne, Buer-Central, Neuß, Werl, Dortmund-Central, Hamm, Recklinghausen-Hillerheide, Köln, Bochum-Riemke, Wanne-Eickel, Essen-Central, Hagen, Schwelm, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel (St. Marien). Es würde zu weit führen, die Leistungen der einzelnen Chöre kritisch zu beleuchten. Als Spitzenleistung muß das Singen der Gesangabteilung Schwelm anerkannt werden. Wie allerdings der Schwelmer Verein zu diesem Chor kommt, der in einer Stärke von 60 wirklich geschulten Sängern auftrat, ist wirklich fragenswert. Beide Chöre, sowohl der sehr schwierige Chor „Rudolf von Werdenberg" von Hegar, als auch das von Rebbert gesetzte Volkslied „Es geht bei gedämpftem Trommelklang" wurden in einer so klaren und schlackenlosen Rhythmik und feiner Dynamik vorgetragen, wie wir es von unseren größten Männerchören kaum besser gehört haben. Wenn auch kein anderer Chor solche Spitzenleistungen zu Wege brachte, so erfreute doch das Auftreten der Abteilungen von Recklinghausen, Dortmund und Köln, da man auch bei diesen Chören gepflegte Stimmkultur, rhythmische Gewandtheit und dynamisches Feingefühl bald herausmerkte. Wenn diese Chöre noch besonders genannt sind, so soll das nicht heißen, daß die Leistungen der übrigen Chöre ganz minderwertig gewesen wären; im Gegenteil, was man hörte, zeigte, daß man über die abschreckenden Rauheiten und Formlosigkeiten gewisser Männerchöre weit hinweg ist. Auch kleine Chöre wie Werl und Hagen offenbarten eine recht befriedigende Gesangstechnik. Auffallend war, daß sehr viele Chöre in den Mittelstimmen entweder zu schwach besetzt waren oder daß diese Stimmen in der Tongabe noch zu wenig geschult waren und mehrmals unangenehm auffielen.

Ein Wort dürfte auch noch über die Auswahl der beiden Chöre gesprochen werden, die jede Abteilung sang. Es lag ja schon in der Aufgabe, daß einer der beiden Chöre ein Volkslied sein mußte. Die meisten Chöre waren dem ja auch nachgekommen, wenn auch nicht alle Volkslieder im wahrsten Sinne des Wortes waren. Hier wäre es eine dringende und sicher von vielen gewünschte Aufgabe, noch mehr das echte, uralte Volkslied in der schlichtesten und einfachsten Form zu wählen. Daneben haben wir auch unter den modernen, besonders jüngeren Komponisten so manche leichte bis mittelschwere Kunstchöre, die man auch fast ganz vermißte. Den neuen dreistimmigen Chorsatz hat keine Abteilung ausgewählt. Für einige allzu abgesungene Liedertafellieder dürfte das Verschwinden in der Versenkung angeraten sein. Sehr schön würde es auch sein, wenn bei späteren Wertungssingen hin und wieder eins der beiden Lieder ein geistliches Lied wäre. In welchem Sinne diese Auswahl gemeint ist, zeigt das von Professor Schauerte herausgegebene Hymnar. Diese Chöre könnten auch immer wieder bei den religiösen Veranstaltungen des Vereins verwandt werden. Nach der Wertung der beiden Kritiker, Herrn Musiklehrer H. Meier, Bochum und Herrn Lehrer Schneiders, Eppendorf, war die Reihenfolge der Abteilungen die folgende: Schwelm, Recklinghausen, Dortmund, Köln, Neuß, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel, Hagen, Bochum-Riemke, Werl, Herne. Jedem Verein wurde ein feingeschnitztes Diplom überreicht. Den äußerst interessanten Nachmittag beschloß ein gemütliches Beisammensein.

H.



SPORT·SPIEL·TURNEN

Um den Adolf-Hitler-Pokal.

Bayern und Brandenburg im Endspiel der Fußballer.

Hoher Sieg Berlins.

Brandenburg — Sachsen-Thüringen 6:2 (2:1).

Das zweite Vorschlußrundenspiel in Magdeburg um den Hitler-Pokal war von etwa 4000 Personen besucht. Die Berliner, mit einer sehr starken Mannschaft, trugen einen nach dem Verlauf und den Leistungen durchaus verdienten, klaren Sieg davon. Sie werden am kommenden Sonntag, dem 23. Juli, im Deutschen Stadion in Grunewald den Bayern einen harten Kampf liefern, bei dem der Ausgang noch durchaus ungewiß sein dürfte. — Mitteldeutschland liegt zunächst im Angriff, aber der Berliner Hüter läßt sich nicht überrumpeln. In der 11. Minute kann der Mittelstürmer der Kombinierten, Bachmann, eine Vorlage von dem Linksaußen Mehr-Magdeburg zum ersten Tore verwandeln. Berlin setzt sich jetzt energischer ein, aber erst in der 37. Minute ist es Kirsey nach gutem Zusammenspiel vergönnt, den Ausgleich zu erzielen. Zwei Minuten später stellt Sobek den Halbzeitstand für Berlin her. In der zweiten Halbzeit drängt zunächst wieder Sachsen-Thüringen und erst als Sobek in die Mitte geht, kommt mehr Schwung in den Angriff. In der 25. Minute verwandelt Sobek eine Flanke von Ruch zum 3:1, eine Minute später schießt Kirsey den Torwart durch die Hände zum 4. Treffer, und in der 28. Minute ist wieder Sobek erfolgreich. Acht Minuten vor Schluß macht Kirsey das halbe Dutzend Tore voll. Kurz vor dem Abpfiff kann der Halblinke Eize für die Mitteldeutschen den zweiten Gegentreffer erzielen.

Nordhessen ausgeschieden.

6:2 für Bayern.
Nordhessen wehrt sich tapfer.

Die Vorschlußrunde um den Adolf-Hitler-Pokal zwischen Bayern und Nordhessen hatte in München großes Interesse ausgelöst. 12 000 Zuschauer sahen ein famoses Spiel, in dem Bayern durchweg tonangebend war. Vor allem in der ersten Hälfte klappte die Zusammenarbeit ganz ausgezeichnet. Der gesamte Sturm glänzte durch ein vorbildliches Zusammenspiel, dem durch Frank, Rohr und Lachner drei Erfolge beschieden waren. Nach dem Wechsel flaute das Spiel etwas ab. Die Nordhessen gefielen durch ihren großen Eifer, der ihnen auch zwei Erfolge brachte. Bayern konnte aber durch drei Treffer einen glatten Sieg sicherstellen. Die Mannschaft dürfte auch im Schlußtreffen nicht zu schlagen sein.

Die Zwischenrundenspiele der Handballer.

Barmen, Magdeburg, Berlin und Leipzig in der 3. Runde.

Geglückte Revanche. — Mannheim 9:11 (4:6) unterlegen.

Die allseitigen Hoffnungen der Wuppertaler Handballgemeinde gingen am Sonntag morgen im Zwischenrundenspiel um den Wolf-Hitler-Pokal zwischen Wuppertal und Mannheim in Erfüllung. Die Wuppertaler, die noch etwas aus der Meisterschafts-Endspielfassen gutzumachen hatten, revanchierten sich denn auch vor über 2000 Zuschauern mit einem wohlverdienten 11:9-(6:4)-Siege. Wie damals in Mannheim, so gab am Sonntag das „Heimische" der Wuppertaler den Ausschlag. Leider wurden infolge des harten Kampfes, in dem sich der Duisburger Schiedsrichter Weigel als nicht energisch genug erwies, verschiedentlich die Grenzen des Erlaubten übersehen. Es war ein tapfisches Kampfspiel, das beide Mannschaften in hervorragender Form sah.

Die Mannheimer hatten in letzter Stunde noch den Mittelläufer Grüter (SV Waldhof) angefordert, so daß bis auf die Außenstürmer alle Spieler des Deutschen Meisters SV. Waldhof in der Elf vertreten waren. Die Wuppertaler Mannschaft spielte in der vorgesehenen Aufstellung. Die Süddeutschen zeigten in spielerischer Hinsicht eine vorzügliche Leistung, verloren aber ihre Sympathien bei den Zuschauern durch zu vieles Reklamieren. Ihren besten Teil stellten die Gäste im Angriff. Die Läuferreihe war gleich gut besetzt und kümmerte sich in erster Linie für den Aufbau. Die Hintermannschaft hatte reichlich Arbeit, die sie auch mit besten Kräften zu verrichten bemüht war. — Auf wesentlich anderer Basis baute sich das Spiel der Wuppertaler auf. Man sah fast ausschließlich Einzelleistungen. Dabei tat sich vor allem Kniep hervor. Der Mittelläufer klein baute die Angriffe geschickt erfolgreich auf und überragte seine Nebenspieler dabei beträchtlich. Wie schon in den letzten Spielen zeigte die Verteidigung eine überraschende Sicherheit und hielt auch in einer Schwächeperiode der Elf den ständigen Angriffen des Gegners stand. Als aber die Mannheimer dennoch eine Führung erzielten, sorgten die Besucher für die nötige Unterstützung und feuerten ihre Landsleute zu einem erfolgreichen Endspurt an.

Magdeburg schlägt Hagen 9:8 (4:3).

Auch dem Hitler-Pokal-Zwischenrundenspiel in der südwestfälischen Metropole zwischen Hagen und Magdeburg wohnten über 2000 Zuschauer bei, die Zeuge eines ungeheuer spannenden Kampfes wurden. Magdeburg kam erst in der letzten Sekunde durch verwandelten Strafwurf zum Siege, so daß die Niederlage der Hagener als recht unglücklich bezeichnet werden darf. Beide Mannschaften nahmen den Kampf in der vorgesehenen Besetzung auf und standen sich nichts nach. Von der ersten bis zur letzten Sekunde wurde aber auch erbittert um den Sieg gekämpft. Bei Magdeburg wollte es dabei im Sturm nicht recht klappen. Trotzdem blieb der Angriff durch seine Schnelligkeit und Wurfkraft stets gefährlich. In der Hagener Elf war die Läuferreihe noch der beste Mannschaftsteil, der bei der harten Abwehr auch noch gute Aufbauarbeit verrichtete. Die Hintermannschaft fulelte ebenfalls hervorragend, das gilt ganz besonders für den Torwart Orth, der trotz einer Verletzung in der zweiten Hälfte seinen Mann stand und an der Niederlage keine Schuld trägt. Das Schmerzenskind war der Sturm. Ihm fehlte jeglicher Zusammenhang. Sievert, Fischbach und Menning zeigten wohl gute Einzelleistungen, doch reichte es nicht zum Siege aus.

Leipzig — Darmstadt 14:5 (6:1).

Eine Enttäuschung in verschiedener Hinsicht war das Zwischenrundenspiel um den Adolf-Hitler-Handballpokal im Weißenfelser Stadion zwischen Leipzig und Darmstadt. Ein heftiger Gewitterregen, der kurz vor Spielbeginn einsetzte, hatte die Zuschauer vom Besuch des Spiels abgehalten und nur 1000 Unentwegte umsäumten die Anlage. Die zweite Enttäuschung war die unerwartet schwache Leistung der Süddeutschen, aber auch Leipzig bot kein überragendes Spiel. Der Sieg der Pleißestädter mit 14:5 (6:1) war trotzdem durchaus verdient.

Berlin — Königsberg 23:10 (13:3).

Eine vollkommen einseitige Angelegenheit war das Zwischenrundenspiel zwischen Berlin und Königsberg in der Reichshauptstadt. Berlins erprobte Elf siegte mit nicht weniger als 23:10 (13:3).

Bergrekord im Regen.

Stuber, Bern, fährt besten Durchschnitt.
Hänni, Bern, schnellster bei den Motorrädern.

Das neunte Rennen um den ADAC.-Bergrekord auf dem Schauinsland war am Sonntag vom Wetter nicht begünstigt.

Von den 185 genannten Fahrern erfüllten immerhin 128 ihre Verpflichtungen „die 12 Kilometer lange und mit 178 Kurven gespickte Strecke zu durchfahren. Erst beim Start der Wagenklassen in den Mittagstunden klarte sich das Wetter auf, so daß diese Teilnehmer unter günstigeren Bedingungen in den Kampf gingen. Die Solofahrer dagegen konnten ihre Maschinen nicht voll ausfahren, so daß hier in keiner Klasse auch nur annähernd die Bestzeiten der vergangenen Jahre erreicht wurden. Als Bester stellte sich noch der Schweizer Hänni-Bern vor, der den Kurs in 9:38,3 (74,714 Std.-Klm.) absolviert. Die zweitbeste Zeit erzielte Loof-Gedesberg auf Imperia in der 350er Klasse mit 72,757 Std.-Klm. Er fuhr noch besser als der bekannte NSU.-Fahrer Fleischmann-Nürnberg, der 72,337 Std.-Klm. herausfuhr. — Bei den Seitenwagen schuß der Bergmeister Möritz den Vogel ab. Er wurde in 10:22,6 und 69,396 Std.-Klm. Sieger der schweren Klasse und Bester aller Seitenwagenmaschinen.

Bei den Sportwagen gab es zwei neue Klassenrekorde, und zwar durch Griem-Ludwigsburg auf Amilcar mit 10:42,0 und 67,288 Std.-Klm. in der Klasse bis 1100 ccm und durch den Tiroler Bergmeister Jellen-Graz auf Alfa Romeo mit 9:28,8 und 75,949 Std.-Klm. in der Klasse bis 3000 ccm. Kategorien-Sieger wurde der Favorit v. Brauchitsch auf seinem Mercedes SSK. in 9:24,1 und 76,566 Std.-Klm. Als bester Fahrer überhaupt entpuppte sich der auf dem Schauinsland immer erfolgreiche Schweizer Bergmeister Stuber-Bern, der die Strecke in der Tagesbestzeit von 9:12,9 mit einem Stundendurchschnitt von 78,147 Kilometer passierte. Der Schwarzwälder Pietsch-Neustadt fuhr auf Alfa Romeo mit 9:21,4 und 76,960 Std.-Klm. die zweitbeste Zeit des Tages und wurde hinter Stuber auch Zweiter der unbeschränkten Rennwagenklasse.

Neuer deutscher Speerwurf-Rekord.

Deutsche Siege in Amsterdam. – Weimann warf über 70 Meter. Berger vor Borchmeyer und Jonath. – Die TuS-Staffel siegreich.

Die zweite internationale Leichtathletikveranstaltung in Amsterdam hatte eine starke deutsche Beteiligung erhalten und auch aus England und Belgien waren gute Vertreter erschienen. Nachdem es am Vormittag noch stark geregnet hatte, klärte sich das Wetter am Nachmittag auf und schöner Sonnenschein lag über dem herrlichen Amsterdamer Stadion, wo weit über 12 000 Zuschauer den interessanten Wettkämpfen beiwohnten. Die deutschen Teilnehmer überraschten fast auf der ganzen Linie durch über Erwarten gute Leistungen. Sie vermochten sich in allen Konkurrenzen, an denen sie teilnahmen, mindestens mit guten Plätzen durchzusetzen, aber auch viele Siege waren zu verzeichnen. Eine Glanzleistung vollbrachte der deutsche Meister Weimann im Speerwurf. Er verbesserte seinen im Mai 1932 aufgestellten deutschen Rekord von 69,54 m recht erheblich und kam mit 71,63 m über die erhoffte 70-m-Marke, die bisher neben dem Weltrekordmann Matti Joervinen nur ganz wenige Werfer erreicht haben. Da diese Leistung unter offizieller Kontrolle stattfand, dürfte an der Anerkennung kaum zu zweifeln sein. Auch der Berliner Stöck warf den Speer 66,78 m weit und ließ die übrigen Teilnehmer um über 10 m hinter sich. Das Hauptinteresse beanspruchte der 100-m-Lauf, für den sich Berger-Holland, Jonath, Borchmeyer, Bute-Pieper (alle Bochum) und Hendrix-Krefeld qualifiziert hatten, nachdem in den Vorläufen Dent und Heitkoff ausgeschieden waren. Der mit Spannung erwartete Rewanchekampf zwischen Berger und Jonath wurde durch Borchmeyer noch verstärkt. Wie heiß der Kampf war, zeigte die neue holländische Rekordzeit von 10,4, die Berger laufen mußte, um Borchmeyer und Jonath in 10,5 hinter sich zu lassen. Der einzige deutsche Teilnehmer in 110-m-Hürdenlaufen, Welscher-Frankfurt, hatte einen besonders guten Tag. Er siegte in 15 Sekunden vor dem Engländer Harper. Auch über 400 m war mit dem deutschen Rekordmann Meyner in 49,7 ein Frankfurter erfolgreich. Er war allerdings nur mit Bruchbreite vor dem Berliner Voigt durchs Ziel gekommen, während Imhoff-Berlin knapp als dritter einkam. Den 800-m-Lauf gewann der Engländer Gutteridge erst im Endspurt in 1:58 gegen Engelhardt-Berlin und Danz-Kassel. Die beiden Deutschen Spring und Goehrt-Berlin machten das Rennen über 5000 m fast unter sich aus. Spring siegte leicht in 15:16,6. Ueber 1500 m mußte sich Schilgen mit einem knappen zweiten Platz hinter dem Ungarn Szabo in 4:04,2 begnügen. Ein sehr schönes Rennen gab es in der 4mal 100-m-Staffel, die TuS. Bochum in erster Besetzung in 42,1 sicher vor AV. 23 Amsterdam (42,2) an sich brachte. Im Hochsprung erwies sich der Ungar Badosfai mit 1,90 m dem Bochumer Pliets (1,80) überlegen. Der Stabhochsprung sah den deutschen Meister Wegner-Halle mit 3,90 m erfolgreich.

Den schönen Erfolgen der Männer standen auch unsere Frauen nicht nach. Ueber 100 m mußte die Holländerin Schuurman die deutsche Rekordzeit von 12 Sek. laufen, um Frl. Krauß und die übrigen Deutschen abzufertigen. Die deutschen Damen wanderten sich dafür in der 4mal 100-m-Staffel, die von Dörffeldt, Krauß, Gericke und Dollinger in 49,4 vor der holländischen Staffel in 49,8 gewannen wurde.

Deutschland im Preis der Nationen siegreich.

Das Luzerner Turnier.

Wieder deutscher Reitersieg im Preis der Nationen.

Unsere Reiteroffiziere haben eine neue Ruhmestat vollbracht, die sich würdig dem Sieg in der Coppa Mussolini zu Rom zur Seite stellen kann. Deutschland gewann am Sonnabend beim großen internationalen Reitturnier zu Luzern den Großen Preis der Nationen, den Ehren-Wanderpreis „Goldpokal der Schweiz", der innerhalb von fünf Jahren dreimal gewonnen werden muß, überlegen vor der Schweiz, Frankreich, Italien. Es war das erste Mal, daß Deutschland an dieser Konkurrenz teilnahm, nachdem in den drei vorhergehenden Jahren die Schweiz, Italien und Irland siegreich geblieben waren.

Derbysieger Alchimist

Sieger im Großen Preis Berlin.

Im Großen Preis von Berlin, dem mit 35 000 Mark ausgestatteten größten Flachrennen der Reichshauptstadt trug heute der heiße Favorit Alchimist, der Derbysieger des Jahres 1933 einen leichten Sieg davon. Palastpage, der Gewinner des Blauen Bandes aus dem Vorjahre, belegte vor Unkenruf den zweiten Platz. Die Französin Thaouka unter dem berühmten englischen Jockei C. Elliott endete unplaciert.

1. R.: 1. Ziegenbeins Marmolata (Haynes), 2. Mattoni, 3. Ramsau. Sieg 18, Platz 12, 21, 15.
2. R.: 1. Weinbergs Gregorovius (O. Schmidt), 2. Brioche, 3. Olearia. Sieg 21, Platz 17, 13, 16.
3. R.: 1. Roths Pommernländer (M. Schmidt), 2. Schumi Mariza, 3. Irländer, 4. Ormelia. Sieg 91, Platz 28, 69, 39, 44.
4. Großer Preis von Berlin: 1. Graditz' Alchimist (Grabsch), 2. Palastpage, 3. Unkenruf; ferner Thaouka, Lord Nelson, Aventin, Widerhall, Janus, Arsaman, Herzog. Sieg 19, Platz 13, 32, 18. Längen 2½, 8, 2.
5. R.: 1. Oppenheims Schwarzliesel (Printen) und Graditz' Landzunge (R. Schmidt), 3. Inland. Für Schwarzliesel Sieg 8, Platz 13, für Landzunge Sieg 28, Platz 19.
6. R.: 1. Weinbergs Fra Diavolo (Grabow), 2. Nero, 3. Vicky. Sieg 30, Platz 15, 19, 20.
7. R.: 1. Müllers Steinfeld (Huguenin), 2. Meisterstück, 3. Rustica. Sieg 41, Platz 15, 15, 21.

Rennen zu Mülheim.

1. R.: 1. Delius' Wolkenflug (Müschen), 2. Agathon, 3. Schwarzwaldfürst. Sieg 13, Platz 12, 13, 19.
2. R.: 1. Römers Himmelgeist (Leue), 2. Selim, 3. Sifilon. Sieg 55, Platz 13, 11, 11.
3. R.: 1. Diltheys Die Lupine (Knache), 2. Sonnenzeit und Finor. Sieg 21, Platz 13, 7, 12.
4. R.: 1. Benfers Strohfeuer (Kufferow), 2. Sindiah, 3. Utemaro. Sieg 108, Platz 30, 15.
5. R.: 1. Janssens Jahrtausend (Zimmermann), 2. Athos, 3. Eilwerk Sieg 18, Platz 12, 18, 18.
6. R.: 1. Degeners Schwertknauf (H. Wiebelt), 2. Dachsbart, 3. Ibykus, 4. Nab. Sieg 87, Platz 16, 16, 13, 20.
7. R.: 1. Stocks Gassenjunge (Rößler), 2. Rabensteiner, 3. Hunding, 4. Gaukelei. Sieg 276, Platz 48, 28, 30 26.

Doppelwette: Jahrtausend — Schwertkampf 310:10.

Besselmann k. o.-Sieger in Zürich.

Der Kölner Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann kämpfte in Zürich gegen den Italiener Doberez. Der Italiener hatte nie eine Chance und mußte bis zur Mitte der dritten Runde nicht weniger als 14mal zu Boden. Kurz vor Beendigung der dritten Runde wurde er durch einen rechten Haken für die Zeit auf die Bretter gebracht.

Westdeutsche Schwimmeisterschaften.

Im Bad Bendahl dem Eigenbad des Elberfelder SV. 1883, begannen am Samstag nachmittag vor etwa 6—700 Zuschauern die Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch Vertreter der Stadt Wuppertal, sowie zahlreicher sportlicher Verbände. Die Kämpfe nahmen einen normalen Verlauf und brachten keine Ueberraschungen. Die Ergebnisse: **4 mal 200-Meter-Kraulstaffel:** 1. Poseidon Köln (Alleingang) 10:28,3. **Herren-Brustschwimmen 200 Meter, Kl. 1 b:** 1. Brinkmann (Ohligs 04) 3:05,4. 2. Rühling (Krefeld 93) 3:06,8. 3. Rump (Rote Erde Hamm) 3:07,2. **Rücken-Meisterschaftsschwimmen 100 Meter:** 1. Sasseratz (Düsseldorf 98) 1:30. 2. Stolte (Düsseldorf 98) 1:32. **50-Meter-Brustschwimmen für A. H. (Kl. a) üb. 32 Jahre:** 1. Mütt (Poseidon Köln 39,00. **400Meter-Kraulschwimmen für Herren:** 1. Lenkisch (Aachen 06) 5:27,2. 2. Schwarze-Niedersachsen Münster 5:43,6. **Herren-Kraulstaffel über 3 mal 100 Meter (Kl. 1 b):** 1. Westfalen Dortmund 3:24,9. 2. Düsseldorf 09 3:26,8. **Bruststaffel-Meisterschaft über 3 mal 200 Meter für Damen:** 1. Düsseldorf 98 10:57,2. 2. Elberfeld 83 11:23. **Kraul-Meisterschaft für Damen über 100 Meter:** 1. Ohligser (Turnerbund Solingen) 1:12. **Herren-Rückenschwimmen über 100 Meter:** 1. Ohligschläger (SSV. Trier) 1:20,4. 2. Priester (Düsseldorf 09) 1:20,5. 3. Trocha Aachen 06) 1:23,2. **Bruststaffel-Meisterschaft über 4 mal 200 Meter für Herren:** 1. Poseidon Köln 13:01,7. 2. Solingen 02 13:13.

Die diesjährigen Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften, die am Sonntag mit den Hauptkonkurrenzen beendet wurden, brachten einige große Ueberraschungen. Der Besuch fiel mit über 3000 Zuschauern wieder ganz vorzüglich aus. Als erfolgreichster Verein ging Poseidon Köln hervor, der mehrere Staffel- und Einzelrennen erfolgreich gestaltete. Sparta Köln machte einen müden Eindruck und kam auch lediglich durch Deiters über 200-Meter-Kraul und in der Lagenstaffel zu Erfolgen. Die Damen-Meisterschaften verteilten sich ziemlich gleichmäßig auf die führenden Vereine des Westens.

Herren (Meisterschaftskämpfe): Turmspringen: 1. Post Poseidon-Köln 87,98 Punkte, 2. Poets Düsseldorf 22 79,76 P., 3. Thummes Köln-Ehrenfeld 78,02 P. Kraulstaffel, 4mal 100 Meter: 1. Poseidon Köln (Lambert-Henkel, Schwartz, Haas) 4:24,2, 2. Sparta Köln 4:28, 3. Aachen 06. Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Schwartz Poseidon-Köln 1:04,7, 2. Haas Poseidon Köln 1:05, 3. Heibel Neuwied 09 1:06,9. Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Ohligschläger SSV. Trier 3:00,6 Min., 2. Heina-Gladbeck 13 3:01 Min., 3. Bubig Sparta Köln 3:01,9 Min. Kraulschwimmen, 200 Meter: 1. Deiters-Sparta Köln 2:23,6 Min., 2. Lenkisch-Aachen 06 2:28 Min., 3. Schwarze-Niedersachsen Münster 2:34 Min. Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Simon-Gladbeck 13 1:17 Min., 2. Lehnig-Sparta Köln 1:19,8 Min., 3. Priester Düsseldorf 09 1:20 Min. Kunstspringen: 1. Effer Gut Naß Bierlohn 158,16 P., 2. Plumanns Sparta Köln 138,74 P., 3. Jungeluth SSFr. Barmen 132,06 P. Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter): 1. Sparta Köln (Lehnig, Bubig, Derichs) 5:28 Min., 2. Gladbeck 13 5:32 Min., 3. Poseidon Köln 5:44 Min.

Damen (Meisterschaftskämpfe): Lagenstaffel, 3mal 100 Meter: 1. Düsseldorf 98 (Stolte 2, Stelle 1, Sasseratz 1) 4:32,8 Min., 2. Germania Dortmund 4:40 Min., 3. Gut Naß Elberfeld 4:56,2 Min. Kunstspringen: 1. Schoffstädt-Rhenus Köln 65,84 P. (Alleingang). Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Gennenack Neptun Krefeld 3:15 Min., 2. Dreyer Düsseldorf 98 3:15,8 Min., 3. Götze Rote Erde Hamm 3:29,7 Min. Kraulstaffel, 3mal 100 Meter: 1. Germania Dortmund 4:07 Min., 2. Düsseldorf 98 4:19,8 Min.

Stoepel zurückgefallen.

Nicht ganz so schwierig als der erste Abschnitt der Pyrenäenstrecke war die am Samstag erledigte 16. Etappe von Aix le Thermes nach Luchon über 165 Kilometer. Zum Endkampf in Luchon rüsteten 24 Fahrer, von denen der belgische Tourist Louyet als der schnellste Sprinter hervorging und in 5:47:01 den im Gesamtklassement führenden Speicher, Stöpel, der sich wie immer rechtzeitig aus dem Rudel freigemacht hatte und den Italiener Guerra auf die nächsten Plätze verwies. Die folgenden 16 Fahrer wurden in der gleichen Zeit auf den fünften Rang gesetzt. Darunter befand sich auch der Schweinfurter Geyer.

Am Sonntag wurde mit der 17. Etappe von Luchon nach Tarbes über 91 Kilometer die kürzeste Teilstrecke der Tour de France erledigt. Aber gerade auf diesem kurzen Weg waren mit zwei schwierigen Pässen zum Pey Resourde (1545 Meter) und zum Aspin (1489) bedeutende Hindernisse zu überwältigen. Die Abfahrt gestaltete sich für die Fahrer mitunter lebensgefährlich, da die Wege mit Steine überlöst waren und Reifenschäden und leichte Stürze in großer Zahl hervorriefen. Stöpel mußte seinen bisherigen 6. Platz an den Spanier Trueba abtreten, der sich in den Bergen wieder hervorragend schlug. Den Endspurt entschied J. Aerts in der guten Zeit von 2:57,34 vor Martens und Trueba zu seinen Gunsten. In 3:00,56 traf eine sechsköpfige zweite Gruppe unter Führung von A. Magne ein. Drei Minuten später fährt Le Calvez acht Fahrer über das Zielband. Als 17. traf Stöpel ein, dem der Belgier Remmy mit Geyer am Hinterrade als nächste folgen. Die Ergebnisse: 17. Etappe Luchon nach Tarbes über 91 Kilometer: 1. J. Aerts 2:57,24, 2. Martano, 3. Trueba (gleiche Zeit), 4. A. Magne 3:00,56, 5. Guerra, 6. Speicher, 7. Giacobbe, 8. A. Buchi, 9. Dignef (gleiche Zeit), 10. Le Calvez 3:06,44, 11. Archambaud, 12. Favolle, 15. Bettini, 14. Lemaire, 15. Le Goff, 16. R. Buchi, 17. Stöpel, 18. Rebry 3:08,14, 19. Geyer und 20. Bula.

Erwartungsgemäß Schwarz-Weiß Essen

Bottrop überraschte im 7. Tennis-Pokalturnier des TuS. Bochum.

Die Beteiligung am 7. Pokal-Tennis-Turnier des TuS. Bochum war nicht so stark wie in den vergangenen Jahren. Dortmund 98 hatte ein eigenes Turnier und der TC. Rechener Wald Bochum, Grün-Weiß Herne, Rot-Weiß Hagen sagten wegen Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung ab, was leidhaft bedauert wurde. Der Tradition gemäß setzte Sonntag nachmittag ein Regenschauer ein. Die auf den anliegenden Plätzen stattfindende NSDO-Kundgebung beeinträchtigte natürlich die Spiele. Am Samstag waren bereits die Entscheidungen in den Einzelspielen gefallen, die Doppelspiele waren dem Sonntag vorbehalten. Der nach siebenjähriger Pause wieder erschienene TC. Blau-Weiß Bottrop sorgte durch seine starke Mannschaft für die Ueberraschung, indem er hinter Schwarz-Weiß Essen den zweiten Platz belegte.

Im Herren-Einzel standen sich Radmacher (Essen) und Flamme (Gelsenkirchener TC.), der Schauff (TuS Bochum) 6:2, 6:0 abgefertigt hatte, im Finale gegenüber, das sich der Essener nach hartem Dreisatzkampf 6:2, 2:6, 6:2 holte.

Im Damen-Einzel gab es wieder einen Bochumer Sieg durch Frl. Strauch, die die gut gesetzten Bälle Frl. Kreutzenbecks (Essen) durch ihre enorme Laufstechnik wiederholte und keinen Satz abgab.

Im Herren-Doppel überraschten die Bottroper Ribbekamp-Lesker durch einen glatten 6:3, 6:4 Sieg über die Essener Radmacher-P. Keindorf.

Den härtesten Kampf lieferten Frl. Kreutzenbeck-Radmacher (Essen) im Spitzenspiel gegen Frl. T. Unterberg-Reidick (Bottrop). Im 3. Satz hatten die Bottroper bei 5:3 einen Siegball, doch die zähen Essener holten nach schier endlosen Spielen 6:5 auf. Noch einmal gelang den Bottropern eine 7:6-Führung, doch dann gingen die Essener vorbei und holten mit dem 5. Satzball den Sieg.

Das Endergebnis:

Schwarz-Weiß Essen 23 Punkte, Blau-Weiß Bottrop 14 Punkte, TuS Bochum 4 Punkte, Gelsenkirchener Tennisklub 3 Punkte.

1. Herren-Einzel: Flamme (Gelsenkirchen — Schauff (Bochum) 6:2, 6:0; Dr. Radmacher (Essen) — Reidick (Bottrop) 7:5, 7:5; Endrunde: Dr. Radmacher—Flamme 6:2, 2:6, 6:2; um den 2. Platz: Flamme—Reidick 6:3, 6:3. — 2. Herren-Einzel: P. Keindorf (Essen) — Magath (Bochum) 9:7, 5:7, 6:3; Dettmar (Gelsenkirchen) — Ribbekamp (Bottrop) 8:6, 6:2; Endrunde: P. Keindorf—Dettmar 6:2, 6:0; um den 2. Platz: Dettmar—Magath o. Sp. — 4. Herren-Einzel: O. Keindorf (Essen) — Siebke (Gelsenkirchen) 6:0, 6:0; Mengede (Bottrop) — Denting (Bochum) 6:3, 6:1; Endrunde: O. Keindorf—Mengede 6:2, 6:2; um den 2. Platz: Mengede — Siebke 8:6, 6:4. — 3. Herren-Einzel: Lesker (Bottrop) — Wetzel (Bochum) 6:3, 6:2; Seymann (Essen) — Janitzki (Gelsenkirchen) 6:4, 6:4; Endrunde: Lesker — Siepmann 6:4, 2:6, 6:3; um den 2. Platz: Wetzel — Siepmann 6:4, 2:6, 6:3.

1. Damen-Einzel: Strauch (Bochum) — C. Unterberg (Bottrop) 6:2, 1:6, 6:4; Kreutzenbeck (Essen) — Kesler (Gelsenkirchen) 6:1, 6:2; Endrunde: Strauch — Kreutzenbeck 6:3, 6:3; um den 2. Platz Kreutzenbeck — C. Unterberg 6:3, 6:3. — 2. Damen-Einzel: Pauls (Essen) — Levers (Bochum) 4:6, 7:5, 6:1; T. Unterberg (Bottrop) — Jörgens (Gelsenkirchen) 6:0, 6:4; Endrunde: Unterberg — Pauls 9:7, 7:5, um den 2. Platz: Pauls — Jörgens 6:0, 6:2. — 3. Damen-Einzel: Kruse (Bottrop) — Burgmer (Gelsenkirchen) 6:2, 1:6, 6:3; Kramm (Essen) — Frank (Bochum) 6:2, 7:5; Endrunde: Kramm-Kruse 6:0, 6:3; um den 2. Platz: Frank — Kruse 6:4, 6:0. — 4. Damen-Einzel: Mandelartz (Essen) — Dohme (Bochum) 6:2, 6:2; Paßmann (Bottrop) — Küppersbusch (Gelsenkirchen) 6:2, 6:3; Endrunde: Mandelartz — Paßmann 6:3, 3:6, 6:3, um den 2. Platz: Paßmann — Dohme 6:2, 6:3.

1. Herren-Doppel: Dr. Radmacher P. Keindorf (Essen) — Schauff Magath (Bochum) 6:2, 6:2; Ribbekamp Lesker (Bottrop) — Flamme Klein (Gelsenkirchen) 6:2, 6:4; Ribbekamp Lesker (Bochum) — Dr. Radmacher P. Keindorf 6:3, 6:4 (Endrunde); um den 2. Platz: Dr. Radmacher P. Keindorf — Flamme Klein ohne Spiel. — **2. Herren-Doppel:** Siepmann O. Keindorf (Essen) — Dr. Wetzel Denting (Bochum) 6:4, 6:2; Reidick Mengede (Bottrop) — Dettmar Janitzki (Gelsenkirchen) 0:6, 6:3, 6:0 (Endrunde); Siepmann Keindorf — Reidick Mengede 6:1, 6:3,; um den 2. Platz: Dettmar Janitzki — Wetzel Denting ohne Spiel.

1. Gemischtes Doppel: T. Unterberg Reidick (Bottrop) — Strauch Magath (Bochum) 4:6, 6:3, 6:4; Kreutzenbeck Dr. Radmacher (Essen) — Küppersbusch Flamme (Gelsenkirchen) 6:4, 3:6, 6:4; Endrunde: Fr. Kreutzenbeck Dr. Radmacher — Frl. Unterberg Reidick 3:6, 6:4, 9:7; um den 2. Platz: Frl. Küppersbusch Flamme — Frl. Unterberg Reidick 9:7 abg. — 2. Gemischtes Doppel: Kramm Keindorf (Essen) — T. Unterberg Lesker (Bottrop) 6:4, 6:2; Kesler Klein (Gelsenkirchen) — Levler Schauff (Bochum) 6:0, 6:2, Endrunde: Fr. Kramm Keindorf — Frl. Kesler Klein 2:6, 8:6, 6:4, um den 2. Platz: Frl. Unterberg Lesker — Frl. Kramm Klein 6:1, 6:1. — 3. Gemischtes Doppel: Pauls Siepmann (Essen) — Burgmer Dettmar (Gelsenkirchen) 4:6, 6:1 abgebr.; Kruse Ribbekamp (Bottrop) — Frank Dr. Wetzel 4:6, 8:6, 6:1; Endrunde: Pauls Siepmann — Kruse Ribbekamp 8:6, 6:3. — 4. Gemischtes Doppel: Paßmann Mengede (Bottrop) — Jörgens Siepke (Gelsenkirchen) 6:2, 6:3; Mandelartz O. Keindorf (Essen) — Dohme Denting (Bochum) 6:3, 6:3; Endrunde: Frl. Mandelartz O. Keindorf — Paßmann Mengede 6:2, 6:2, Paßmann Mengede ohne Spiel 2.

*

Deutscher Sieg in Noordwijk.

Bei den am Sonntag in Noordwijk beendeten internationalen Meisterschaften von Holland gewann Frau Stuck-Berlin die Damenmeisterschaft durch einen glatten 6:3, 6:4 Sieg über Frl. Adamoff-Paris. Der Titel bei den Herren fiel an den Italiener de Stefani, der den Holländer Timmer 3:6, 6:3, 6:1, 6:3 schlug. v. Kehrling-Timmer waren im Herrendoppel über Rogers-de Stefani 6:4, 6:3, 4:6, 6:3 erfolgreich, und im Damenvierer setzten sich Burke-Adamoff 6:3, 6:3 über die Holländerinnen Vanters-Conquerque durch.

England Sieger der Europazone.

Am Samstag nachmittag wurde auf den Meisterschaftsplätzen in Wimbledon der Schlußrundenkampf der Europazone des Davispokalwettbewerbs 1933 zwischen England und Australien entschieden. In einem recht interessanten Kampf holte Austin gegen den Australier Mc Grath den zum endgültigen Siege notwendigen dritten Punkt heraus. Austin schlug Grath nach tapferem Widerstand mit 6:4, 7:5, 6:3.

Eintracht-Terrassenturnen.

Trotz ungünstiger Witterung ein voller Erfolg.

Nach mehrmaliger Verlegung konnte nun endlich die Tgde. Eintracht Bochum am Samstag abend ihr diesjähriges Stadtpark-Terrassenturnen, das neunte der Folge, bei leidlich gutem Wetter zur Durchführung bringen. Der Besuch war überraschend gut, so daß der aufstrebende Verein einen vollen Erfolg für fleißige Vereinsarbeit buchen kann.

Mit einem festlichen Einmarsch wurde die Veranstaltung, an deren Gelingen die Turnerinnenabteilung unter Frau Krügers tüchtiger Leitung den größten Anteil hatte, eingeleitet. Den Reigen der Darbietungen eröffneten die Kleinsten der Schülerinnen mit Freiübungen, die zweckmäßig zusammengestellt waren und exakt vorgeführt wurden. Anschließend boten die älteren Schülerinnen alte deutsche Tänze, die viel Anklang fanden. Dann kamen die Schüler zu Wort. Sie zeigten Sprünge am Kasten, Pferd und Barren, die zu Mut und Gewandtheit erziehen. Die Turner warteten mit den Festfreiübungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart auf, die sie gut beherrschten. Dasselbe kann man von den Turnfestfreiübungen der Turnerinnen sagen, die in vorzüglicher Ausführung allerdings noch besser wirkten. Die Mädchenabteilung zeigte am Barren mit ungleich hohen Holmen eine besondere Anwendung des Gerätes beim Frauenturnen. Am Pferd, dem schwierigsten aller Turngeräte, turnte die erste Riege der Turner Kürübungen, wobei man zum Teil ausgezeichnete Leistungen sah. Kunstfreiübungen, die als Einlage von zwei Turnern geboten wurden, zeigten in männlicher Kraft bilderreiche und formenschöne Freiübungen, erfreuliche Bilder von vollendeter Körperbeherrschung. Beim Gemeinturnen an drei Barren bekam man gut klappende Gemeinschaftsarbeit zu sehen und zu bewundern. Die Uebungen waren in zweckmäßiger Steigerung zusammengestellt. Sprünge der Spieler über das hohe Pferd leiteten zu dem Höhepunkt des Abends, der großen gymnastischen Gruppenbewegung der Turnerinnen über. Begeisterter Beifall setzte ein, als die Turnerinnen nach der großartigen und in Bochum noch nicht gezeigten Darbietung abtraten. Den Schluß des schönen Abends bildete das Kürturnen der ersten Riege, die am hohen Reck ihr bewährtes Können zeigte.

Niederlagen der Favoriten

bei den Rennen auf der Bochumer Radrennbahn.

:: Der gestrige Bochumer Renntag stand unter einem keineswegs günstigen Stern. Durch die großen Veranstaltungen in Bochum wurde der Besuch beeinträchtigt, doch wohnten etwa 1500 Besucher den Rennen bei, die kurz nach Beginn wegen eines starken Regenschauers für eine Stunde unterbrochen werden mußten. Hinzu kam die unfaire Fahrweise der beiden Dortmunder Mannschaftsfahrer Clausmeyer und Sagurna, die im Besähigungslauf des Hauptfahrens den Bochumer Bremer durch sogenanntes Kippefahren abhalftern wollten, was ihnen aber durch das Eingreifen des Wettfahrausschusses nicht gelang. Der Besähigungslauf wurde als zweiter Wettbewerb nach der Unterbrechung ausgetragen. In dem vorhergehenden belegte Clausmeyer den zweiten Platz und hatte scheinbar keine Lust, so schnell wieder zu starten. Er wurde dabei von Sagurna unterstützt, der an seiner Maschine montierte. Der Starter entließ Clausmeyer und Bremer, aber ersterer reklamierte schon nach den ersten Metern Defekt, so daß das Rennen abgeläutet wurde. In der Wiederholung starteten alle drei. Die beiden Dortmunder fuhren offensichtlich gegen Bremer, der aber doch noch totes Rennen mit Clausmeyer machte. Nach einer gehörigen Zurechtweisung durch den Wettfahrausschuß wurden die beiden Dortmunder von allen weiteren Wettbewerben ausgeschlossen. Den Endlauf bestritten der der Nationalmannschaft angehörende Dortmunder Ungethüm, durch dessen Nachmeldung das Rennen eine Bereicherung erfahren hatte, Hasselberg Bremer und der Gladbecker Janson. Letzterer fuhr ein taktisch ganz hervorragendes Rennen und benutzte den Augenblick, in dem die Favoriten Ungethüm und Hasselberg sich gegenseitig nicht aus den Augen ließen, zu einem erfolgreichen Vorstoß, der ihm den Sieg einbrachte. Hasselberg konnte nur den zweiten Platz belegen, während im Kampf um den dritten Bremer den Gegner Ungethüm um Reifenstärke schlug.

Im Punktefahren kam der frühere Berufsfahrer Kretschmer (Dortmund) durch zwei erfolgreiche Vorstöße zu einem knappen Sieg über Bremer, der einen schönen Wertungspurt von der Spitze gewann, und Ungethüm, während Hasselberg und Janson nicht über den Vorlauf hinauskamen.

Das 60 km-Mannschaftsrennen um den Großen Sommerpreis

nahm einen kampfreichen Verlauf. Das Favoritenpaar bildeten Ungethüm und Hasselberg, zwei Klassesprinter, die aber dem Tempo der anderen Mannschaftsfahrer, insbesondere der starken Dortmunder Fahrer, nicht ganz folgen konnten und nur den dritten Platz belegten. Schneider-Kretschmer gewannen zuerst eine Runde, Süß-Lindemann und Kolling-Hölzer später ebenfalls und erst gegen Schluß konnten Ungethüm-Hasselberg aufschließen. Die Mannschaft Bremer-Ilse fiel ab, da Bremer kurz nach Beginn schwer stürzte und nachher wegen zu großer Beschwerden die Weiterfahrt einstellen mußte. So kamen denn zwei weniger beachtete Paare zu Platzehren, zumal überhaupt nur sechs Mannschaften das Rennen beendeten. Im Entschädigungsfahren sah der Dortmunder Knauf wie der sichere Sieger aus, doch kam er im Ziel zu Fall und mußte Harazin und Ilse den Vortritt lassen. Die Ergebnisse:

Hauptfahren, 100 m: 1. Skoda-Gladbeck, 2. Hasselberg-Bochum, 3. Bremer-Bochum, 4. Ungethüm-Dortmund. Punktefahren 5000 m: 1. Kretschmer-Dortmund 10 P., 2. Bremer-Bochum 9 P., 3. Ungethüm-Dortmund 7 P., 4. Strauch-Dortmund 6 P. Großer Sommerpreis, 60 km-Mannschaftsfahren: 1. Schneider-Kretschmer (Dortmund) 48 P., 2. Süß-Lindemann (Dortmund) 43 P., 3. Hasselberg-Ungethüm (Bochum-Dortmund) 19 P., 4. Kolling-Hölzer (Elberfeld) 7 P., eine Runde zurück: 5. Molenda-Schwenk (Bochum-Dortmund) 2 P., 6. Kinold-Krause (Bochum). Entschädigungsfahren: 1. Harazin-Gladbeck, 2. Ilse-Bochum, 3. Knauf-Dortmund.

*

Deutsche Stehermeisterschaften.

Auslosung der Vorläufe.

Für die beiden Vorläufe der deutschen Stehermeisterschaft am 19. Juli im Elberfelder Stadion ist nunmehr die Auslosung erfolgt. Die vier Erstplacierten eines jeden Laufs kommen in die Entscheidung. Im ersten 100-Kilometer-Lauf starten der Titelverteidiger Möller, Metze, Dederichs, Schindler, Lohmann, Müller, R. Wolke, Horn, Bauer, Stock, Zinn, Schmidt und Kiß. Der zweite Lauf sieht 14 Fahrer am Start, und zwar Sawall, Kremer, Wißbröcker, Rausch, Hille, Dameron, Schäfer, Plath, Cornus, Hahn, Fackian, Neumann, Rommel und Neustedt.

*

Großer Germania-Preis in neuer Rekordzeit.

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsfahren in Dresden.

In Verbindung mit dem 15. großen Germania-Preis wurde am Sonntag die Deutsche Meisterschaft im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren auf der 100 Klm. langen Strecke Dresden—Radeberg—Bischofswerda—Pirna—Heidenau—Dresden entschieden. Zum ersten Male waren die besten Vereine aus dem Reiche in einer Stärke von 21 Mannschaften im Kampf. Das Rennen nahm einen einwandfreien Verlauf, und auf der ganzen Strecke gab es spannende Kämpfe. Sieger blieb Wanderer Chemnitz mit der Mannschaft Hanke-Funke-Herwig-Schulze-Thoß-Joß in der neuen deutschen Rekordzeit von 2:30:47,6 Std. vor dem Vorjahrssieger Grün-Weiß Berlin, der den Rekord mit 2:31:00 hielt.



Bogoljubow

erwies sich wiederum bei dem Schachmeisterturnier in Bad Pyrmont als bester Vertreter der deutschen Farben. Mit 15 Partien gewann er 11½ Punkte.

Kegelsport.

18. Deutsches Bundeskegeln.

Feierliche Einholung des Bundesbanners in Frankfurt.

Aus Anlaß des 18. Deutschen Bundeskegeln hat die alte Kaiserstadt ein festliches Gewand angelegt. Den offiziellen Auftakt bildete am Samstag früh die feierliche Einholung des Bundesbanners. Auf einem Festwagen wurde es vom Hauptbahnhof zum Römer geleitet, wo in dem ehrwürdigen Kaisersaal die Uebergabe an die Stadt erfolgte. Der Festvorsitzende Willi Horn dankte für das außerordentliche Entgegenkommen, das die deutschen Kegler in Frankfurt gefunden hätten. Trotz der schweren Wirtschaftslage sei es gerade heute notwendig, durch dieses Fest den Gemeinschaftsgedanken zu stärken. Bundesführer Schluck gab bei der Uebergabe dem Wunsche Ausdruck, daß auch Frankfurt im neuen Reiche wieder emporblühen möge. Für die Stadtverwaltung übernahm Bürgermeister Linder das Banner. Er begrüßte die Gäste in den Mauern der altehrwürdigen Stadt und versicherte ihnen, daß die Tage des Bundeskegelns ihnen allen ein unvergeßliches Erlebnis bleiben werden. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unser deutsches Vaterland, seinen Reichspräsidenten und den Volkskanzler schloß der feierliche Akt.

Rettungsschwimmprüfungen der D. L. R. G. im Sommerbad Herne.

Am 17. und 18. Juli veranstaltet die DLRG. im städtischen Sommerbad eine Abnahmeprüfung für den Grund-Prüfungs- und Lehrschein der DLRG., für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen und für das Freischwimmerzeugnis. Alle Schwimmer, soweit sie noch diese Prüfungen abgelegt haben, werden gebeten, sich zahlreich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Die Bedingungen für die Prüfungsabnahme sind folgende: I. Grundschein: 1. 15 Minuten im stehenden oder 600 Meter Schwimmen im fließenden Wasser, davon 5 Minuten oder 200 Meter in Rückenlage ohne Arme. 2. 50 Meter Schwimmen in Kleidern ohne Schuhe, daran anschließend 3. Auskleiden im Wasser (Schwimmlage oder Wassertreten). 4. 15 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1 bis 2 Meter Höhe. 5. 2 mal 2 bis 3 Meter Tieftauchen von der Wasserfläche aus und Heraufholen eines ungefähr 5 Pfund schweren Gegenstandes. 6. Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe an Land und im Wasser. 7. 20 Meter Retten, Achsel- und Kopfgriff. 8. Erklärung und Anwendung der Wiederbelebung nach Schäfer.

II. Prüfungsschein: 1. Eine halbe Stunde im stehenden oder 3 Kilometer Schwimmen im fließenden Wasser. 2. 800 Meter Schwimmen in Kleidern mit Schuhen, daran anschließend: 3. Auskleiden im Wasser (Schwimmlage oder Wassertreten). 4. 25 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1 bis 2 Meter Höhe. 5. Innerhalb 2 Minuten 2 bis 3 Meter Tieftauchen von der Wasserfläche aus und Heraufholen eines 5 Pfund schweren Gegenstandes. 6. 25 Meter Retten, beide bekleidet (mit Schuhen), Achselgriff und ein zweiter Griff nach freier Wahl des Prüflings. 7. Erklärung und Vorführung sämtlicher Rettungs- und Befreiungsgriffe im Wasser. 8. Erklärung und Anwendung der Wiederbelebungsarten nach Schäfer und Sylvester Brosch Meyer.

Für das Kleiderschwimmen sind je eine Jacke, Hose und ein Paar Schuhe mitzubringen. Am 18. Juli, 18 Uhr, findet außerdem ein Rettungswettschwimmen statt. (800-Meter-Kleiderschwimmen und Streckentauchen.) Die ersten drei Sieger erhalten hierfür Diplome. Weitere Auskunft im städtischen Sommerbad Herne bei Herrn Schwimmeister Brehm oder Polizeiwachtmeister Weiß.



Einladung

Dienstag, den 18. Juli 1933, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Mühlenstraße
Eintritt frei! Eintritt frei!
Nicht zu verwechseln mit ähnlichen bereits hier gehaltenen Vorträgen

Lichtbilder-Vortrag

Krank oder Gesund

Völlig neue Wege!

Referent: Dir. V. Runkel.

Keine Teekuren — Keine Bücher — Keine Hochfrequenz-Apparate,
Bisher überall begeisterter Riesen-Erfolg. Da die Vorträge stets überfüllt, empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen.
Niemand versäume diesen Lichtbilder-Vortrag.
Kostenlose Auskunft. Zutritt für Jugendliche verboten.
Auswärtige Interessenten, die verhindert sind, den Vortrag zu besuchen, wollen kostenlos Broschüre anfordern bei obiger Adresse.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Eintritt frei

Saison-Ausverkauf

Teppiche, Läufer, Vorlagen in Velour und Haargarn zu besonders billigen Preisen

Schröder & Baum

Größtes Tapetengeschäft Deutschlands
Bochum, Kortumstraße 50

SAISON-Schluss-VERKAUF

Preise ganz gewaltig herabgesetzt!

Beginn Montag den 17. Juli

Sonder-Posten zu besonders billigen Preisen

finden Sie in allen Abteilungen des Hauses

Auf alle nicht rot gezeichneten Waren mit Ausnahme von Garnen, Kurzwaren und Marken-Artikeln gewähren wir während des

Saison-Schluß-Verkaufs

einen Sonder-Rabatt von

10 Prozent

WEISER



Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir Allen unsern innigen Dank.

Bochum im Juli 1933.

Frau Wwe. Ludwig Rüther
und Kinder.

†

Gleichzeitig laden wir zum

30 tägigen Seelenamt

am Mittwoch, dem 19. Juli 1933, 8 Uhr in der St. Josephskirche freundlichst ein.

Hofgänger

gesucht. (Invalide bevorzugt.) Bochumer Linden, Hattinger Straße 557.

Privat-Mittagtisch

für Damen u. Herren 60 und 70 Pfg.
Bochum, Südhellweg 7a

Alle Trauerdrucksachen

Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten

in jeder Ausführung schnellstens, preiswert

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Lindackers reinigt Damenkleider RM 2.75–3.50
Fernruf 64168

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung

am Sonntag, dem 23. Juli 1933
nach

Maria Laach

Abfahrt 6.45 Uhr Bochum Albertstraße (hinter dem Rathaus), 7 Uhr Hattingen, Bahnhofstraße 12, (Volkszeitung für Ennepe-Ruhr)

Fahrtroute: Bochum — Hattingen — Neviges — Vohwinkel — Opladen — Köln — Bonn — Godesberg (Frühstückspause) — Brohl — Bad Tönnisstein — Maria Laach (Mittagessen) — Weibern — Kempenich — Ahrweiler (kurzer Aufenthalt) — Bad Neuenahr — Geisdorf — Köln — (kurzer Aufenthalt) — Düsseldorf — Essen — Bochum.

Preis der Autobusfahrt **Mk. 8.50**
(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte)

Interessenten wollen sich umgehend in unserer Geschäftsstelle melden. (Anzahlung Mk. 4.—).

Rundfunk

Montag, den 17. Juli 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral. Ach, bleib' mit deiner Gnade. 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz", von Lortzing. 2. Zwei Lieder: a) Waldandacht, von Abt. b) Schafers Sonntagslied, von Kreutzer. 3. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer, von Joh. Strauß. 4. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler", von Zeller. 5. O, daß ich doch der Räuber wäre, aus der Operette „Gasperone", von Millöcker. 6. Asiatische Wachtparade, Charakterstück und Marsch, von Sommerfeld. 7. Annen-Polka, von Joh. Strauß. 8. Radetzky-Marsch, von Joh. Strauß.
6.40 **Wiederholung der Abendmeldungen.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend **Morgenkonzert.** 2. Teil.
Uebertragung vom Adolf-Hitler-Platz in Essen. Ausgeführt vom Musikzug der 25. SS.-Standarte Essen unter der Leitung von M.-Z.-Führer Ernst Godenk.
1. Preußens Gloria, von Pielke. 2. Badenweiler Marsch, von Fürst. 3. Coburger Jostas, Marsch. 4. Der Weg zum Herzen, Gavotte. 5. Vom Rhein zur Donau, von Rhode. 6. Problus und Prim, Marsch, von Laudenbach. 7. Dornröschens Brautfahrt, von Rhode. 8. Es zog ein Hitlermann hinaus, von Bannack.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.05 Cläre Meichsner: **Was kochen wir diese Woche?**
9.45 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11.30 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre.
12.00 Aus Baden-Baden. **Unterhaltungskonzert** des städtischen Orchesters. Leitung: Karl Aßmus.
1. Badenweiler Marsch, von Fürst. 2. Ouvertüre zu „Franz Schubert", von Suppe. 3. Sigurd Jorsalfar, Suite, von Grieg. 4. Rondo aus „Titus", von Mozart. 5. Schön ist die Welt, Potpourri, von Lehar.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.**
13.00 Auch über Frankfurt und Stuttgart.
Mittagskonzert. Die fröhliche Funk.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2.**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.00 **Als Nazi-Rednerin unterwegs.** Eine Frauenschaftsführerin erzählt.
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Jugendfunk.** Zeltlager.
16.30 Auch über Stuttgart und München. **Besperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn, Solistin: Milli Engelmann-Gillrath (Sopran). Zeitgenössische Tonsetzer 118.
1. Festliche Musik von Gerster. **Uraufführung.** 2. Dem toten Geliebten, Gesänge für Sopran mit Orchester, von Unger (Milli Engelmann-Gillrath)
In der Pause: **Stimme der Zeit**
3. Sinfoniette von Haas. 4. Aus dem Oratorium „Eines Menschen Lied" von Siegl, a) Mädchen-Gebet, b) Weinlese-Tänze
17.50 **Ein einsamer verkannter Dichter: Otto zur Linde.** 1. Bekenntnis zu Otto zur Linde, von Karl Röttger. 2. Otto zur Linde: Ausgewählte Gedichte
18.05 **Jungvolk singt**
18.25 Vom Deutschlandsender (Aufnahme):
Elternstunde
Frau Dr. Brüning: **„Der internationale Mädchenhandel"**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus München: **Der Bauer und die Windsbraut,** ein Spiel von Richard Billinger. Musik und musikalische Leitung: Karl List. Spielleitung: Alois Johannes Lippl
Personen: Der Bauer (Walter Holten), Die Bäuerin, seine Mutter (Elise Aulinger), Die Magd (Irene Kobl), Der Sturm (Will Dohm), Die Windsbraut, Das Rundfunkorchester, Der Rundfunkchor
20.00 Aus München: **Weltpolitischer Monatsbericht**
20.25 **Erste Abendmeldungen**
20.30 **Volk musiziert.** Mundharmonika-Spieler, Bauernblaskapelle. Württemberger singen, ein Zither-Spieler, Straßensänger aus Aachen. Leitung: Gustav Kneip. Sprecher: Rudolf Rauher
1. Bauernblaskapelle: Marsch. 2. Württemberger singen: Oberschwäbisches Tanzliedchen. 3. Mundharmonika-Spieler: Klarinettisten-Flug. 4. Zither-Spieler: Der Weg zum Herzen. 5. Die Straßensänger: Lied. 6. Bauernblaskapelle: Rheinländer. 7. Mundharmonika-Spieler: Freiweg! Marsch. 8. Straßensänger: Lied. 9. Zither-Spieler: Habt acht! Marsch. 10. Das Wörtle „Net": Württemberger singen. 11. Bauernblaskapelle: Polka. 12. Straßensänger: Lied. 13. Mundharmonika-Spieler: Heinzelmännchens Wachtparade. 14. Bauernblaskapelle: Marsch
21.15 **Achtung!** Sie hören die Mailänder Skala (Schallplatten)
22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht**
22.45 **Aus Stuttgart:**
Nachtmusik

Dienstag, den 18. Juli 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral: Gelobt sei Jesus Christus. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil
6.40 **Wiederholung der Abendmeldungen**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: **Morgenkonzert.** 2. Teil
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. Juli 1933 im gesamten Stadtbezirk fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die Gemeindesteuer, die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Juni 1933, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Haushalts- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für kündige Veranstaltungen, das Schulgeld für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten, der Haushaltungs- und Gewerbeschule und Gewerbe- und Wirtschaftsschule für Juli, ferner die rückständigen Schulgelder für die städt. höheren Lehranstalten, die fällige Bürgersteuer für 1933 und die Unterhaltsbeiträge für Juli 1933 werden hierdurch angemahnt.

Schriftliche Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Die nach den Bestimmungen vom Ablauf des Fälligkeitstages ab zu berechnenden Verzugszinsen von 12 bezw. 10 v. H. jährlich sind mit zu entrichten.

Nach dem 31. Juli 1933 werden die noch vorhandenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gütige Zahlungen nur an ermächtigte Beamte geleistet werden können.

Bochum, den 17. Juli 1933.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.



Röl Bochum, Rottstr. 39

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstunden am Donnerstag, dem 20. Juli von 9–1 Uhr in **Bochum**, Hotel Märkischer Hof.
Behandlung v. **Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Wasserbrüchen.** Anfragen nach **Köln, Ubierring 24.** Prospekt gegen Rückporto.

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig

Groß-Bochum meldet ...

Huldigung an die Stiepeler Gottesmutter.

Daß der Gnadenort Stiepel im Laufe der Zeit wirklich volkstümlich und gerade hier im Industriebezirk ein marianisches Wahrzeichen geworden ist, bewies wiederum der letzte Sonntag. Der gestrige Tag war das Ziel einer großen Wallfahrt. Diesmal kamen die Pilger von Laer. Pfarrer Meierfrankenfeld hatte seine Pfarrfamilie der Fronleichnamskirche hierzu aufgerufen. Der Ruf blieb nicht unerhört. An der Kirche hatte sich eine imposante Pilgerschar eingefunden. Singend und betend pilgerten sie zur Gnadenstätte. Wie üblich so hatte die Wallfahrtskirche gestern am Feste „Maria vom Berge Karmel" Flaggenschmuck angelegt. Gegen 10,30 Uhr begann das Levitenhochamt, gehalten von den Hochw. Herren Pfarrvikar Plitt unter Assistenz Pfarrer Meierfrankenfeld und Redemptoristenpater Müller vom hiesigen Redemptoristenkloster. Der Kirchenchor bringt eine mehrstimmige Messe zu Gehör. Während der hl. Opferhandlung bestieg der Hochw. Pater Müller die Kanzel zur Predigt.

Nach Beendigung derselben fand Sakramentsprozession durch die Grünanlagen statt. Eine Musikkapelle begleitet den Gesang der Gläubigen. Nachmittags 2,30 Uhr war kurze Dankandacht. Danach zogen die Pilger wieder heimwärts, wo in der Fronleichnamskirche der sakramentale Segen und Te Deum die Feier schloß.

Möge der Segen der Gnadenmutter von Stiepel nicht ausbleiben. Th. B.

Bochum-Hordel.

wa. **Förderstörung.** Auf der Zeche Hannover 1 und 2 mußte die Mittag- und die Nachtschicht wegen einer Förderstörung im Hauptförderschacht am Freitag feiern. Die Morgenschicht konnte Samstag früh wieder anfahren.

wa. **Wasserrohrbruch.** Samstag in der Frühe entstand auf der Derflingerstraße in Höhe der Kruppschen Konsumanstalt ein großer Wasserrohrbruch. In kurzer Zeit stand die Straße unter Wasser. Die Reparaturarbeiten wurden sofort durchgeführt.

wa. **N. S. Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer.** Die Ortsgruppe Hordel hielt am Freitag im Lokal Brinkmeier ihre Monatsversammlung ab, in deren Mittelpunkt die Gleichschaltung der Ortsgruppe stand. Nach einem Referat des Kollegen Steffens (Bochum) wurde die Gleichschaltung vorgenommen. Es wurde Aug. Grewatsch zum Vorsitzenden, Anton Möller zum Kassierer und Heinrich Heberock zum Schriftführer ernannt. Ferner wurde bekanntgegeben, daß in kommender Woche mit der Kruppschen Zechenverwaltung in Hordel eine Verhandlung über die Verabfolgung von Invalidenkohlen stattfindet.

Bochum-Gerthe.

bö. **Im Silberkranz.** Die Eheleute Friedrich Passarge, Castroper Hellweg 800, konnten das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Glückauf zur goldenen!

bö. **Hohes Alter.** Herr Gastwirt Wilhelm König, Castroper Hellweg 626, vollendete in geistiger und körperlicher Frische sein 75. Lebensjahr. Herzl. Glückwunsch!

Bochum-Werne.

:-: **Silbernes Dienstjubiläum.** Auf der Zeche „Robert Müser", Schachtanlage „Arnold-Jakob", konnte der Grubensteiger Friedrich Dietzel sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Harpener Bergbau-A.-G. begehen.

:-: **Neues SA.-Heim in Werne.** Der Stadtteil Werne erlebte am Samstag eine große Freude, die deutlich wieder Kunde davon gab, mit welch glühendem Eifer das neue Deutschland den wahren Sozialismus zu verwirklichen sucht. In der Rüsingstraße an der Besitzung der Firma Rüsing wehten am Samstag die Reichsfarben aus einem besonderen Anlaß. Hier galt es, die feierliche Besichtigung und Uebergabe des SA.-Heims vorzunehmen, das sich der Werner Sturm 33/17 nach mühevoller Arbeit errichtet hat. Unter der Leitung des Truppenführers August Hentschel wurde das alte Baumaterialienhaus auf der Rüsingschen Besitzung vollkommen neu hergerichtet. Im Freiwilligen Arbeitsdienst verwandelten eine Reihe SA.-Leute das alte Haus in ein wahres Schmuckkästchen. Die große Zahl der Erschienenen, die an der Besichtigung teilnahm, war überrascht von der ausgezeichneten Arbeitsleistung der SA. und von dem neuen Heim. Als erster Redner ergriff der Ortsgruppenleiter Müller das Wort, der vor allem den SA.-Leuten für ihre opferfreudige Arbeit den Dank sagte. Der Sturmführer der Werner SA., K. Rist, gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck. Dieses Werk bezeuge deutlich, was Kameradschaft zu leisten vermag. Sein Dank galt vor allem dem Bauleiter, Truppführer Aug. Hentschel. Oberleutnant Hänsel überbrachte die Glückwünsche der Polizei und sprach die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen der Polizei und der SA. weiter zum Wohl unseres Vaterlandes gedeihlich gefördert werden möchten. Stadtoberinspektor Bald betonte vor allem, daß durch dieses neue Heim die Verbindung zwischen SA. und Bürgerschaft weiter gepflegt würde.

:-: **Sommerfest des Schrebergartenvereins „Familienwohl".** Das traditionelle Sommerfest des Schrebergartenvereins „Familienwohl" am Sonntag stand wieder unter einem günstigen Stern. Als der Höhepunkt des Tages, der große Festzug durch die Hauptstraßen des Stadtteils, abgewickelt wurde, war das Wetter ganz ausgezeichnet. Die gesamte Bevölkerung Wernes verfolgte den geschmackvollen Zug mit großem Interesse. Besondere Aufmerksamkeit erweckten die großen Wagen, die originelle Darstellungen brachten. Selbst ein schöner Schrebergarten wurde mitgeführt, das „Spiel der Jugend im Schrebergarten", das „Spiel der Alten", das besonders charakteristisch durch seine humorvolle Darstellung wirkte, verfinnbildlicht. Die Aufmachung des Wagens „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" bildete den Höhepunkt und den krönenden Abschluß des festlichen Zuges.

:-: **1. Kompagnie des Krieger- und Landwehrvereins.** Die außerordentliche Generalversammlung der ersten Kompagnie des Krieger- und Landwehrvereins wählte am Sonntag als Führer den früheren Vorsitzenden Maschinensteiger Krapf. Der übrige Vorstand wird durch den Führer ernannt. Ueber die Auflösung der Jugendgruppe wurde festgelegt, daß die jugendlichen Mitglieder sich geschlossen der Hitlerjugend anschließen. Dem Gründer und Förderer der Jugendgruppe, Betriebsführer Becker, sprach die Versammlung durch die Kameraden Krapf und Schlimm die Anerkennung aus. Als weiterer Punkt wurde mitgeteilt, daß die Kassenführung in bester Ordnung befunden wurde. Als Kassenprüfer wurden die Mitglieder Pleuger und Knappmann gewählt und als Delegierte für den Kreiskrieger-Verbandstag am 6. August in Langendreer die Mitglieder Kalthoff, Flores und Hölper bestimmt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt in Bochum-Linden hatte am Samstag Hochkonjunktur in Anfuhr von Frischgemüse. Ebenfalls reichhaltig war das Angebot an Frischobst. In großen Mengen wurden Erdbeeren, Waldbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren angeboten. Die ersten Birnen und Pflaumen vervollständigten die Auswahl. Die Preise waren folgende: Waldbeeren 25, Johannisbeeren 20, Stachelbeeren 10, Erdbeeren 40, Birnen 25, Pflaumen 35, Kirschen 25, Bananen 25, Aepfel 40, Apfelsinen 3 Stück 10, Zitronen 3 Stück 10, Rhabarber Pfd. 5, Blumenkohl 40 u. 50, Wirsingkohl 8, Weißkohl 12, Rotkohl 14, Zwiebeln 10, Kohlrabi Stück 6, Tomaten 20 u. 25, Eier 10 Stück 95 u. 1,00, Oldenburger Süßrahmbutter 1,35, Landbutter 1,10, Holländer Käse 80, Tilsiter Käse 90, Schweizer Käse 1,00, Emmentaler 1,00, Weißkäse 20—60, Stangenkäse 40—50, Kalbfleisch 70, Schweinefleisch 65—75, Rindfleisch 65, Speck 70—85, Jagdwurst 80, Bierwurst 50—80, Leberwurst 50—80, Bierwurst 80, Mettwurst 70—1,00, Blockwurst 1,20, Fleischwurst 60 neue Heringe 20 St. 1,00, Grünkohl-Pflanzen 100 Stück 80, Rote Beete-Pflanzen 100 Stück 80, Rosenkohlpflanzen 100 Stück 80, Blumenkohl-Pflanzen 100 Stück 80 Pfg.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Festnahme eines Friedhofschänders. Der in Witten-Annen wohnende Unfallinvalide Emil Br. wurde am 14. d. M. auf dem evgl. Friedhof in der Pferdebachstraße von dem Friedhofgärtner beim Stehlen von Blumen überrascht und der Polizei übergeben. Br. ist bereits wegen eines gleichen Diebstahls vorbestraft.

Verkehrsunfall. Auf der Wetterstraße wurde ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes im Marienhospital konnte er sich wieder in seine Wohnung begeben.

Doppel-Jubiläumsfeier in Linden-Dahlhausen.

Im Zeichen der Schwarzkragen und der blauen Jungens. Gemeinsame 25jährige Jubelfeier des Artillerie- und Marinevereins

25 Jahre Artillerieverein! 25 Jahre Marineverein! 25 Jahre gemeinsame Arbeit, gemeinsamen Schaffens im Dienste des deutschen Vaterlandes sind wohl wert, daß auch einmal: „Rührt euch!" kommandiert wird und daß man rückschauend einmal diese 25 Jahre an sich vorüberziehen läßt und gleichzeitig neue Kraft und neuen Mut schöpft für diese Arbeit, für diese hohen und hehren Aufgaben, die sich beide Jubelvereine gestellt haben. Und das war auch in erster Linie Sinn und Ziel des Festes, diese Aufgaben und Grundsätze der Vereine, die da sind Pflege und Förderung der Vaterlandsliebe, des alten Soldatengeistes und des Wehrgedankens, der Treue und Kameradschaft, wieder einmal klar herauszustellen. Mit Genugtuung und Freude dürfen denn auch beide Vereine feststellen, daß die gemeinsame Jubelfeier ihren Sinn und ihr Ziel voll und ganz erreicht hat, wie es der Verlauf der Jubelfeier klar kundtat. Die Bevölkerung unseres Stadtteiles hatte untereinander gewetteifert, dem Feste einen würdigen Rahmen zu geben. Straßen und Häuser waren in einer Weise geschmückt, wie man es kaum vorher einmal gesehen hat. Daß seitens der festgebenden Vereine nichts versäumt worden war, um die Feier zu einer außergewöhnlichen zu gestalten, ist selbstverständlich. Es konnte deshalb auch nicht ausbleiben, daß der ganze Festverlauf äußerst gelungen und glanzvoll war.

Seinen Auftakt nahm das Jubelfest mit einer internen Familienfeier im Scheidtmannschen Saale. Nach einem Marsch begrüßte Lehrer Zeitmann im Namen des Artillerievereins die Gäste, unter denen er besonders die Vertreter der einzelnen Vereine und Vereine willkommen hieß. In seinen weiteren Worten hob er hervor, daß in den verflossenen 25 Jahren, die weltgeschichtlich eigentlich 100 aufwiegen, Zeiten der nationalen Erhebung und der Erniedrigung gewechselt haben und daß es für die veranstaltenden Verein eine Freude sei, gerade in der Zeit hoher nationaler Erhebung ihr Jubelfest zu feiern. Seine Worte klangen in ein dreifaches „Sieg Heil" auf Deutschlands Zukunft aus. Es folgte die erste Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Nach einem von Frl. Irmgard Weber vorgetragenen Prolog gedachte man dann in würdiger Weise der Gefallenen. Gedenkworten Lehrer Zeitmanns folgte eine eindrucksvolle Szene vor einem Heldengrab, bei dem Kam. Rohrbach das Gedicht aus „Deutsche Erde": „Steh ich vor einem Soldatengrab" ergreifend rezitierte. Frau Schulte überreichte darauf eine Fahnenschleife an den Artillerieverein, gestiftet von den Damen. Fahnenoffizier Haben und Vorsitzender H. Schulte dankten, wobei letzterer gleichzeitig ein Schreiben des Generals Horn verlas, das dem Verein durch den Preußischen Landeskriegerverband die Fahnengedenkmünze verliehen wurde. Einen breiten Raum nahm die Ehrung der Jubilare ein, die der Führer des Kreiskriegerverbandes Hattingen, E. Wolf, mit dem Vertreter des Amtskriegerverbandes Neuhaus vornahm. Den Jubilaren des Artillerievereins, deren Namen in der Samstagsnummer verzeichnet sind, wurde die silberne Granate für 25jährige Mitgliedschaft angeheftet, während die Jubilare des Marinevereins, Heinr. Reins, Albert Fischer, Otto Hoofe und Albert Lange das Jubiläumsabzeichen des Marinebundes erhielten. Für Verdienste um das Kriegervereinswesen erhielten dann das Kriegerehrenkreuz 2. Klasse Ehrenmitglied und Protektor des Festes G. Wolf, K. Zeugner, P. Figon, K. Lehn und Heinrich Fricke. Der Vorsitzende des Artillerievereins H. Schulte wurde wegen besonderer Verdienste um das Vereinsleben zum Ehrenvorsitzenden unter Beibehaltung des geschäftsführenden Vorsitzes ernannt und dem Vorsitzenden des Marinevereins A. Schmelzing durch den Kam. J. Schugt unter ehrenden Worten das Gemälde „Der letzte Mann" überreicht. Eine Anzahl Frontkämpfer erhielten dann noch die Kriegsgedenkmünze des Stahlhäuser-Bundes. Aus dem weiteren Verlauf des reichhaltigen und schön ausgestatteten Abends seien dann noch das Turnen am Barren des Turnvereins „Einigkeit" Dahlhausen, Gesangsvorträge des Solokwartetts „Wilhelm", Militärlustspiel der Bühnengesellschaft und historische Tänze hervorgehoben. Ein Tänzchen schloß den schön verlaufenen Abend ab.

Der Festsonntag

sah als Einleitung einen Festzug, wie ihn Linden-Dahlhausen in seiner Schönheit und Originalität kaum gesehen hat. Schon von 1,30 Uhr an rückten die auswärtigen Vereine an. Die Fahnenkompagnie und die von Pionieren gestellte Ehrenkompagnie, und weiter die Krefelder Husarenkapelle mit Spielmannszug traten bei Scheidtmann zusammen, während sich der Festzug auf dem Marktplatz formierte. Auf dem kath. Kirchplatz hatten die im Festzug mitgeführten Ehrenwagen und die von Artillerievereinsmitgliedern hergestellten Geschützzüge Platz genommen und wurden von dort dem Festzug eingereiht und von den zahlreichen Zuschauern mit mehr oder weniger großer Sachverständigkeit begutachtet. Der Marinewerein führte u. a. ein selbst erbautes Unterseeboot mit, das große Bewunderung erregte. Nach Abschreitung der Front durch Major Henken nebst Stab setzte sich der Festzug, an der Spitze Reiter in Artillerieuniform, die Krefelder Husarenkapelle, die Fahnenkompagnie und die Ehrenkompagnie, in Bewegung. Den Abschluß des Zuges bildeten Kolonialtruppen zu Pferde und der folgende Marineverein, der die umhüllte neue Fahne mitführte. Durch die Lindener-, Hattinger- und Dr.-C.-Otto-Straße ging es zum Ehrenmal. Böllerschüsse von der Luseplatte kündeten die Spitze des Zuges an. Eine außerordentlich große Menschenmenge hatte bereits den ganzen frei zur Verfügung stehenden Platz und die angrenzenden Straßen besetzt. Ein Feldgottesdienst eröffnete die Feierlichkeiten am Ehrenmal. Die Kapelle spielte: „Wir treten zum Beten" und dann sprach Pfarrer Bäumer die Schriftworte: „Gelobt sei der Herr" mit folgendem Gebet. Gemeinschaftlich wurde dann: „Großer Gott, wir loben dich" gesungen, worauf Pfarrer Bäumer nach der Verlesung des 4. Psalmes 14 und 15 die Predigt hielt. Es folgte ein Gebet und das „Vater unser". Dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden" schloß sich an die Ehrensalve der Ehrenkompagnie.

Das Lied „Stolz weht die Flagge" leitete dann über zur Weihe der neuen Fahne des Marinevereins, die Kapitänleutnant Hörder-Bochum vornahm. In einer längeren Ansprache gab derselbe seine Freude zum Ausdruck, die Fahne des Marinevereins Linden-Dahlhausen weihen zu können, gab dann einen Ueberblick über die Vorkriegszeit bei der Entstehung des Vereins, wie Deutschland angesehen, bewundert, aber auch beneidet worden sei, wie im Weltkriege zwar ungeschlagen doch Deutschland infolge mannigfaltiger Umtriebe den Krieg verloren gehen mußte, wie dann aber doch jetzt endlich Deutschlands Befreiung und Erhebung erfolgt sei. Er gab weiter eine Erklärung der Entstehung der Reichskriegsflagge, die der Marinebund zu seiner Bundesflagge erhoben habe. Diese Flagge ziere auch die neue Fahne des Marinevereins Linden-Dahlhausen, deren Weihe er dann vornahm mit den Worten: „Leuchte dem Verein voran in trüben und in frohen Stunden" und mit dem Wahlspruch: „Dem Führer folgen!", worauf er die Fahne dem Vorsitzenden Schmelzing übergab, der dieselbe mit den Worten: „Dir woll'n wir treu ergeben sein" an die Fahnenoffiziere weitergab, deren Träger dieselbe übernahm mit dem Gelöbnis: „Treu haben wir den Schiffsmast getragen, Treue wollen wir auch der Fahne bewahren!" Nach dem Gesang des Liedes „Stolz weht die Flagge" übergab Kapitänleutnant Hörder im Auftrage des Marine-Bundes einen Fahnennagel mit herzlichen Glückwünschen. Der Bochumer und der Weitmarer Marineverein stifteten auch Fahnennägel. Hauptmann Kulle vom Kriegerverein Dahlhausen überreichte unter Glückwünschen Fahnennägel an den Artillerieverein und an den Marineverein mit den Sinnsprüchen „In Treue fest" und „Seefahrt ist not!". Den Akt der Fahnenweihe und die Feierlichkeiten am Ehrenmal schlossen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ab. Der Zug nahm seinen Fortgang. Beim Rückmarsch nahm Major Henken am Ehrenmal die Parade ab, worauf der Festzug zum Festlokal Horkenstein zog. Dort stieg als Krönung des ganzen Festes ein großes historisches Konzert der Krefelder Husarenkapelle (ehem. 2. Westf. Husaren-Regiment Nr. 11) unter Leitung des Obermusikmeisters S. W. Süper. Der dritte Teil des Konzertes brachte etwas ganz Außergewöhnliches und hier noch nicht Gesehenes bezw. Gehörtes. So wurde der Marsch „Unter dem Gardestern" v. Süper in der Paradeuniform des 1. Garde-Reg. z. F. ausgeführt. Dann traten die Musiker auf in alten reiterlichen Gardetrachten, der alte Fritz hielt darauf die Parade ab. Es folgten Uniformen aus der Zeit Friedrich d. Gr. Zum Andenken an die treuen Südafrikaner folgte das Musikstück: „Plantagenerminiszenzen" von Paicambers und zum Abschluß „Große Festmusik über historische Märsche" für Militärmusik, Trompeten usw., neu bearbeitet von Professor Oskar Hackenberger.

Damit hatte der offizielle Festteil seinen Abschluß gefunden. Noch recht lange aber wirbt das großartig und ohne jeden Fehl verlaufene Fest in Linden-Dahlhausen nachwirken, wie sich auch die beiden festgebenden Vereine noch recht gern ihres von ihnen so wunderschön aufgezogenen Festes erinnern dürften.

Brüder in Not!

Deutsche Frauen, deutsche Mütter!

An euch wendet sich unser Hilferuf für die hungernden Deutschen in Rußland. Ihr habt noch nie verlagt, wenn es gilt, einer großen Not entschlossen entgegenzutreten. Ihr werdet es auch jetzt nicht geschehen lassen, daß deutsche Mütter ihre Kinder Hungers sterben sehen müssen. Schließt euch zusammen zu Notgemeinschaften! Werbt unter euren Bekannten, in den Vereinen, in den Frauenschaften, bis die Summe für mindestens ein Lebensmittelpaket zusammengebracht ist! Eure Gabe erreicht ihr Ziel, dafür ist gesorgt. Eile tut not! Zögert nicht! Das Elend ist riesengroß!

Spenden aus Bochum werden gesammelt auf Konto Dr. Frohberg, Bochum, Postscheckkonto Essen Nr. 300 85.

Die Frauenortsgruppe des Volksbunds für das Deutschtum im Ausland:

Dr. Frohberg. Frau E. Neuhaus.

Herne.

Kr. **Oberbürgermeister Täger hat Herne verlassen.** Der ehemalige Oberbürgermeister Täger hat seinen Wohnsitz in Herne aufgegeben und ist nach Münster verzogen. Mit der Renovierung der Wohnungen des ehemaligen Oberbürgermeister-Hauses wurde begonnen.

Verkehrsunfälle. Ein Radfahrer wurde auf der Strünkederstraße von einem Milchfuhrwerk angefahren und dabei leicht verletzt. — Auf der Bahnhofstraße in Höhe des Hauses Nr. 121 erfolgte zwischen einem Kohlenfuhrwerk und einem Motorradfahrer ein Zusammenstoß, wobei der Führer des Rades leichtere Hautabschürfungen erlitt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Castrop-Rauxel.

Selbstmord. Im Mühlenteich im Ortsteil Frohlinde wurde eine männliche Leiche bemerkt, die alsbald geborgen wurde. Wie die Feststellungen ergeben haben, handelt es sich bei dem Toten um einen 49jährigen Mann aus Castrop-Rauxel, der im fraglichen Teich den Tod gesucht hat. Das Motiv dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Wanne-Eickel.

ch. **Für die katholische Kinderwohlbewegung.** Wie im vergangenen Jahre sollen auch in diesem Herbst die Schulkinder der katholischen Volksschulen durch die katholische Kinderwohlbewegung betreut werden. Es sind für die Schulkinder in den bevorstehenden Herbstferien mehrere Wanderungen und Kinderfeste geplant. Zu diesem Zwecke soll im Lauf dieser Woche eine Sammlung zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel stattfinden.

ch. **Bei der Dachreparatur abgestürzt.** Bei der Dachreparatur seines Hauses stürzte ein Mieter in der Wilhelmstraße unglücklich ab und riß im Sturz die Dachrinne mit sich in die Tiefe. Diese traf ein Kind, das sich in der Nähe befand so schwer, daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, während der Mieter mit unerheblichen Verletzungen davonkam.

f. **Jugendherbergstag in Wanne-Eickel.** Am Samstag und Sonntag stand Wanne-Eickel im Zeichen eindrucksvoller Kundgebungen für den Jugendherbergsgedanken, die bereits am Samstag durch Werbeveranstaltungen in allen Stadtteilen eingeleitet wurden.

Sensationelle Verhaftung kommunistischer Hochverräter. Beamten der politischen Polizei gelang es, am Samstag nachmittag in einem Wanne-Eickeler Kaffeehause 7 kommunistische Hochverräter zu verhaften, die schon einige Zeit unter Beobachtung gestanden hatten. Unter den Verhafteten befanden sich ein kommunistischer Führer aus Berlin-Wedding, ferner zwei Bochumer und vier Wanne-Eickeler Führer der KPD. Die Verhafteten hatten die Absicht, unter der Maske der Werbung für die Zeitschrift: „Deutscher Aufbau" neue kommunistische Gruppen in Rheinland und Westfalen zu organisieren.

fr. **Sonntagsveranstaltungen.** In echtem Turnergeist beging der Turnverein 1883 Röhlinghausen am Samstag bei sehr gutem Besuch im Göbbelhause sein 50jähriges Bestehen. Umrahmt von Marschklängen der Sturmbannkapelle nahm das Sommerfest der Motor-SA. einen harmonischen Verlauf. Die Feier galt vor allem der Einführung der drei Stander, die am 9. Juli in Dortmund durch den Führer eingeweiht wurden.

Essen.

Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone und Polizeipräsident Zech in ihren Aemtern bestätigt. In seiner Eigenschaft als höchste Aufsichtsinstanz hat der preußische Ministerpräsident Göring den neuen Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Reismann-Grone, sowie den Polizeipräsidenten Zech in ihren Aemtern bestätigt.

Vereine.

wa. **Sommerfest des Schrebergartenvereins „Erholung am Freudenberg" Bochum-Hamme.** Sein erstes Sommerfest beging der Schrebergartenverein in den mit Fahnen und Guirlanden festlich geschmückten Anlagen an der Dorstener Straße. Mit dem geschlossenen Einzug der Schrebergartenjugend, die Aufstellung auf dem Amtsplatz nahm, wurde am Samstag gegen 19 Uhr das Fest eröffnet. Es folgte eine kurze Begrüßung sowie ein Vortrag über Zweck und Ziel des Vereins durch den Schriftführer Lankermann. Ein buntes Programm, bestehend aus Musikvorträgen der Schrebergarten-Kapelle, Kinder-Aufführungen und Gesangdarbietungen des M.G.V. „Sängerbund" Hamme unter Leitung von Lehrer Jungewelter, sorgten für frohe und genußreiche Stunden. Die Festlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt am Sonntag, der ganz im Zeichen des Kindes stand. In den ersten Nachmittagsstunden bewegte sich ein Festzug der Jugend durch die Straßen von Hamme zur Spielwiese, wo es bei den Klängen der Musik Volks- und Reigentänze, Kinderspiele und Belustigungen gab. Im Festzuge selbst wurden mehrere geschmückte Wagen mitgeführt. In den Abendstunden boten die guirlandengeschmückten Gartenanlagen mit den vielfarbigen Lampions ein feenhaftes Bild. Ein Lichterzug und das Abbrennen eines Feuerwerkes auf der Festwiese bildeten den Abschluß des harmonisch verlaufenen Festes

Saisonschlußverkauf

Mäntel, Kleider
Jackenkleider
Blusen u. Röcke

Qualitätsware aus letzter Saison.

Ganz unter Preis.

Adolf Viefhaus
Bochum, Kortumstr. 58

Saison-Schluß-Verkauf

Billige Preise und doch gute Qualitäten

Herren- und Knaben-Anzüge und -Mäntel, Hosen

Carl Knepper
Bochum, Brückstraße, Ecke Franzstr.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63519
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:

A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 3/a.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Fagn, Bochum, Elsaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Laschewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100/a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:

Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen:

Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10. Telefon 63513

Werbt neue Leser!

Stadt-Theater
BOCHUM

Montag, 17. Juli, 20—22.30 Uhr. M. 84.
Wilhelm Tell

Dienstag, 18. Juli, 20.15 Uhr:
Werbeveranstaltung im Schützenhof
Mitwirkende: Schauspiel und Opernpersonal und das Städtische Orchester. Eintritt frei.

Mittwoch, 19. Juli, 16 Uhr
6. Vorstellung des 2. Schülerzyklus:
Wilhelm Tell

20 bis gegen 22.30 Uhr. M. 84.
Wilhelm Tell

Schluß der Spielzeit

Saisonschluß-Verkauf

In der Abteilung **Herren-Kleidung**

bieten wir zum Saisonschluß-Verkauf diese nachstehend aufgeführten Artikel an:

Serie I
Herren-Anzüge
aus modern gestreiften Fresko-Stoffen, elegante einreihig. Formen, sowie fesch gemusterte .....
Sport-Anzüge
mit mit kurzer Hose...
Jedes Teil **15.**

Serie II
Herren-Anzüge
einreihige Machart, schwarz-weiß gestreift,
Sport-Anzüge
aus gut. Loden m. langer oder Sporthose .....
Gabard.-Mäntel
ganz auf Kunstseide gefüttert .....
Smoking-Anzüge
aus gutem Melton tuch
Jedes Teil **20.**

Serie III
Herren-Anzüge
aus grau u. schwarz-weiß gestreiften u. uni blauen Kammgarnstoffen, ... reinwollene
Loden-Anzüge
Sommer-Mäntel
aus Gabardine od. reinwollenen Stoffen .....
Jedes Teil **25.**

Serie IV
Herren-Anzüge
aus den neuesten grau u. schwarz-weiß gestreiften Kammgarn-Stoffen in guter Ausführung, sowie
Gabard.-Mäntel
ganz auf Kunstseide gefüttert, flotte Formen
Jedes Teil **30.**

Serie V
Herren-Anzüge
aus vorzüglichen Stoff-Qualitäten Berliner Modelle, erstklassiger Sitz und Verarbeitung .....
Jedes Teil **40.**

Herren-Hosen
nur gute tragfähige Stoffe mit kleinen Schönheitsfehlern
1.95

Beginn: heute Montag 8½ Uhr.

Beachten Sie unser Spezialfenster Nr. 13

Kongreß-Anzug	Kongreß-Mantel	Kongreß-Sportanzug
aus reinem Kammgarnstoff, in neuer Farbausstattung	aus reinw. Gabardinestoff, Kamelhaarverarbeitung	reine Wolle, in bester Roßhaar u. Leinen-Verarbeit.
39.50	**39.50**	**25.50**

Aus unserer Spezial-Abteilung
Herren-Artikel

Herren-Sporthemd mit fest. Kragen, aus gutem Krepp-Bielefelder Fabrikat ... **2.45**

Perkal-Oberhemd mit Kragen, Bielefelder Fabrikat, in neuen Mustern **1.95**

Bielefelder Oberhemden a. T. mit Krag. u. Stoff f. Frühjahrs-Manschetten in frischen Streifen und hellen Pastellfarben **2.95**

Stehumlege-Kragen, Bielefelder Fabrikat, modern geschweifte Form, 4fach, 3 Stück **90 ₰**

KAUFHAUS Kortum A-G BOCHUM

Das deutsche Qualitätshaus

vormals: GEBRÜDER ALSBERG A.-G., BOCHUM

Wasser ist das billigste Nahrungsmittel

Waschen Sie deshalb mit **Cordes** Wassermeter Waschmaschine

Preis von RM. 90.— an. Europaausstellungsschrank durch:
Wilh. Cordes LETTE

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61484

Für die Gesellschaftsfahrt unserer Zeitung:

Rhein - Maria Laach - Ahr

am Sonntag, dem 23. Juli 1933 (Abfahrt 6.45 Uhr Bochum Rathaus) können noch einige Personen Berücksichtigung finden. Umgehende Anmeldungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Büromöbel
Büropapier
Büromaschinen
Bürobedarf
HesCo

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume. Fordern Sie bei größerem Bedarf Angebot. **Bochum**, Kortumstraße 39. Fernruf 63401

Grenzland Schlesien ruft!

Besucht seine Hochgebirge: **Iser-, Riesen-, Waldenburger- Eulen-Glatzer-, Altvatergebirge** — 1000 bis 1600 m hoch — das **romanische Vorgebirge**, die **berühmten Heilbäder** und **Luftkurorte**, seine **altertümlichen Städte, Burgen**, Klöster.

Besucht Breslau!

die altertümliche Stadt: Rathaus, alte Kirchen mit **vielen Kunstwerken, prachtvolle Barockbauten, Universität, Matthiaskirche, Jahrhunderthalle** mit **zweigrößter Kuppel** und **Orgel** der **Welt**.

Billiger Sonderzug am 2. August 1933 nach dem **Riesengebirge, Breslau und Oberschlesien.**

Schrift **„Das schöne Schlesien"** mit 26 bunten Bildern in Reisebüros und Sonderzugsschaltern.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau-, Elektrotechn.-, Betriebstechn., Hochbau-, Tiefbau-, Eisenbahnbau-, Architektur
Staatsbauschule | Lehrgänge

Motorrad mit Beiwagen
(DKW., 500 ccm, Supersportmodell, Baujahr 1930, wassergekühlt) zu verk. Motorradhaus Bernhard Lücking, Bochum, Hattinger Str. 65.

NICHT VERGESSEN
SAISONSCHLUSS-VERKAUF

DEFAKA

Beginn 17. Juli

DEFAKA-ESSEN
ESSEN, Hermann-Göring-Straße 27 (Rüttenscheider Straße) Straßenbahnlinien 1, 2, 15, 19

Die neuen Gesetze und Verordnungen.

Die weiteren Beschlüsse des Reichskabinetts.

TU. **Berlin,** 15. Juli. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

In der Abendsitzung des Reichskabinetts, die sich bis Mitternacht ausdehnte, wurden **weitere bedeutsame Gesetze verabschiedet.** Angenommen wurden: ein Gesetz zur **Errichtung einer vorläufigen Filmkammer,** ein Gesetz über die **Zuständigkeit des Reiches für die Regelung des ständischen Aufbaues der Landwirtschaft,** ein Gesetz über **Steuererleichterungen,** ein Gesetz betr. **Steuerbefreiung neuerrichteter Wohngebäude,** ein Gesetz über die **Zinserleichterung für landwirtschaftlichen Auslandskredit,** ein Gesetz über die **Anwendung von Vorschriften des Gesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen,** ein Gesetz zur **Ergänzung des Handelsgesetzbuches,** ein Gesetz zur **Regelung der Auszahlung gekündigter Geschäftsguthaben bei gemeinnützigen Baugenossenschaften,** ein Gesetz zur **Aenderung des Genossenschaftsgesetzes,** ein Gesetz zur **Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für das Jahr 1933,** ein zweites Gesetz zur **Aenderung des Milchgesetzes.**

Das neue Gesetz über Steuererleichterungen.

Das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über Steuererleichterungen stellt eine Ergänzung des bekannten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit dar. In diesem Gesetz werden bekanntlich Ersatzbeschaffungen von Maschinen und sonstigen Gegenständen steuerlich in der Weise begünstigt, daß der Unternehmer, der Ersatzgegenstände anschafft, die Kosten in vollem Umfange bei der Ermittlung des Gewinnes abziehen darf. Das neue Gesetz über Steuererleichterungen sieht eine Erweiterung in der Weise vor, daß

auch Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, die einem Betriebe dienen, in der Weise steuerlich begünstigt sind, daß 10 Prozent der Kosten für die Ergänzungsarbeiten von der Steuer (Einkommen- und Körperschaftssteuer) abgesetzt werden können.

Diese Begünstigung, die der Ankurbelung des Baumarktes dienen soll, ist an drei Voraussetzungen geknüpft: Einmal muß die Mehrlohnsumme ebenso groß sein wie die Kosten der Instandsetzungsarbeiten, zum anderen müssen die zur Instandsetzung verwandten Stoffe inländisches Erzeugnis sein, und schließlich müssen die Arbeiten in die Zeit vom 30. Juni d. J. bis Ende 1934 fallen.

Die zweite steuerliche Begünstigung ist vorgesehen für Lohnempfänger.

Bekanntlich muß bisher jede Zuwendung der Arbeitgeber an Arbeitnehmer der Lohnsteuer unterworfen werden. Jetzt ist eine Ausnahme für die Fälle vorgesehen, in denen der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer über den normalen Lohn hinaus Sonderzuwendungen macht. Für diese Fälle wird eine Steuererleichterung zugebilligt, insofern die Sonderzuwendung in Gestalt von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgt. Diese Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät.

Ferner sieht das Gesetz eine Steuerfreiheit für neugegründete Unternehmungen vor. Es muß sich bei diesen Unternehmungen um solche handeln, die der Herstellung ganz neuartiger Erzeugnisse dienen und die nicht bereits bestehenden Unternehmungen unmittelbar Konkurrenz machen.

Die Steuer für neuerrichtete Wohngebäude.

Das Reichskabinett hat auch ein Gesetz verabschiedet, das sich mit der **Steuer für neuerrichtete Wohngebäude** befaßt. Nach der bisherigen Regelung gelten die Steuererleichterungen **für solche Neubauten,** die bis zum Ende des Jahres 1933 im Rohbau vollendet und bis zum 31. März 1934 bezugsfertig werden. Nun sollen die Wohnneubauten, **die bis zum Jahre 1933 im Rohbau fertiggestellt sind und bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, als noch im Rechnungsjahr 1933 bezugsfertig geworden angesehen werden.** Das Gesetz bezweckt die Vermeidung einer sonst auf dem Baumarkt zu befürchtenden Stockung.

Warenhaus- und Filialsteuer für 1933.

Das Reichskabinett hat ein Gesetz zur **Regelung der Warenhaus- und Filialsteuer** für das Jahr 1933 beschlossen,

durch das auch für die Länder und Gemeinden, die bisher eine Warenhaussteuer nicht gehabt haben, die Möglichkeit geschaffen wird, eine solche Steuer einzuführen.

Die Entscheidung über die Einführung der Steuer bleibt den einzelnen Landesregierungen vorbehalten. Die Warenhaussteuer darf sich aber **nicht nach dem Umsatz** richten, sondern **muß im Rahmen der landesrechtlichen Regelung auf Lohnsummen- oder Kapitalertrag abgestellt sein.** Ferner sieht das Gesetz die Zulassung einer gewissen Erhöhung der Filialsteuer für das Rechnungsjahr 1933 mit Zustimmung des Reichsfinanzministers vor.

Aenderung des Milchgesetzes.

Das Kabinett hat ein Gesetz zur Aenderung des Milchgesetzes beschlossen, das für die Milchwirtschaft von erheblicher Bedeutung ist. Es bezieht sich auf eine Aenderung des § 38 des Milchgesetzes. Dieser Paragraph bietet die Handhabe für eine zweckmäßige Organisation der gesamten Milchwirtschaft im Reich. Bisher war die Handhabung des § 38 in die Hand der Landesregierungen gelegt. Diese Regelung erwies sich als unzulänglich. **Der neue § 38** gibt die Möglichkeit, die Erzeugerbetriebe und die Betriebe, die Milch und Milcherzeugnisse bearbeiten oder verarbeiten, sowie Betriebe, die mit Milch und Milcherzeugnissen handeln, zur Regelung der Verteilung und des Absatzes von Milch und Milcherzeugnissen zusammenzuschließen. Der Minister hat dabei für größtmögliche Wirtschaftlichkeit Sorge zu tragen und Schädigungen des Gemeinwohles und der Wirtschaft zu verhindern.

Den Verbraucher wird besonders interessieren, daß bei der Festsetzung der Preise und der Handelsspannen Preisausschüsse mitzuwirken haben. Bei der Bildung der Preisausschüsse sind Erzeuger, Handel und Verbraucher angemessen zu berücksichtigen.

Zinssenkung für landwirtschaftliche Auslands-Realkredite.

Das Reichskabinett hat ein Gesetz über Zinssenkung für landwirtschaftliche Auslands-Realkredite beschlossen, durch das der Zinsfuß für landwirtschaftliche Auslands-Realkredite einschließlich der kleinen Bauern-Personalkredite allgemein auf 4 v. H. gesenkt wird.

Das Gesetz zur Aenderung des Genossenschaftsgesetzes.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur **Aenderung des Genossenschaftsgesetzes** erlassen. Durch dieses neue Gesetz wird in das Genossenschaftsgesetz u. a. als Aenderung eingefügt:

Die **Aufkündigung** ist **unwirksam,** wenn die Genossenschaft vor dem Zeitpunkt, zu dem der Austritt erfolgt wäre, aufgelöst wird.

Das Gesetz **läßt die Fortsetzung einer aufgelösten Genossenschaft durch Beschluß der Generalversammlung zu.** Die Durchführung des Auflösungsbeschlusses einer Baugenossenschaft ist unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen so schwierig, daß die Genossenschaft in der Regel auf nicht absehbare Zeit fortbestehen muß und das Liquidationsverfahren sich über viele Jahre erstreckt.

Der Entwurf läßt bei eingetragenen Genossenschaften unter bestimmten Voraussetzungen und in beschränktem Umfange eine Erhöhung des Geschäftsanteiles ungeachtet der Auflösung der Genossenschaft zu.

Die Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister.

TU. **Berlin,** 15. Juli (Drahtb.) Gegenüber irrigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung III des Reichsarbeitsministeriums (Sozialverfassung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Treuhänder der Arbeit) zu treffenden wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entschließungen auf den erwähnten Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an engste Fühlung miteinander zu halten. Damit ist eine **einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.**

Der neue Dompropst von Paderborn.

Wie wir bereits mitteilten, ist Univers.-Prof. Dr. Paul Simon in Tübingen zum Dompropst von Paderborn ernannt worden. Aus dem Kreise seiner Tübinger Freunde erhalten wir folgendes Lebensbild, das für den hochverdienten und hochverehrten Gelehrten gleichzeitig der Abschiedsgruß des Schwabenlandes ist.

I.

Prof. Simon, der im 51. Lebensjahre steht, kam 1925 als Nachfolger von Prof. L. Baur an die schwäbische Landesuniversität und hatte den Lehrstuhl für scholastische Philosophie und Apologetik inne. In kürzester Zeit gewann er, der Westfale von Geburt, die Sympathien seiner Schüler und Kollegen. Als es in Tübingen galt, den Neubau der Universität durchzuführen, war er unter den wenigen, die in den engeren Bauausschuß gewählt wurden. Im Studienjahr 1932/33 übertrug ihm das Vertrauen seiner Kollegen das höchste Amt und die höchste Würde, die eine Universität zu vergeben hat, das Rektoramt. — Durch seine Vorträge auf den Tagungen der Görresgesellschaft, des Kath. Akademikerverbandes, auf den Salzburger Hochschulwochen und anderwärts sowie durch seine Schriften und Aufsätze ist Paul Simon einer weiteren Oeffentlichkeit bekannt geworden als einer der Führer des katholischen Deutschland.

Im Folgenden wird nun der Versuch unternommen, Paul Simons Persönlichkeit in ihrer eigenartigen Prägung zu zeichnen und, wenn auch nur in Umrissen, seine wissenschaftliche und menschliche Art aufzuzeigen, so wie sie sich aus seiner wissenschaftlich-literarischen Tätigkeit, aus seiner Eigenschaft als Lehrer und Gelehrter, und als Mensch unter Menschen ergibt.

Ein Ueberblick über seine Lebensarbeit zeigt einen Grundzug seines Wesens, die Universalität. Die Themen, mit denen er sich in seinen zahlreichen Schriften, Aufsätzen und Vorträgen beschäftigt hat, bewegen sich auf theologischem, philosophischem und allgemein kulturellem Gebiet. Dank seiner ungewöhnlich reichen Veranlagung wußte er sich in all diese Gebiete mühelos einzuarbeiten. Aber trotz seiner umfassenden geschichtlichen Kenntnisse in der alten, mittelalterlichen und neueren Philosophie und seiner erstaunlichen Belesenheit in der modernen philosophischen Literatur des In- und Auslandes, verlor sich sein Denken und geistiges Schaffen nie in Einzelheiten. Er steht in dem lebendigen Strom der großen christlichen Tradition. Sein Denken ist getragen vom Geist der Philosophia perennis. Aber er versteht darunter nicht die einfache Wiederholung früherer Gedanken und Gedankensysteme, vielmehr sucht er diese durch Vertiefung in ihre Idee und durch Befreiung aus ihrer zeitgeschichtlich bedingten Formulierung in ihrem eigentlichen Sinngehalt neu zu erarbeiten und weiterzuführen, soweit dies möglich ist, durch die Ergebnisse der modernen Philosophie. Dabei hat Simon ein feines Gespür für das Wesentliche, für die konstruktiven Linien der einzelnen Systeme. So schwebt sein vorzugsweises synthetisches und konstruktives Denken nicht in der Luft, sondern ist fundiert in den besten Traditionen der Philosophie der Vorzeit, in letzten metaphysischen und weltanschaulichen Positionen. Das führt ihn auch dazu, Stellung zu nehmen zu den aktuellen Fragen der heutigen Zeit und des heutigen Kulturlebens, und Antwort zu geben auf diese Fragen aus dem Geist einer großen Tradition. Und weil Simon die Krisis der modernen Kultur aus ihren geschichtlichen Voraussetzungen heraus, aus ihrer Genesis, versteht, darum sind seine Antworten auch so bedeutsam. Sein Schaffen gipfelt in der Stellungnahme zu Gegenwartsfragen, und zwar vom Geist her, in letzter Linie von Gott her.

Durch einen kritischen Sinn wird sein metaphysisches Denken gemäßigt und vor uferlosen Spekulationen bewahrt. Ueberall sieht er das Ganze, immer ist er darauf bedacht, die großen leitenden Ideen herauszuheben und die letzten tragenden Gedanken zu erforschen. Aber dieser echt philosophische Trieb, der überall in die metaphysische Welt hineindrängt, der immer nach dem Letzten, Wesentlichen, Sinngebenden sucht, wird in den richtigen Schranken gehalten durch ein feines Gespür für die Grenzen unserer Erkenntnis. Diese Vorsicht bei der Formulierung letzter Erkenntnisse, diese Ehrlichkeit in der Anerkennung der Grenzen unseres Wissens hat ihren reifsten Ausdruck gefunden in dem vor kurzem im Max-Hueber-Verlag, München, erschienenen geistvollen Buch über „Sein und Wirklichkeit". Dieses Werk enthält eine von hohem wissenschaftlichen Verantwortungsbewußtsein getragene Besinnung auf die natürlichen Grundlagen unseres Denkens und Seins. Aber trotz dieser vorsichtig abwägenden Geisteshaltung ist nichts zu spüren von resignativem Erkenntnispessimismus; vielmehr ist dieses Werk, wie überhaupt sein ganzes Schaffen durchweht von einem geläuterten christlichen Erkenntnisoptimismus, der Stufe um Stufe hinführt in die Nähe des Geheimnisses, das wir nicht erklären, sondern nur demütig verehren können. So wird Simons geistiges Schaffen, seine Erkenntnis zu einem Bekenntnis, zum Ausdruck seiner ganzen Persönlichkeit.

II.

Paul Simon ist kein weltabgewandter Gelehrter. Sein Geist ist aufgeschlossen für alles Wahre, wo immer es sich findet. Er ist aufgeschlossen für alles Gute und Schöne. Diese Aufgeschlossenheit für das Reich der Werte ist nicht weniger charakteristisch als die Universalität seines Geistes und seiner Interessen. Diese Geisteshaltung läßt ihn auch überall das Positive sehen und anerkennen. Eine reiche Lebenserfahrung und enge Beziehungen zu führenden Männern gaben ihm ein sicheres Urteil in aktuellen Lebens- und Kulturfragen und schärften seinen Blick für Menschen und Verhältnisse. Den inneren Reichtum seiner Persönlichkeit verschließt er nicht in sich, sondern läßt andere an ihm teilnehmen, nicht aufdringlich, vielmehr mit einer natürlichen, selbstverständlichen Liebenswürdigkeit und Güte. Das ist auch der Grund, daß sich um ihn ein großer Freundes- und Bekanntenkreis gebildet hat im In- und Ausland. Bei aller gesellschaftlichen Veranlagung und Liebenswürdigkeit ist ihm zugleich eine vornehme Diskretion eigen.

Seine Erfolge als Rektor der Universität, als Führer der Jugend und wissenschaftlicher Lehrer, die Sympathien, die ihm auf dem Katheder und draußen im Leben von weiten Kreisen entgegengebracht werden, haben ihren Grund in der Lauterkeit und Reinheit seines Charakters, der Umgänglichkeit und Klugheit seines Wesens, der Güte und Freundlichkeit seiner Person. Alle diese menschlich-liebenswürdigen Eigenschaften und wissenschaftlichen Fähigkeiten sind so zu tiefst begründet in dem harmonischen Dreiklang seines Wesens, darin daß Simon in seiner Person selber die Synthese von Konsequenz und Güte, von Glauben und Wissen, von Wissenschaft und Leben verkörpert. In dieser glücklichen Synthese, so will es scheinen, liegt überhaupt der Kern seines Wesens und das Geheimnis seines Wirkens.

Nun wird Prof. Simon die Wissenschaft wieder mit dem Leben vertauschen, den Katheder mit der Kanzel und die Gelehrtenstube mit der Kanzlei. Nun wird mit der höheren Würde auch höhere Bürde, größere Verantwortung auf seine Schultern gelegt. Aber Simon ist auch für seinen neuen Aufgabenkreis nicht unvorbereitet. Als ehemaliger Direktor des Paderborner Theologenkonvikts bekam er tiefen Einblick und reiche Erfahrung nicht bloß in der Theologenerziehung, sondern auch im kirchlichen Verwaltungsleben. Und auch die Kanzel ist ihm nicht fremd geworden in Tübingen, trotz seiner vielseitigen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Inanspruchnahme. Mit Freuden erinnern sich Akademiker und Nichtakademiker an seine geistvollen, immer auf das Wesentliche gehenden Predigten beim akademischen Gottesdienst in Tübingen.

Wenn wir heute die Persönlichkeit Simons in ihrer eigenartigen Prägung vor uns sehen, dann mischt sich in unsere Freude über die ehrenvolle Berufung und Auszeichnung ein bitterer Wermutstropfen, denn wir wissen, was wir an ihm verlieren werden. Wir lassen ihn drum nicht scheiden ohne herzlichen Dank für all das, was er durch seine Persönlichkeit und durch sein Wirken uns Theologen, dem Wilhelmsstift, der katholisch-theologischen Fakultät, der Universität Tübingen und dem ganzen Schwabenland in den Jahren seit 1925 geschenkt hat und geben ihm das Versprechen mit, seinen Geist zu wahren und zu mehren. Denn das ist der beste Dank, der Dank der Tat! Auf seinen neuen Posten begleiten unsern hochverehrten Professor die besten Wünsche des Schwabenvolkes für ein recht langes, erfolgreiches Wirken im Dienst von Kirche und Vaterland!

K.

Kleine Tageschronik.

„Volk bei der Arbeit." — Minister Goebbels im Rundfunk. Reichsminister Dr. Goebbels wird am Montag abend in der „Stunde der Nation", die um 19.50 Uhr beginnt, über das Thema „Volk bei der Arbeit" sprechen.

von Neurath beim Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichsminister des Auswärtigen zum Vortrag über Fragen der Außenpolitik.

Staatssekretär Pfundtner Bevollmächtigter für die evangelischen Kirchenwahlen. Der Reichsminister des Innern hat den Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Pfundtner zu seinem Bevollmächtigten für die Ueberwachung der unparteiischen Durchführung der Neuwahlen innerhalb der evangelischen Landeskirchen, insbesondere der am 23. ds. Mts. stattfindenden Urwahlen bestellt.

Die Christlich-Sozialen als Hospitanten der NSDAP im Reichstage. Wie das VDZ-Büro meldet, sind jetzt auch im Reichstage die übrigen christlich-sozialen Abgeordneten als Hospitanten in die Nationalsozialistische Fraktion aufgenommen worden. Es handelt sich im Reichstage um vier Abgeordnete, nämlich die Abgeordneten Simpfendörfer, Bausch, Behrens und Schmidt.

Schiffsbrand in Texas.

Zwei Personen vermißt. — Ein heldenhafter Kapitän.

Port Arthur (Texas), 16. Juli. (Funkspruch) Das Tankschiff „Cities Service of Petrol" ist während der Fahrt in Brand geraten. Bisher konnten 22 Menschen aus den Flammen gerettet werden. Viele von ihnen haben schwere Brandwunden erlitten. Zehn Personen werden noch vermißt. Der Kapitän weigerte sich, die Kommandobrücke des brennenden Schiffes zu verlassen.

Von den nach dem Brande des Schiffes „Cities Service of Petrol" vermißten Personen sind die meisten inzwischen geborgen worden. Zwei Mitglieder der Besatzung sind ertrunken. Das Schiff ist untergegangen, mit ihm der heldenhafte Kapitän, der sich bis zum letzten Augenblick geweigert hatte, die Kommandobrücke zu verlassen.

Die Tagungsstätte des Preußischen Staatsrats.



Der Weiße Saal im einstigen Kaiserschloß zu Berlin, der als Tagungsort für den umgebildeten Preußischen Staatsrat ausersehen ist.

Saisonschluß-Verkauf

Damen-Kleidung

Sommerkleider aus soliden Waschstoffen, in farbig u. gemustert . jedes Teil **6,- 4,- 3,-**

Gemusterte Kleider
in neuartigen Stoffen und in modischen Ausführungen
Jedes Stück
20,- 15,- 10,-

Mattkrepp-Kleider
in flotten sportlichen Macharten und modischen Farbtönen
15,- 12,- 10,-

Jacken-Kleider
aus reinwollenen Stoffen, einfarbig u. gemustert, in tadelloser Ausführung **20,- 15,- 10,-**

Damen-Mäntel
aus soliden einfarb. u. gemust. Stoffen, ... jedes Teil **20,- 15,- 10,-**

Damen-Mäntel
in eleganter Ausführung u. besonders guten Stoffen . . . . . jedes Teil **40,- 30,- 25,-**

Damen-Blusen
aus kunstseidenem Marok, in flotter Machart . . Stück
2,75

Damen-Blusen
aus gutem Mattkrepp, in modernen Ausführungen
5,- 3,75

Damen-Röcke
aus soliden Stoffen, in mod. Formen
5,- 3,-

Damen-Trikotkleider
in modernen Macharten und Farben
2,-

Damen-Hüte

Auf Extratischen im Erdgeschoß

Basken-Mützen
für Damen und Kinder
0.95. 0.75, 0.50, 0.35

Damen-Hüte
nur moderne Formen und Farben mit Band- und Blumengarnitur
2.-, 1.50, 1.-

Frauen-Hüte beste Qualitäten
4.-, 3.-, 2.-

Sehr fesche Modelle
in allen Modefarben, bekannt guten Qualitäten zu niedrigen Preisen.

Schuhwaren

Damenschuhe
Lack- u. Wildleder, schwarz und farbig
2.95, 3.50, 3.95

Damen-Sandaletten
Leinen, weiß u. farbig m. Gummisohlen u. Blockabsatz
Jedes Paar **1,95**

Opanken mit angeflochtenen Sohlen
braun, beige, weiß und Lack
3.50, 3.90, 4.90

Rest- und Einzelpaare
Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinderschuhe auf Extra-Tischen im 1. Stock ausgelegt
äußerst preiswert

Beachten Sie unsere 34 Schaufenster

Beginn: Heute, Montag, 8½ Uhr

Seidenstoffe / Kleiderstoffe / Waschstoffe

Baumwoll-Mousselin
für praktische Haus- u. Gartenkleider . Meter
Serie I **30** ₰ | Serie II **40** ₰

Kunstseiden-Panama
leinenartiges Gewebe f. Kleider u. Jackenkleider in großer Farbenauswahl . . Meter
einfarbig **50** ₰ | bedruckt **55** ₰

Wollmusselin
hell u. dunkelgrundige Muster, teilweise in Pana-Bindung, Meter
Serie I **65** ₰ | Serie II **90** ₰

Voil-Voal
ca 90 cm breit, in duftiger Sommer-Mustern, für warme Tage
Meter
Serie I **80** ₰ | Serie II **100** ₰

Angora ca. 130 cm. breit,
hochwertige, reinwollene Ware elegant weichfließendes Gewebe.
mtr. **1.95**

Mantel- und Kostümstoffe
reinwollene Qualitäten, ca. 140 cm. breit in schwarz, marine, braun, grau und beige und in modernen Bindungen
Serie I **1.90** | Serie II **2.75** | Serie III **3.50**

Aparte Kunstseiden-Streifen
flammgarnähnliche Gewebe für Kleider, Blusen und Westen ca. 95 cm breit in schwarz, marine- und braungrundig . . . . . mtr. **1,25**

Perl-Krepp ca. 130 cm breit, reinwollene Ware, schöne Kleiderware, in schwarz, marine, braun, grün und blau mtr. **1.60**

Kunstseiden-Langrips
ca. 80 cm breit, in Pastellfarben, ganz hervorragend im Tragen für **Blusen u. Kleider**, Mtr. **1,25**

Borten-Krepp
ca. 95 cm breit, in frischen Blumenmustern gute Ware . . . . . mtr. **1,75**

Fresko-Schotten ca. 70 cm breit, in vielen hübschen Mustern, besonders geeignet für sportliche Kleider . . . . . mtr. **0,60**

Kunstseiden-Krepp-Marok
ca. 95 cm breit
in farbfreudigen Mustern . . . . . mtr. **1,—**

Einfarbige, moderne
Kunstseiden-Gewebe
wie: Matt-Krepp, Borken-Krepp usw. ca. 95 cm breit
mtr. **1.25**

Georgette-Karo
ca. 96 cm breit, ein duftiges Gewebe in den beliebten kleinen Mustern, teils mit unbedeut. Webfehlern, in schwarz-weiß, blau-weiß, braun-weiß u. rot-weiß
mtr. **1.95**

Strümpfe — Trikotagen

Damenstrümpfe
Kunstl. Waschseide, fein masch. mit kl. Schönheitsf. . . . . Paar
Serie I **40** ₰ | Serie II **55** ₰

Herrensocken
neue Muster, haltbare Qualitäten . . . . . Paar
Serie I **38** ₰ | Serie II **55** ₰

Kindersöckchen
m. farb. Wollrändern, Gr. 1, Paar **18** ₰
Jede weitere Größe 4 ₰ mehr.

Damen-Schlupfhosen
kräftige Makoqualitäten
35 ₰ **48** ₰

Damen-Hemdhosen
Mako mit Knopfverschluß
65 ₰ **95** ₰

Damen-Pullover
in vielen Ausführungen mit ¼ oder ¾ Arm. . . . . Stück
1.25

Damen-Wäsche

Taghemden
Trägerform, stumpf mit Stickerei, oder rings m. gut. Festonspitze garniert
85, 65 ₰

Nachthemden
nur moderne Ausführungen, teils weiß mit farbiger Garnitur, teils farb. mit Puffärmelchen
1.60 1.35

Kunstseidene Unterkleider
mit schön an gearbeiteten Garnituren
1.75 1.95

In der Auslage im Erdgeschoß:
Angestaubte
Damen- und Kinderwäsche
darunter Taghemden, Nachthemden, kunstseidene Unterkleider etc., besonders preiswert.

Beachten Sie unsere 34 Schaufenster

KAUFHAUS **Kor-Alm** A-G BOCHUM

Das deutsche Qualitätshaus

vormals: Gebr. Alsberg A.-G., Bochum

vormals: Gebr. Alsberg A.-G., Bochum

Korinth des Nor

Wik

Schiffe über La
jährige Holzhä
werkstätt

Die seit 1930
schaft der Deutsch
wissenschaftlicher
ten Ausgrabung
handelsstadt Deut
uns schon heute
der weltgeschichtli
Bedeutung, von
ner Bewohner.

Am Buten der Schle
zur Merowingerzeit ei
lung bestanden. Als
ihre Siedlungen verlie
und England abwande
manen in diese Gebiete
lung errichtete König
gegenüber Schleswig
Sie bekam bald weltg
Seefahrernatur der Wik
hafen der Ostsee, zum
Die Wikinger hat
Schiffe über Lande
Meeresarmen zu ziehen
Land zu vermeiden, m
Bug und Heck in gleich
beide vertauschen kon
Wikinger besaßen diese
Form. Mit ihnen konn
und französischen Festla
Rußland von der Ostse
überfluten.
Der von Nord nach
der jütischen Halbinsel
bildet eine Landeng
zu anlocken mußte. E
Süd-Weg zu Lande.
natürliche West-Ost-Weg
zur Ostsee.
Wie die Seefahrer
günstigen Handelsplatz
weltgeschichtliche Umstän
Handel zugeführt. Dur
gegen das Abendland
Morgenland durch das
versperrt. Der morgen
einen neuen Weg in
Rußland, den Dnepr au
Ladogasee und von dor
der schmalsten Stelle
Haithabu.

Die vom Islam verr
kerverschiebungen im
ken im Norden Euro
mächti

Ein **kleines Wunder**,
bert. **Aus den Ausgra**
das

Haithabu am

gelegen hat, wo die vo
ausgeladen und ans L
Haddeber Kirche, die
lands, steht unweit die
seine Zeit sehr stark be
ungewöhnliche Ausdehn
von Oldenburg, der die
geben hat, umfaßt eine
daß man es zuerst nicht
ganze Raum besiedelt ge

Die Baua

ist ungleichartig gewese
bauten mit Wänden au
teils Schwellenbauten m

Fritz H

(15.

Fritz hatte es nie zu
genommen hatte. Karl
hielt nicht nur das Au
sorgte auch für Fritzens
Stolz darein, daß dessen
lose Bügelfalte aufwiese
Stiefel erstreckte ch seine
Am ersten Morgen,
ren, erklärte Karl kateg
du dir selbst morgens
Dafür bin ich jetzt da.
die Zimmerherrin, „kam
Verfügung stellen. Dan
Gleich sprach er mit
wirklich, daß er die Stü
wollte. Sobald Fritz jetz
stolzierte Karl mit der
Zimmer. Er deckte dan
einer tiefen komischen V
men. Er war aber nic
trinken. Das gehört sic
ner und der dürfte sich
sammen an den Tisch se
Auch wenn Fritz ab
Karl immer etwas für
seine Dankbarkeit auf
Ausdruck, die allerdings
Gewöhnlich saßen s
gingen, noch eine Stun
dann von den Vorgänge
andächtig zu. Er schim
Leute, die wohl verband
Kauf eines Wagens e
lobte diejenigen, die sich
Fritz hatte ihm ein
Karl legte den aber nur
mich wäre es ja nicht ni
den Anzug habe," meint
bin jetzt dein Diener u
Er wurde für Fritz

Korinth des Nordens.

Wikinger Glück und Ende.

Schiffe über Landengen – Weltgeschichte macht eine Stadt – Tausendjährige Holzhäuser – Tonware vom Rhein – Haithabu Falschmünzerwerkstätte – Das Handels- und Kulturvolk der Wikinger.

Die seit 1930 mit Hilfe der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und anderer wissenschaftlicher Körperschaften durchgeführten Ausgrabungen der größten Wikingerhandelsstadt Deutschlands, Haithabu, erlauben uns schon heute ein anschauliches Bild von der weltgeschichtlichen und handelspolitischen Bedeutung, von dem Leben und Treiben seiner Bewohner.

Am Busen der Schlei in Schleswig-Holstein hat zur Merowingerzeit eine kleine germanische Siedlung bestanden. Als die Jüten und Angelsachsen ihre Siedlungen verließen und nach Nordfrankreich und England abwanderten, drangen die Nordgermanen in diese Gebiete vor. Auf der alten Siedlung errichtete König Göttrick im Jahre 890 gegenüber Schleswig die Wikingerstadt Haithabu. Sie bekam bald weltgeschichtliche Bedeutung. Die Seefahrernatur der Wikinger machte sie zum besten Hafen der Ostsee, zum Korinth des Nordens.

Die Wikinger hatten die Gewohnheit, ihre Schiffe über Landengen zwischen Flüssen oder Meeresarmen zu ziehen. Um das Umwenden auf Land zu vermeiden, mußten die Schiffe leicht sein, Bug und Heck in gleicher Form haben, so daß man beide vertauschen konnte. Die Drachenboote der Wikinger besaßen diese Eigenschaften in vollendeter Form. Mit ihnen konnten sie tief in die deutschen und französischen Festlandsgebiete eindringen und Rußland von der Ostsee bis ins Schwarze Meer überfluten.

Der von Nord nach Süd verlaufende Höhenrücken der jütischen Halbinsel zwischen Treene und Schlei bildet eine Landenge, die die Wikinger geradezu anlocken mußte. Er bietet den einzigen Nord-Süd-Weg zu Lande. Zugleich ist die Landenge der natürliche West-Ost-Weg für den Handel vom Rhein zur Ostsee.

Wie die Seefahrernatur der Wikinger diesen günstigen Handelsplatz ausgemacht hat, so haben weltgeschichtliche Umstände der Stadt Haithabu den Handel zugeführt. Durch den Kreuzzug des Islams gegen das Abendland ist der alte Handelsweg vom Morgenland durch das Mittelmeer zum Abendland versperrt. Der morgenländische Handel sucht sich einen neuen Weg in den Westen Europas über Rußland, den Dnepr aufwärts über Nowgorod zum Ladogasee und von dort zur Ostsee. Hier liegt an der schmalsten Stelle der Cimbrischen Halbinsel Haithabu.

Die vom Islam verursachten gewaltigen Völkerverschiebungen im Süden Europas bewirken im Norden Europas das Aufblühen einer mächtigen Stadt.

Ein kleines Wunder, das die Weltgeschichte zauberte. Aus den Ausgrabungsergebnissen ergibt sich, daß

Haithabu am Nordufer der Schlei

gelegen hat, wo die von Osten kommenden Schiffe ausgeladen und ans Land gezogen wurden. Die Haddebyer Kirche, die älteste fast ganz Norddeutschlands, steht unweit dieser Stelle. Haithabu ist für seine Zeit sehr stark befestigt gewesen und hat eine ungewöhnliche Ausdehnung gehabt. Der Ringwall von Oldenburg, der die Stadt als Stadtmauer umgeben hat, umfaßt einen Raum von 28 Hektar, so daß man es zuerst nicht wahrhaben wollte, daß der ganze Raum besiedelt gewesen sei.

Die Bauart der Häuser

ist ungleichartig gewesen. Teils sind es Pfostenbauten mit Wänden aus lehmverputztem Flechtwerk, teils Schwellenbauten mit oder ohne Eck- oder Mittelpfosten, teils ein Zusammen dieser beiden Bauarten. Außerdem sind zur größten Überraschung der Ausgräber im moorigen Ufergelände des Haddebyer Moors

regelrechte, wohlerhaltene Holzbauten gefunden

worden. Auf Bohlenlagen und Stabbautechnik, wie sie die bekannten Stabkirchen aufweisen, beruht diese Bauweise. Die Häuser bestehen meist nur aus einem Raum. Nur am Hafen hat man größere und stattlichere Häuser gefunden.

Wohnungen der „Handelsherren" oder Warenspeicher?

Die Erhaltung der vermoorten Häuser verdanken wir dem stetig steigenden Grundwasser, das die Reste von Haithabu überflutet hat. Die übrigen Häuser sind meist abgebrannt.

Die Kultur Haithabus ist mit seinem Handel eng verwoben. Für lebhafte Beziehungen zum Frankenreich spricht die Tatsache, daß

die Hauptmenge der Tonware von Haithabu aus karolingischen Kugeltöpfen

besteht. Aus den Grabbeilagen geht hervor, daß in Haithabu zunächst das Heidentum herrschte. Auf einem anderen Gräberfeld fehlen Grabbeilagen und die Körper sind von West nach Ost ausgerichtet. Christliche Einflüsse sind offenbar durchgebrochen. An erwähnenswerten Kleinfunden sind ein schön geschliffenes großes Schmuckstück aus Bergkristall, ein Spielstein aus Bernstein, ein Spielwürfel, Münzen und ein Stachelsporn — offenbar haben sich die Wikinger auch auf die Reitkunst verstanden — zutagegetreten. Man vermutet, daß

Haithabu der Prägungsort für die Nachprägung von Münzen Karls des Großen gewesen ist.

Im Gefolge des Handels hat sich ein eigenes Kunsthandwerk und eine primitive Industrie entwickelt. Der Handel brachte Wein und Mühlsteine vom Rhein und aus der Eifel in die Stadt. Es muß ein angesehener Wohlstand geherrscht haben, der allerdings in harten Kämpfen immer wieder befestigt werden mußte. In rund 250 Jahren wechselte die Stadt dreimal den Besitzer.

Die Ausgrabungen haben uns ein Stück germanischer Geschichte zutage gefördert. Wir erfahren,

daß die alten Wikter nicht nur Abenteurer waren, sondern in Handel und Wandel eine Kultur aufzubauen verstanden.

Das tragische Verhängnis der Wikingerstadt ist es geworden, daß sie, wie sie weltgeschichtlichen Umständen das Leben verdankt, an ihnen auch stirbt. Denn nachdem die älteren Handelswege vom Morgenland durch das Mittelmeer zum Abendland sich wiedererneuert hatten und mit dem kulturellen Aufwachsen Deutschlands der Handel von den Flüssen unabhängig wurde und die nächsten Verbindungen suchte, verlor Haithabu seine handelspolitische Bedeutung und damit die Grundlage seines Lebens.

Dr. Kl.

Die feierliche Wahl der neuen Kronhüter Ungarns.



Der Zug der Kron-Wächter mit dem Schrein, in dem sich die Kleinodien befinden, zum Parlament. Dortersalgot jetzt nach traditionellem Zeremoniell die Neuwahl der beiden Kronhüter, die die Kronwächter-Garde befehligen und die in den Besitz der Schlüssel sind, mit denen der Schrein der Kron-Insignien geöffnet werden kann. Diese Insignien gelten als der höchste nationale Schatz Ungarns, das staatsrechtlich sich ja als Königreich bezeichnet, wenn es derzeit auch keinen König, sondern nur einen Reichsverweser besitzt.

Aus Westdeutschland.

Regens Dr. Greving gestorben.

Domkapitular, Geistlicher Rat, Prälat Dr. Hugo Greving in Münster ist nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren durch einen sanften Tod von dieser Erde abberufen worden.

Die Todesnachricht wird in der weiten Diözese Münster mit tiefer Trauer aufgenommen, da der hohe Verstorbene mit einer für die Diözese besonders bedeutungsvollen Aufgabe betraut war. 1851 zu Stadtlohn geboren, 1874 zum Priester geweiht, war Prälat Greving zunächst 35 Jahre als Seelsorger auf Haus Egelborg, dann in Rielenbeck, in Beckum und zuletzt als Pfarrer an St. Joseph in Münster tätig. Seitdem galt seine ganze Hingabe der Führung der werdenden Priester der Diözese Münster in dem ihm 1909 übertragenen Amt des Regens des Priesterseminars.

Mit einem aus priesterlichem Verantwortungsbewußtsein geborenen Eifer und mit klugem, weisem Rat war er den in den Weinberg des Herrn ausgehenden jungen Priestern ein treuer, warmherziger Führer. Die unter seiner Leitung herangebildete Priestergeneration der Diözese betrauert aufrichtig mit den Heimgang ihres geschätzten geistlichen Vaters und Beraters, dessen Hingabe und Eifer für die Kirche Christi von seinem Bischof durch die 1910 erfolgte Berufung zum Domkapitular an der Kathedrale weitere Anerkennung fanden. Die Arbeitskraft von Prälat Greving war freilich damit noch nicht erschöpft. Er fand ein weiteres Betätigungsfeld in der Diözesanverwaltung, nachdem er 1913 als Geistlicher Rat ins Generalvikariat berufen worden war. Dem verstorbenen Regens wird ein frommes Memento seiner ehemaligen Alumnen und der ganzen Diözese Münster gewiß sein.

Auflösung der Geschäftsstelle, Zweigstellen und Ortsgruppen des ehemaligen Bundes „Sozialistischer Freidenker Deutschlands".

Recklinghausen. Die Geschäftsstellen, Zweigvereine und Ortsgruppen des ehemaligen Bundes „Sozialistischer Freidenker Deutschlands mit Feuerbestattung", Sitz Leipzig, jetzt „Neue Feuerbestattungskasse", sind polizeilich geschlossen worden. Der Bund ist verboten und aufgelöst. Die hauptverantwortlichen Personen sind bis auf weiteres in Schutzhaft genommen worden. Es ist, wie uns die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen mitteilt, beabsichtigt, den aufgelösten Bund dem deutschen Freidenkerverband, der künftig „Neue deutsche Erd- und Feuerbestattungskasse" genannt wird, anzugliedern. Die Beitragspflicht und die Ansprüche der bisherigen Mitglieder, auch Versicherungsleistungen, bleiben bestehen.

Schwere Bestrafung eines Verleumders.

Datteln. Das Sondergericht beim Landgericht in Dortmund hat den Arbeiter F. Wildsang aus Datteln zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Am 21. Mai, morgens 5 Uhr, hatte W. nach einer durchzechten Nacht gegenüber Nationalsozialisten behauptet, Ministerpräsident Göring hätte das Reichstagsgebäude in Brand gesteckt. Zur Rede gestellt, blieb W. bei seiner verleumderischen Behauptung und erklärte, seine „Wissenschaft" aus holländischen Flugblättern zu haben. Bei seiner Vernehmung durch die Polizei erklärte W., betrunken gewesen zu sein und sich auf nichts mehr entsinnen zu können.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Fritz Holtkamp ringt sich durch

Roman aus unsern Tagen von Michael Lauxen

Nachdruck verboten

(15. Fortsetzung.)

VI.

Fritz hatte es nie zu bereuen, daß er Karl zu sich genommen hatte. Karl war ein Allerweltskerl. Er hielt nicht nur das Auto in Ordnung, sondern er sorgte auch für Fritzens Garderobe. Er setzte seinen Stolz darein, daß dessen Beinkleider stets eine tadellose Bügelfalte aufwiesen. Auch auf Fritz seine Stiefel erstreckte ch seine Sorgfalt.

Am ersten Morgen, nach dem sie zusammen waren, erklärte Karl kategorisch: „Das geht nicht, daß du dir selbst morgens deinen Kaffee fertig machst. Dafür bin ich jetzt da. Die Alte," damit meinte er die Zimmerherrin, „kann uns ruhig ihre Küche zur Verfügung stellen. Damit tut sie nicht zuviel."

Gleich sprach er mit der Frau und erreichte auch wirklich, daß er die Küche benutzen konnte, so oft er wollte. Sobald Fritz jetzt morgens aufgestanden war, stolzierte Karl mit der dampfenden Kaffeekanne ins Zimmer. Er deckte dann den Tisch und lud mit einer tiefen komischen Verbeugung ein, Platz zu nehmen. Er war aber nicht zu bewegen, selbst mitzutrinken. Das gehört sich nicht. Er sei jetzt der Diener und der dürfe sich nicht mit seinem Herrn zusammen an den Tisch setzen.

Auch wenn Fritz abends nach Hause kam, hatte Karl immer etwas für ihn bereitstehen. Er brachte seine Dankbarkeit auf alle erdenkliche Weise zum Ausdruck, die allerdings nur ihm eigen war.

Gewöhnlich saßen sie abends, bevor sie schlafen gingen, noch eine Stunde beisammen. Fritz erzählte dann von den Vorgängen des Tages und Karl hörte andächtig zu. Er schimpfte fürchterlich über die Leute, die wohl verhandelten, aber sich nicht zum Kauf eines Wagens entschließen konnten, und er lobte diejenigen, die sich kurzer Hand entschlossen.

Fritz hatte ihm einen seiner Anzüge geschenkt. Karl legte den aber nur an, wenn er ausging. „Für mich wäre es ja nicht nötig, daß ich einen so tiptopen Anzug habe," meinte er, „aber deinetwegen. Ich bin jetzt dein Diener und darf dich nicht blamieren."

Er wurde für Fritz immer unentbehrlicher; denn nach und nach konnte er ihm auch einfachere Arbeiten und Botengänge übertragen.

„Du," erzählte Karl eines Abends, als sie wieder beisammensaßen, heute habe ich auch Reklame für deine Firma gemacht. Kennst du die Firma Becker & Co.?"

„Ja."

„Die haben einen alten klapprigen Kasten, den sie Auto nennen. Das Ding ist heute auf der Straße liegen geblieben, tat es einfach nicht mehr. Ich habe ihnen gesagt, sie sollten deinen „Meteor" nehmen, der wäre Sache. Eines steht fest, einen neuen Wagen müssen die haben, wenn sie sich nicht blamieren wollen. Gehe doch mal hin."

Wirklich konnte Fritz der Firma einen Wagen verkaufen. Als er Karl davon Mitteilung machte, nickte der und meinte: „Ich hab ja immer gesagt, in mir stecken ungeahnte Möglichkeiten."

„Fähigkeiten, meinst du," wollte Fritz berichtigen.

„Nein, Möglichkeiten," beharrte Karl. „Fähigkeiten hat jeder. Aber nicht Möglichkeiten. Du bist eben kein Philosoph, sonst würdest du das ohne weiteres verstehen. Wenn es mir jetzt mal wieder dreckig geht, verkaufe ich Wagen. Die Sache ist sehr einfach, scheint mir."

Nach einigen Tagen schob Fritz ihm fünfzig Mark hin. „Hier, dein Anteil an der Provision."

„An welcher Provision?" fragte Karl verwundert.

„Von dem Wagen, den ich an Becker & Co. verkauft habe."

„Was hab ich denn damit zu tun? Du hast den Wagen verkauft und nicht ich."

„Aber du hattest vorgearbeitet und mich darauf aufmerksam gemacht. Also steht dir auch ein Teil der Provision zu."

Noch vor wenigen Wochen hätte Karl das Geld angenommen, ohne sich lange zu sträuben. Er hätte sich höchstens gedacht, „wenn der Kerl so dumm ist und sein Geld unbedingt los sein will, meinetwegen." Seit einiger Zeit erlebte Karl aber doch eine Umwandlung. Nein, er wollte das Geld nicht annehmen.

„Mach keine Umstände", bemerkte Fritz zu ihm, „du kannst das Geld ruhig annehmen. Ich hätte das Geschäft wirklich nicht gemacht ohne deinen Hinweis".

Schließlich ließ Karl sich bereden. Am andern Tag erzählte er, daß er das Geld auf die Sparkasse getragen habe.

Er warf sich in die Brust. „Guck mich mal an. So sieht ein Mann aus, der ein Bankkonto hat."

Fritz freute sich gleichfalls. Er wußte, daß Karl noch vor kurzer Zeit das Geld eiligst in Alkohol und sonstigen Dingen umgesetzt hätte.

An diesem Abend philosophierte Karl noch stark. „Ich bin doch ein Glückspilz. Andere Leute liegen auf der Straße und wissen nicht, wohin sie sollen und wovon sie leben sollen. Ich bin jetzt fein heraus. Und nächstes Jahr im Frühling lege ich mir auch eine Braut zu. Jetzt im Winter hat das keinen Zweck. Erstens sind die Bräute im Winter zu teuer und dann ist das auch keine Jahreszeit für die Liebe."

„Du", meinte er bald darauf, „diese Leute haben es aber doch noch besser als wir."

Er zeigte Fritz eine Zeitungsnotiz. Fritz las: Der diesjährige Presseball findet in den Räumen des „Berliner Hofes" statt. Er wird das erste gesellschaftliche Ereignis der diesjährigen Winterfaison unserer Stadt sein. Schon jetzt steht fest, daß alle führenden Personen der Behörden, der Politik und der Wirtschaft vertreten sein werden. Der Reinertrag soll zum Besten notleidender Familien verwandt werden.

Im Berliner Hof. Dort hatte er „sie" zum ersten Male gesehen. Ihr Vater würde gewiß auch das Fest mitmachen. Ob sie wohl da sein würde? Ganz gewiß; denn sie begleitete ja ihren Vater überall hin.

Der Wunsch stieg in ihm auf, gleichfalls das Fest mitzumachen. Es würde nicht schwer fallen, durch den Architektenverein, dem er noch immer angehörte, eine Einlaßkarte zu bekommen. Er wollte sie nur noch einmal sehen. Sonst nichts. Er wußte ja, daß seine Liebe aussichtslos war, aber sehen möchte er sie noch einmal.

Aber warum denn? Es war doch sinnlos. Es würde die größte Selbstquälerei sein. Nein, er würde doch nicht hingehen.

„Hast du noch nie eine Braut gehabt?" fragte Karl da in sein Nachdenken hinein.

Fritz war frappiert. „Wie kommst dazu?"

„Ganz einfach. Ich hab mich schon oft gewundert, daß du von den Frauen nichts wissen willst. Ich glaub, du hast eine unglückliche Liebe gehabt."

„Vielleicht."

„Du, das ist scheußlich. Ich weiß Bescheid. Kerl, was hab ich damals gesoffen. Dadurch bin ich überhaupt erst ans Saufen gekommen. Na, jetzt kann ich es ja gut wieder lassen. Aber damals, ne, das war scheußlich. Schließlich habe ich mir gesagt: „Warum wegen der einen sich Kopfschmerzen machen? Es sind ja genug da." Und heute bin ich froh, daß ich sie nicht gekriegt habe. Ist die ein Drache geworden!"

„Es brauchen doch nicht alle Frauen Drachen zu werden, wenn sie verheiratet sind."

„Alle nicht, aber die meisten. Das Schlimme ist, daß man das vorher nicht weiß. Denk daran. Vielleicht ist es für dich besser so. Vielleicht hättest du auch einen Drachen geheiratet."

Fritz mußte lachen, wenn er sich die Tochter des Konsuls Hardegen als Drachen vorstellen wollte. Aber jetzt Schluß mit dem Gedanken.

Das war leichter gesagt, als getan. Immer wieder trat in den nächsten Tagen die Versuchung an ihn heran, den Presseball mitzumachen. Er wollte die Versuchung in Arbeit ersticken. So angestrengt arbeitete er, daß Karl eines Tages erklärte, jetzt wäre es zuviel, niemand dürfe sich selbst verschrotten. Fritz hörte nicht auf dessen Einwände. „Jeder auf seine Art, der eine sucht Vergessen im Alkohol, der andere in der Arbeit."

Bei seinem nächsten Besuch im Büro kam der Chef seltsamerweise auf das gleiche Thema zu sprechen.

„Sie sollten sich nicht überanstrengen, Herr Holtkamp."

„Wieso?" fragte Fritz verwundert. „Legen Sie keinen Wert mehr auf Bestellungen?"

„Doch. Aber Sie können ruhig ein langsameres Tempo einschlagen."

„Ich verstehe Sie nicht!"

„Es hat niemand so viele Aufträge hereingeholt wie Sie."

„Darüber sollten Sie sich freuen."

„Gewiß. Aber wie gesagt, schlagen Sie ruhig ein langsameres Tempo ein."

(Fortsetzung folgt.)

Dortmund Sammelstelle für das Ruhrkampf-Material. — Ein Denkmal für den „unbekannten Ruhrkämpfer"

Dortmund. Der Direktor der Stadt- und Landesbibliothek, Dr. Schulz, hatte für Freitag zu einer Besprechung geladen, an der die Leiter der zuständigen Behörden und Vereins- sowie Pressevertreter teilnahmen und in der der Plan erörtert wurde, Maßnahmen zu erwägen, um die Stadt- und Landesbibliothek zur ersten Sammelstelle für das gesamte Ruhrkampfmaterial zu machen und weiterhin in Dortmund ein Denkmal für den „unbekannten Ruhrkämpfer" zu errichten. Aus dem vielfachen Gedenken der letzten Monate, der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Ruhrbesetzung, erhebt sich der Gedanke, so wie den einen Vorkämpfer Schlageter auch alle anderen toten und lebenden Helden des Ruhrkampfes durch ein Erinnerungsmal zu ehren. Es soll dem Ruhrkämpfer, schlechthin dem „Unbekannten Soldaten des Ruhrkrieges" gelten. Als Aufstellungsort kommt Dortmund in erster Linie in Frage, und zwar der Platz vor der neuen Kinderklinik, Ecke Beurhaus- und Wilhelmstraße, jene Stelle, wo vor zehn Jahren sieben unschuldige Dortmunder Bürger unter den Kugeln einer haßerfüllten französischen Soldateska ihr Leben aushauchten. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der mit den Vorarbeiten für die Durchführung der beiden Projekte unverzüglich beginnen soll.

Umfangreiche Aktion eines Sonderkommandos der Staatspolizeistelle in Dortmund.

Dortmund. Bei etwa 100 Familien, deren Angehörige sich entweder in kommunistischem Sinne betätigt haben oder verdächtig sind, heute noch für die KPD. tätig zu sein, wurden von einer größeren Abteilung des Sonderkommandos der Staatspolizeistelle im Laufe des Tages Durchsuchungen vorgenommen. Beschlagnahmt wurden Schuß-, Hieb- und Schlagwaffen. Außerdem wurden noch Schriften und Bücher marxistischen Inhalts aller Art gefunden und beschlagnahmt.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle.

Dortmund. Donnerstag spätabends wurde auf dem Krückenweg der Arbeiter Holtkamp auf seinem Fahrrad von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei er einen schweren Schädelbruch davontrug. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Auto und Führer konnten noch nicht ermittelt werden. — Ein zweites Todesopfer forderte der Verkehr am Freitag nachmittag. Auf der Hansastraße Ecke Kuhstraße lief ein zweieinhalbjähriger Junge aus Dortmund-Wambel, als ihn die Mutter für einen Augenblick von der Hand gelassen hatte, auf den Fahrdamm und geriet dort unter einen Personenwagen. Der Junge erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald darauf starb.

Durchsuchungen bei ehemaligen KPD.-Mitgliedern.

Ahlen. Die politische Polizei nahm gemeinsam mit Hilfspolizeibeamten in den Wohnungen zweier flüchtiger Mitglieder der KPD. die dem illegalen Rotfrontkämpferbund angehörten, Hausdurchsuchungen vor. Es wurden in einer Wohnung auf dem Boden, hinter dem Schornstein versteckt, Schußwaffen, in einer anderen Wohnung in einem Schweinestall in einer eingemauerten Stelle unter dem Schweinetrog ebenfalls Schußwaffen und eine größere Menge Munition gefunden. Außerdem wurde in einem Schweinestall auf der Schützenstraße eine Pistole ausgegraben.

Urnenfund bei Herford.

Herford. Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau stieß man in Südlengern auf verschiedene Urnenreste und zwei Baumsärge, die von kleinen Kieseisteinen umgeben waren. Die Funde zerfielen jedoch, als sie mit der Luft in Berührung kamen. Nach einem von Professor Langewiesche in Bünde abgegebenen Gutachten hat das Grab ein Alter von 2000 Jahren. Man vermutet, daß es sich um einen Teil eines ausgedehnten Gräberfeldes aus altgermanischer Zeit handelt.

Einschleichdiebe erbeuteten für 200 RM. Schmucksachen.

Duisburg. Mittels Nachschlüssels hatte sich ein Dieb in der Mittagszeit in ein Einfamilienhaus an der Hohenzollernstraße eingeschlichen. Es gelang ihm, unbemerkt in die oben gelegenen Schlafräume zu gelangen, wo er Schmucksachen im Werte von fast 2000 RM. stahl. Als sich der Hausinhaber später nach oben begab, fand er sämtliche Behältnisse im Schlafzimmer durchwühlt vor. Von dem Dieb fehlt bisher noch jede Spur.

Gestohlenes Geld nach 50 Jahren zurückerstattet.

Ratingen. In der Wohnung eines 78jährigen pensionierten Eisenbahnbeamten erschien vor einigen Tagen der Geldbriefträger und zahlte ihm die Summe von 1050 Mark aus. Der Mann wußte nicht, wie ihm geschah. Schließlich stellte sich folgendes heraus: Im Jahre 1883 wurden dem damals jungen Eisenbahner in Heissen 300 Mark gestohlen. Der Dieb konnte nicht entdeckt werden. Nunmehr hat dieser die damals gestohlene Summe mit Zinsen durch Vermittlung einer dritten Person überweisen lassen. Der Täter ist heute 80 Jahre alt, und es hat ihm scheinbar keine Ruhe gelassen, bis er vor seinem Tode die Schuld wieder gut gemacht hatte.

Niederrheinische Kunst- und Kulturwoche in Kleve.

Kleve. Vom 29. Juli bis 6. August findet in Bad Kleve eine Niederrheinische Kunst- und Kulturwoche statt. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernimmt Reichsminister Dr. Goebbels. Die von ersten Künstlern des Niederrheins stark beschickte Ausstellung wird in Malerei und Plastik das Wahrbild des Niederrheins und seiner Menschen zeigen. Das Kunstgewerbe ist durch Goldschmiede und andere Arbeiten vertreten. Mit Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, dem 30. Juli, eine gewaltige Kundgebung stattfinden, zu der tausende deutscher Volksgenossen vom Niederrhein und aus dem benachbarten Holland in Kleve erwartet werden.

Die Bekämpfung von Sabotage.

Zwei Erlasse des preußischen Justizministers.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Justizminister folgende Erlasse herausgegeben:

Die totale Macht im totalen Staate hat der Nationalsozialismus errungen. Der Führer als Reichskanzler hat erklärt, daß die deutsche Revolution beendet ist und verlangt von jedem Anspannung aller Kräfte im Sinne der Aufbauarbeit. Diesem Verlangen unter Verdoppelung der bisherigen Anstrengung freudig und opferwillig nachzukommen, ist Ehrenaufgabe jedes Beamten, Angestellten und Arbeiters der preußischen Justiz. Ich rechne damit, daß alle meine Beamten, Angestellten und Arbeiter diese ihre selbstverständliche Ehrenpflicht in vollster Hingabe erfüllen. Zu der in der Justiz zu leistenden Aufbauarbeit gehört

die Herstellung der Einheit von Volk, Staat, Recht und Rechtsprechung.

Die Rechtsprechung muß sich in jedem Einzelfalle zum Träger dessen machen, was das Gewissen der Nation fordert, und sich bewußt sein, daß sie nur dann, wenn sie diese Forderung erfüllt, eines der vornehmsten Instrumente des nationalen Staates ist.

Die Staatsanwaltschaften weise ich deshalb an, nötigenfalls unter vorübergehender Zurückstellung weniger wichtiger Strafsachen alle Fälle, die eine Auflehnung gegen den Führer oder eine Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaues darstellen,

mit größter Energie, Schnelligkeit und Schärfe zu bearbeiten.

Ich weise besonders darauf hin, daß, wie das aus dem Rundschreiben des Herrn Reichsministers des Innern an die Herren Reichsstatthalter und sämtliche Landesregierungen vom 10. d. M. hervorgeht, die Aufgabe der Reichsregierung, die in ihr vereinigte totale Macht gestig und wirtschaftlich zu untermauern, auf das schwerste gefährdet wird, wenn weiterhin noch von einer Fortsetzung der Revolution oder einer zweiten Revolution geredet wird.

Jeder, der jetzt noch so redet, muß sich darüber klar sein, daß er sich damit gegen den Führer selbst auflehnt und dementsprechend behandelt wird.

Jeder Versuch einer Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaus, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Mißachtung von Anordnungen von Trägern der Staatsautorität zu erblicken ist, muß daher auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit den schärfsten Maßnahmen, gegen wen immer, geahndet werden.

Ich ordne an, daß jeder Staatsanwalt sich diese Anordnung völlig zu eigen macht und entsprechend handelt, indem er sich stets seiner Aufgabe bewußt ist.

die Autorität des Staates auf allen Gebieten und unter allen Umständen in seinem Wirkungskreis sicher zu stellen.

Ueber jeden Fall der Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaus im Sinne des erwähnten Rundschreibens des Herrn Reichsministers des Innern ist mir, unabhängig von sofortiger beschleunigter Bearbeitung eines solchen Falles, sofort zu berichten.

In einem weiteren Erlaß führt dann der Preußische Justizminister

die einzelnen Strafbestimmungen

auf, die Handhaben zur Bekämpfung von Sabotageakten bieten. Er weist darauf hin, daß jeder, der den Anordnungen der nationalen Regierung zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, hohe Gefängnis- und Geldstrafe, unter Umständen nach der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat

Todes- oder Zuchthausstrafe und Vermögenseinziehung zu erwarten

hat; ferner daß gegen Druckschriften, in denen zur Sabotage aufgefordert oder angereizt wird, Beschlagnahme in Betracht kommt, und daß derjenige, der der nationalen Regierung durch Verbreitung unwahrer oder gröblich entstellter, ihr Ansehen schädigender Behauptungen entgegenzutreten sucht, nach der Verordnung vom 21. März 1933 Gefängnis nicht unter drei Monaten verwirkt.

Ebenso wie den Anordnungen der Träger der Staatsautorität nach diesen Vorschriften Geltung verschafft werden soll, soll auch

unbefugten Eingriffen in die Maßnahmen der Behörden und in die Aufgaben der Wirtschaft

mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Wer unbefugt in Anmaßung polizeilicher Befugnisse zu Festnahmen schreitet, soll wegen Freiheitsberaubung und Amtsanmaßung zur Verantwortung gezogen werden; ist die Freiheitsberaubung in der Absicht begangen, sich des der Freiheit Beraubten als Geisel im politischen Kampf zu bedienen, so kommt nach § 5 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Zuchthaus und unter Umständen Todesstrafe in Betracht.

Wer ohne Auftrag einer zuständigen Stelle Aufsichtsbefugnisse oder Aufgaben der öffentlichen Verwaltung als Kommissare oder in ähnlicher Stellung übernimmt, macht sich wegen Amtsanmaßung oder Nötigung strafbar, ebenso derjenige, der Leiter wirtschaftlicher Unternehmungen oder Verbände in der Freiheit ihrer Entschließung mit Gewalt oder durch Bedrohung mit Strafaten zu behindern sucht. Wer öffentlich zu Gewalttätigkeiten gegen Führer der Wirtschaft auffordert oder anreizt, hat nach § 15 der Verordnung vom 4. Februar 1933 Bestrafung zu gewärtigen.

Werden derartige Straftaten von Provokateuren in der Uniform oder unter dem Schutz der Abzeichen der nationalen Verbände begangen, soll nach den Sondervorschriften der Verordnung vom 31. März 1933 eingeschritten werden.

Bei der Bearbeitung dieser Straftaten sollen die Staatsanwaltschaften nie außer acht lassen, daß es das Ziel dieser Verfahren ist,

vorbehaltlos dem Schutz von Volk und Staat zu dienen und Personen, die sich als Provokateure oder Volksschädlinge zu erkennen gegeben haben, rücksichtslos und tatkräftig zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaften werden deshalb angewiesen, in diesen Strafsachen, soweit angängig, Anklage vor dem Sondergericht zu erheben, soweit die Zuständigkeit des Sondergerichts nicht gegeben ist, Aburteilung im Schnellverfahren anzustreben.

Das Urteil im Theißen-Pätzold-Prozeß.

Essen.

Nach 14tägiger Verhandlung verkündete am Samstag der Vorsitzende des Essener Schwurgerichts, Landgerichtsrat Wilhelmi, in dem großen Raubprozeß gegen Theissen, Pätzold und Genossen folgendes

Urteil:

Der Angeklagte Theissen wird zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferner werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Der Angeklagte Paul Pätzold wird ebenfalls zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die übrigen Angeklagten erhielten folgende Strafen: Karl Lumb 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Karl Tafel 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Johann Arntz ein Jahr 4 Monate Gefängnis, Rudolf Blumenthal 2 Jahre Gefängnis, Michael Strauß 1 Jahr Gefängnis, Karl Blumenthal 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, Johann Verhoeven 2 Jahre Gefängnis, Gottlieb Wiefer 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, Gustav Kähler zwei Jahre Gefängnis, Heinrich Jakobi 4 Jahre Zuchthaus, Gottfried Diederichs 4 Jahre Zuchthaus, Karl Dreffke 8 Jahre Zuchthaus, Heinrich Seideneck zwei Jahre Zuchthaus, Peter Marzi 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, Gustav Korsch 4 Jahre Gefängnis, Paul Harloff zwei Jahre 9 Monate Gefängnis, Joseph Hüttenhoff zwei Jahre Gefängnis, August Wiethoff 6 Monate Gefängnis, Hermann Kerkhoff zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Johann Jensen zwei Jahre Zuchthaus, Artur Müller fünf Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Paul Schuhmacher 9 Monate Gefängnis, Emil Müller zwei Jahre 1 Monat Zuchthaus, Peter Hory zwei Jahre Zuchthaus, Michael Schmitz 4 Jahre Zuchthaus, Joseph Korsch 7 Monate Gefängnis, Peter Schneider 4 Monate Gefängnis, Gerhard Kock 3 Jahre Zuchthaus, August Berning fünf Monate Gefängnis und Martin Kamps drei Monate Gefängnis.

Der Angeklagte Artur Pause wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Bei allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, während bei den Angeklagten Theissen, Pätzold, Lumb, Tafel, Dreffke und Kerkhoff zugleich auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt wurde.

In der

Urteilsbegründung,

die etwa 2½ Stunden dauerte, führte der Vorsitzende u. a. aus, daß es nicht möglich sei, die einzelnen Straftaten ausgiebig zu behandeln. Er könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß die Angeklagten ein Opfer der Verführung durch kommunistische Kampforganisationen und der Erwerbslosigkeit seien und daß diese Argumente strafmildernd ins Gewicht fallen müßten. Bei einer Gesamtzahl von 6 Millionen Erwerbslosen im Jahre 1932 wäre, wenn sie den gleichen Weg beschritten hätten wie diese Angeklagten, ein Chaos entstanden, wie man es sich größer nicht denken könne. Die Angeklagten hätten sich ebenso von der KPD. fernhalten können, denn hier liege ja die Annahme nahe, daß die Kommunisten nicht aus Not und Erwerbslosigkeit, sondern den Kampf gegen die besitzenden Klassen auf diese Art und Weise zu führen gedachten.

Wer hat noch Waschtagssorgen?

Wer eine Waschmaschine hat, braucht die Wäsche nur wie üblich über Nacht einzuweichen und dann zu kochen. Die Hauptarbeit aber, das mühsame und zeitraubende Einseifen und Reiben eines jeden einzelnen Wäschestückes besorgt die Maschine ganz allein und in erstaunlich kurzer Zeit. Heutzutage kann man versichert sein, daß die Maschine ein vollwertiger Ersatz für die Waschfrau ist. Es gibt moderne Waschmaschinen, wie z. B. die Cordes, die so gut durchkonstruiert sind und so zuverlässig arbeiten, daß die Wäsche tadellos sauber und wirklich geschont wird.

Noch größer ist die Arbeitsersparnis, wenn an der Waschmaschine gleich ein Wringer angebracht ist. Die Wäschestücke werden dann durch die Gummiwalzen gedreht, die das überschüssige Wasser herauspressen, ohne die Wäsche zu zerren oder gar zu zerreißen.

Eine gute Waschmaschine mit Wringer ist auch für kleine Haushaltungen leicht erschwinglich. Durch die Ersparnisse an Lohn und Verpflegung der Waschfrau und den geringeren Verbrauch an Waschmitteln macht sich die Anschaffung bald bezahlt.

Stadttheater Bochum.

Morgenfeier der Ortsgruppe „Deutsche Bühne".

Die Ortsgruppe Bochum der „Deutschen Bühne" veranstaltete gestern eine sehr eindrucksvolle Morgenfeier. Der eigentliche Kern derselben, die Rede des Leiters der „Deutschen Bühne", war umrahmt von Orchesterstücken, Gesängen und Rezitationen. Es waren aus der klassischen Musikliteratur die edelsten und volkstümlichsten Blüten ausgewählt. Das Orchester, von Prof. Reichwein dirigiert, begann mit der Freischütz-Ouvertüre, die in allen Herzen immer einen mächtigen Widerhall findet. Robert von der Linde sang mit seinem überragenden Baß zwei Arien aus der „Zauberflöte": „O Isis und Osiris" und „In diesen heiligen Hallen", zwei Gipfelpunkte Mozart'scher Melodik. An den Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser" schloß sich die Arie „Dich teure Halle, grüß ich wieder", glänzend gesungen von Friedel Beckmann. Adele Schönfeld rezitierte Goethes „Offene Tafel", allegorisch auf die Besucher des Theaters anwendbar. Auch dieses ist eine offene Tafel für alle, nicht für einzelne Stände. Schillers „Die Worte des Glaubens" deuteten hin auf die ethische Seite der Kunst und Schonaich-Carolath's Gedicht „O Deutschland" zeichnete ein Bild des im deutschen Volke lebenden Sinnes für das Ideale. In Deutschland soll vor allem die deutsche Kunst gepflegt werden, auch guter fremder Kunst, niemals aber der fremden Aftermuse wird das Gastrecht gewährt. Diese deutsche Forderung trug Willi Busch vor mit Schillers Dichtung „An Goethe, als er den Mahomet von Voltaire auf die Bühne brachte".

Nun hielt Dr. Hoß, Leiter der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Bühne", eine Ansprache an das recht zahlreich erschienene Publikum. Er gab zunächst einen Rückblick über die Tätigkeiten des „Bühnenvolksbundes" und der „Volksbühne", und umriß dann das Ziel der „Deutschen Bühne". Die Arbeit der beiden Bünde war sehr einflußreich. Sie bedeuteten zunächst Sammlung und Aufruf des Publikums, sein Interesse der Bühne zuzuwenden, und erwirkten auch den Minderbemittelten, für geringeren Preis das Theater besuchen zu können. Die beiden Bünde sind jetzt in der „Deutschen Volksbühne" aufgegangen. Das Theater hat zu jeder Zeit das stärkste Interesse im Volke gefunden. Es ist eben eine Kunst von wirksamster Eindringlichkeit. Das Erleben der Künstler schlägt über in den Zuschauerraum und von dort auf die Bühne zurück, daher die enge Verbundenheit zwischen Bühne und Publikum, daher die tiefgehende Wirkung. In dieser Erkenntnis haben auch die führenden Männer im neuen Deutschland dem Theater die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Das Theater (nicht das Bochumer) war früher oft inferioren Kräften ausgeliefert, die Darbietungen wurden ausgesucht nach Geschäft und Sensation, oder es wurde überwiegend die rein technische, artistische Seite der Kunst berücksichtigt. Uns allen ist auch der Ausdruck „Zelttheater" noch geläufig. Es war weiter nichts als die Verkörperung des kalten, idealosen rationalistischen Gedankens. Glücklicherweise ist dieser Theaterbetrieb der Finanzkonjunktur vorüber; das wahrhaft deutsche Theater soll wieder aufblühen. Darum von vornherein fort mit vaterländischen Konjunkturkitsch. Das deutsche Theater soll wieder zu seinen Grundquellen zurückgeführt werden. Der Grundzug des deutschen Volkes ist tragisch: Spannung zwischen erlebtem Ideal und Wirklichkeit. Eine neue deutsche Kunst ist noch nicht geschaffen, echte dramatische Dichter sind immer sehr selten. Die dramatische Muse kann nicht kommandiert werden, wie man es in Rußland versucht. Der echte dramatische Dichter muß die Gegensätze des eigenen Volkes in sich selbst empfinden. Deshalb soll eine Gesinnungsgemeinschaft begründet werden, die nicht bloß das Negative ausschaltet, sondern das Ueberlieferte treu bewahrt und weiter gibt. Der echte deutsche Dichter kann nichts anderes sein als der Sinndeuter des tragischen Daseins. Mit einem kräftigen „Sieg-Heil" schloß der Redner, dessen packende Worte starken Beifall auslösten.

Den Schluß der Morgenfeier bildete die Ouvertüre zum „Tannhäuser". Mögen die anregenden Stunden hundertfältige Frucht bringen! Dr. P.

*

Heute abend (von 20 Uhr bis 22.30 Uhr) bekommt die Vormiete A mit Schillers „Wilhelm Tell" die über das Anrecht hinausreichende 34. Veranstaltung, mit der das Theater den Mitgliedern seinen Dank für ihre zuverlässige Gefolgschaft aussprechen möchte. Die Vormiete C hat diese Zugabevorstellung — es ist gleichfalls der „Tell" — am Mittwoch abend zu erwarten. Zu heute sowohl als auch zu Mittwoch abend werden gute Karten jeder Art im freien Verkauf bereitgehalten; der Vorverkauf ist im Gange. Die für den Nachmittag des Mittwoch in Aussicht genommene Tell-Aufführung ist für Schüler angesetzt; es ist die fünfte Veranstaltung des Schüler-Zyklus. Damit wären die letzten Aufführungen der Spielzeit 1932-33 genannt. Aber schon jetzt gilt es für das Theater, an die neue Saison zu denken. Der zu erwartende Spielplan wird in seinen Grundzügen skizziert; neue Kräfte wurden gewonnen, die neben den bereits bewährten ihr Bestes zum Gelingen der Arbeit einsetzen wollen. Eine der Hauptaufgaben besteht noch darin, einen festen Stamm von Besuchern zu schaffen, die mit innerer Anteilnahme dem Theater verbunden sind und unerschütterlich mit ihm verwachsen. Die Vormieter stellen ein solches Idealpublikum dar. Sie kennen das Theater nicht nur flüchtig und oberflächlich, sondern seinem Wesen nach. So darf die Bühne hoffen, daß die bisherigen Vormieter ihr auch im nächsten Jahr treu bleiben. Schon jetzt liegen die Listen zur Erneuerung der Anrechte auf. Aber auch die noch Außenstehenden sollen erreicht werden. Sie von der Notwendigkeit des Theaterbesuches zu überzeugen, können aber auch das Vorurteil, das ihn für unerschwinglich hält, zu nehmen, ist der Zweck der Sondervorstellung, die das Stadttheater für morgen, Dienstag, abend, im Schützenhof anberaumt. Schauspiel- und Opernpersonal, sowie das Städtische Orchester haben ihr Mitwirkung zugesagt. Das aufführliche Programm wird noch bekanntgegeben. Die Teilnahme an dem Abend ist völlig kostenlos. Die Karten sind schon jetzt an der Theaterkasse erhältlich.

Bochum-Hamme

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Papier-u. Schreibwarenhandlung Grummet

Dorstener Straße 171